

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1952**

34 (1.3.1952)

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2,50 zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pfg. Im Falle höherer Gewalt (z. B. bei Betriebsstörungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1577, 2194 u. 1577. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 15681.

Nummer 34

Samstag, 1. März 1952

Ausgabe A

141. Jahrgang

Neue Saarnote der Bundesregierung

Zurückhaltung in Bonn zu Hoffmanns Europäisierungsplan — Genaue Erörterung aller Lösungsmöglichkeiten

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Die Bundesregierung beabsichtigt, ihren Standpunkt in der Saarfrage der französischen Regierung noch vor dem 19. März in einer Note darzulegen, verläutet am Freitagabend in Bonn. Im übrigen begegnet man dem Vorschlag des saarländischen Ministerpräsidenten, das Saargebiet zu „europäisieren“ hier mit größter Zurückhaltung. Man weist darauf hin, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer und Außenminister Schuman am 19. März in Paris ihr in London begonnenes Gespräch über die Verhältnisse im Saargebiet wieder aufnehmen werden und es daher unzweckmäßig sei, sich heute bereits über den Begriff „Europäisierung“ in Einzelheiten zu verliern. Hoffmann selbst habe es überdies unterlassen, genauer zu umreißen, was er unter „Europäisierung“ verstehe. Immerhin sei es zu begrüßen, daß Hoffmann mit seiner Rede von der von ihm selbst bisher vertretenen These abweiche, daß die Präambel der Saarverfassung die alleinige Richtschnur für das Verhalten der Saarregierung bilden dürfe. Zu begrüßen sei auch, daß nun auch von offizieller Seite in Saarbrücken anerkannt werde, daß das Thema Saar zur Debatte stehe.

Der oberste deutsche Grundsatz für jede Lösungsmöglichkeit bestehe nach wie vor darin, daß sie im Endeffekt mit der Auffassung der Saarbevölkerung in Übereinstimmung stehen müsse. Alle Lösungsmöglichkeiten müssen genau erörtert werden.

Ergänzend erfahren wir von parlamentarischer Seite, daß man dem Begriff der „Europäisierung“, wenn er ohne nähere Erläuterungen bleibe, möglichst reserviert gegenüberstehen müsse. Denn solange keine europäische Behörde bestehe, der das Saargebiet — mit Zustimmung der Saarbevölkerung — anvertraut werden könne, bedeute „Europäisierung“ nichts anderes als Unabhängigkeit und damit Aufrechterhaltung des status quo. Wohlinformierte Kreise geben im Zusammenhang mit den kommenden Saarbesprechungen am 19. März der Erwartung Ausdruck, daß als ihr Ergebnis eine deutsch-französische Saarkom-

mission zur weiteren Verhandlung des Problems gebildet werde, der unter Umständen auch Saarvertreter beigegeben werden könnten. Offizielle Kreise nehmen hierzu jedoch keine Stellung.

CDU-Bundesvorstand beriet Südweststaatwahlen

Bonn. Der Bundesvorstand der CDU, der am Freitag unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer im Palais Schaumburg in Bonn tagte, befaßte sich mit den bevorstehenden Südweststaatwahlen und Fragen der Parteiorganisation. In der Frage der Südweststaatwahlen herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß alle in der Christlich Demokratischen Union stehenden Kräfte gemeinsam in den

Wahlkampf eintreten sollen, gleichgültig ob Württemberg oder Baden. Alle führenden Persönlichkeiten der Partei sollen sich, so wurde beschlossen, für den Wahlkampf zur Verfügung stellen. Man legte aber Wert auf die Feststellung, daß nur solche Persönlichkeiten in die Verfassungsgebende Landesversammlung gewählt werden sollen, denen die Aufrechterhaltung einer weitgehenden Selbständigkeit der einzelnen Landesteile am Herzen liegt.

Der Bundesvorstand ernannte am Freitag ferner Regierungsrat Dr. Heck aus Tübingen zum Bundesgeschäftsführer der CDU. Die Stelle war seit dem Zusammenschluß der Landesverbände der CDU zu einer einheitlichen Organisation der CDU Deutschlands nur kommissarisch besetzt.

Frankreich wieder ohne Regierung

Man sucht eine Mehrheit — Militäraushalt bewilligt — Paul Reynaud mit der Regierungsbildung beauftragt

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris. r. Die französische Nationalversammlung hat, nachdem sie mit der erstaunlichen Mehrheit von 512 gegen 104 Kommunisten den Verteidigungshaushalt bewilligt hatte, in der Nacht zum Freitag die Zustimmung zum Artikel 69 des Finanzgesetzes (Erhöhung der Steuern um 15 Prozent) mit 309 gegen 283 Stimmen versagt. Die Opposition setzte sich aus Gaullisten, Kommunisten, der Hälfte der Radikalen und der guten Hälfte der Rechtsparteien zusammen. Rund einhundert Angehörige der Regierungsparteien hatten Stellung gegen ihre Minister genommen. Das Kabinett, das verfassungsmäßig hätte im Amt bleiben können, da es nicht die konstituierende Mehrheit gegen sich hatte, zog es nach kurzer Beratung vor, dem Staatspräsidenten seinen Rücktritt mitzuteilen. Da es als ausgeschlossen erscheint, seine Nachfolge wiederum einem Po-

litiker anzuvertrauen, der mit Hilfe wechselnder Mehrheiten regieren würde, sucht man zunächst weniger einen Regierungschef als eine Mehrheit. Die Nationalversammlung einschließlich der Gaullisten, hatte vorsichtshalber durch die Bewilligung des Militäraushalts von rund 17 Milliarden DM den anderen Atlantikpartnern, vor allem den USA, den Beweis dafür liefern wollen, daß Frankreich der westlichen Politik treu bleibe und die Ministerkrise keinen außenpolitischen Aspekt habe. Die Mehrheit, die man jetzt sucht, kann nur die bisher regierende Konstellation der Mittel- und Rechtsparteien sein, zu der entweder die Sozialisten oder aber die Gaullisten stoßen würden. Beide Mehrheitsbildungen sind recht schwierig. Es ist kaum damit zu rechnen, daß trotz der gefährlichen Lage der Währung und Staatsfinanzen die Regierungskrise ein schnelles Ende finden wird.

Daladier, der das Haupt der Rebellion innerhalb der Radikalen Partei gegen Faure war, hat durch seine entschiedene und intelligente Stellungnahme in der entscheidenden Nachtsitzung viel Sympathien zurückerobert und wird von dem größten Teil der parlamentarischen Beobachter als einer der ersten Nummern für die Lösung der Krise genannt. Es ist bekannt, daß er sich für eine nationale Union mit den Gaullisten einsetzt. Der Erfolg dieser Bemühungen hängt ausschließlich von der Haltung des Generals de Gaulle ab, der schon einmal im Januar das Zustandekommen der Einheitsfront durch die Forderung der persönlichen Führung vereitelt. Inzwischen dürften sich starke Einflüsse geltend gemacht haben, um ein nochmaliges Scheitern dieser Einheitsfront zu verhindern.

Der französische Staatspräsident Vincent Auriol beauftragte am Freitagabend den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud mit der Bildung einer neuen Regierung.

Angst vor dem deutschen „Schlachtroß“

General Koenig verdächtigt deutsche Generale

London. Der ehemalige französische Militärgouverneur in Deutschland, General Koenig, sprach sich in London gegen eine europäische Verteidigungsgemeinschaft aus, solange kein politischer Staatenbund in Europa geschaffen sei. In der gegenwärtigen Übergangsperiode sollte ein deutscher Verteidigungsbeitrag auf Dienst- und Pioniereinheiten sowie Formationen zum Schutz der rückwärtigen Verbindungen beschränkt bleiben. General Koenig, der als Abgeordneter der de Gaulle-Bewegung Angehöriger des Verteidigungsausschusses in der französischen Nationalversammlung ist, sprach im Unterhaus vor dem französisch-britischen Parlamentsauschuss. Er erklärte, eine deutsche Beteiligung an der gemeinsamen Verteidigung sei zwar wünschenswert, aber es sei von größter Bedeutung, „eine Wiederbewaffnung Deutschlands so zu beschränken und zu kontrollieren, daß die Deutschen mit Hilfe einer Armee nicht in der Lage sind, eine gegen uns gerichtete politische Aktion zu unternehmen“. Es werde gesagt, fügte der General hinzu, daß eine deutsche Nationalarmee, die darauf aus sei, ihr Land wieder zu vereinigen, den Westen in einen Krieg hineinziehen könne. Er glaube nicht, daß diese Bedenken hinfällig würden, nur weil deutsche Divisionen in eine Europaarmee mit anderen Abzeichen eingegliedert sind. Wenn 12 deutsche Divisionsgenerale in einer sogenannten Europaarmee zu einem verätherischen Schlag entschlossen sind, dann werden sie ihn auch unter dem europäischen Namen ausführen.“ Die westlichen Regierungen müßten die Bonner Regierung von Versuchen dieser Art fernhalten. „Wir kennen die Deutschen gut genug, um zu wissen, daß sie tun, was ihnen gesagt wird, wenn es ihnen nur mit genügendem Nachdruck gesagt wird.“ In fünf bis sechs Monaten werde man jedoch

nicht mehr in der Lage sein, „das deutsche Schlachtroß im Zaum zu halten“.

Erdöl Besprechungen

vorläufig abgebrochen

London. Die Londoner Besprechungen über ein Kompromiß im britisch-persischen Oelkonflikt sind am Freitag vorläufig abgeschlossen worden. Der Vizepräsident der Westbank, Garner, hatte mit Außenminister Eden über die Möglichkeiten einer Übergangslösung verhandelt. In Teheran waren ähnliche Besprechungen geführt worden, bevor Garner nach London flog. An den Verhandlungen war in den letzten Tagen auch der britische Geschäftsträger in Teheran, Middleton, beteiligt.

Lkw brachte Schnellzug zum Entgleisen

Güterzug rampte die teilweise umgestürzten Wagen

Toulouse. Der Schnellzug von Marseille nach Bordeaux stieß am Freitag an einem Bahnübergang bei Malause mit einem Lastwagen zusammen und entgleiste. Kurz darauf stieß ein entgegenkommender Güterzug auf die teilweise umgestürzten Wagen des Schnellzuges. Fahrer und der Beifahrer des Lastwagens waren auf der Stelle tot. Von den Reisenden des Schnellzuges erlitten einige leichte Verletzungen. Einer der Reisenden wurde schwer verletzt. Die Führerkabine des Lastwagens war bei dem Zusammenstoß an der Schnellzuglokomotive hängengeblieben. Die Lokomotive sprang aus den Schienen und zog die neun Wagen des Zuges mit sich. Der Zug kam erst nach 700 m zum Stehen. Der entgegenkommende Güterzug streifte auf einer

Strecke von 200 m die entgleisten Wagen des Schnellzuges.

In wartende Menschenmenge gefahren

6 Tote und 8 Schwerverletzte

Mailand. Ein Lastwagen fuhr am Freitag in Mailand in eine Gruppe von Menschen, die an einer Haltestelle auf die Straßenbahn warteten. Sechs Personen kamen ums Leben und acht wurden verletzt. Der Fahrer des Lastwagens wollte einem Motorradfahrer ausweichen, fuhr dabei gegen einen Leitungsmast der Straßenbahn und verlor die Gewalt über seinen Wagen.

Nur keine Scheibegartenpolitik

ak Still wollte eigentlich das nächste Wochenende in die Lande gehen, im umflorten Schmuck der Trauer und in stillem Gedenken an alle, die in den mörderischen Jahren des Krieges ihr Leben für die Ihren, für die Nachwachsenden, für ihr Volk dahingegeben haben. Der Sonntag Reminiscere war, getragen vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, als Volkstrauertag gedacht, und es hätte wohl niemanden gegeben, der sich dem wehen, leidvollen Gedenken dieses Tages entzogen hätte. Nun ist sein Begehen auf den zweiten Sonntag vor Advent verlegt, weil das Volk des südwestdeutschen Raums zu anderer, ernster Pflicht gerufen ist, zur Wahl der Verfassungsgebenden Landesversammlung. Nur wenige Badener — und in Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern wird es nicht anders sein — haben bis jetzt daran gedacht, daß uns in acht Tagen ein Urnengang an unsere staatsbürgerlichen Pflichten gemahnen wird, denn bis Mitte dieser Woche sind noch die lockeren Freuden der Fastnacht Trumpf gewesen. Mittlerweile prangen nun an den Litfaßsäulen der Städte wieder die Wahlplakate mit ihren Parolen oder der Ankündigung der „großen Kanonen“, die das Volk zu Wahlsammlungen oder Großkundgebungen laden. Der Berner Gesandte Holzapfel, Finanzminister Schäffer, die Bundesminister Kaiser und Storch werden von den christlichen Demokraten aufgeboten, Vizekanzler Blücher, die Minister Wildermuth und Dehler, die Bundestagsabgeordneten Euler und Schäfer haben sich die Freien Demokraten verschrieben, und die Sozialdemokraten kündigen Carlo Schmid und Oberbürgermeister Reuter als Redner an.

„Die Stellung der SPD in der Bundespolitik“ zeigen Freiburger Plakate als Thema des Berliner Professors Reuter an. Hierin und in dem Aufgebot der parteipolitischen Prominenz sehen wir, mit Verlaub zu sagen, eine Verfallung der Problemstellung und des Wahlkampfes. Es geht keineswegs um eine Art Vorspiel oder eine Generalprobe zu den Bundestagswahlen des kommenden Jahres, um eine Machtprobe zwischen Bonner Koalition und Opposition, sondern es geht ganz einfach um den Südweststaat, für den ein ehrlicher Name erst noch zu finden ist. Es ist wohl nicht von ungefähr, daß Dr. Schumacher seinen Erholungssitz gerade nach Bühler Höhe und Badenweiler verlegt hat, um seinen südweststaatlichen Anhängern nahe zu sein. Es ist auch nicht ohne Absicht, daß das Bild des Bundeskanzlers von den Wahlplakaten der CDU prangt, die sich in ihren gestrigen Bonner Beratungen auf die Generallinie des Wahlkampfes einigte. Aber weder Remilitarisierungsfrage, Mitbestimmung, freie oder Planwirtschaft noch Sozialisierung werden Themen des vorläufigen südwestdeutschen Landesparlaments sein, sondern ausschließlich die Grundsteinlegung zum neuen Bundesland. Der 9. März, an dem wir zur Stimmabgabe aufgerufen werden, hat nichts mit Problemen auf „Bundesebene“ zu tun — um eine häßliche Wortneuschöpfung zu gebrauchen —, sondern mit der Verwirklichung dessen, was die Mehrheit der südwestdeutschen Bevölkerung am 9. Dezember des vergangenen Jahres wollte.

Dies und nichts anderes ist der Sinn der Entscheidung, Gesicht und Inhalt des neuen Staates, der mit seinen 6,4 Millionen Einwohnern hinter Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bayern das viertgrößte Bundesland sein und dessen Industriepotential nur von demjenigen Nordrhein-Westfalens übertroffen wird. Das gibt auch der Hoffnung Raum, daß unser zukünftiger Staat in Bonn, sei es bei Bundesregierung oder Bundesrat, wird anspruchsvoller auftreten können, als dies seinen Komponenten getrennt möglich gewesen ist. Dieser Südweststaat, für den ein badischer Landsmann jetzt „Oberrhein-Schwaben“ als Namen vorschlägt, wird überdies das erste Land nach dem Zusammenbruch sein, das nicht durch den Willen der Besatzungsmächte, sondern die Mehrheit seiner Bürger geschaffen ist.

Sowohl in der Tatsache, daß 70 v. H. der südwestdeutschen Wähler sich für den Zusammenschluß ausgesprochen haben, wie in der gesamtbadischen Mehrheit für die Erhaltung des alten Landes liegen Verpflichtungen für die Verfassungsgebende Landesversammlung. In acht Tagen geht es im Gegensatz zu der

Volksabstimmung des vergangenen November um eine echte Wahl, so daß es in die Hand der Wähler gegeben ist, notwendigen badischen Interessen zur Geltung zu verhelfen. Der Wähler wird ebensowenig wie die Parteien den Problemen der Staatsneuschöpfung ausweichen können, dem Aufbau von unten her, von den Gemeinden und Kreisen bis zur Spitze der verfassungsmäßigen Gliederung. Es handelt sich also um ganz konkrete politische Gegenwartsfragen, die mehr als bei Bundestagswahlen weltanschaulicher Untermauerung entbehren. Was aber vor allem nottut, ist die Sicherung einer funktionsfähigen parlamentarischen Demokratie, die nun einmal von Parteien getragen wird. Es kommt also mehr auf die qualitative als auf die quantitative Demokratie an, und sie scheint uns hinreichend durch die Kombination von Mehrheits- und Verhältniswahl gesichert, wie sie schon bei den letzten Bundestagswahlen zum Tragen gekommen ist. Es will also nicht recht einleuchten, wenn der erfreulicherweise nur kurze Wahlkampf von der Polemik um Fragen der Bundespolitik bestritten werden sollte. Die Probleme, vor die sich die Verfassungsgebende Landesversammlung stellt, sind wahrhaftig wichtig genug. Fragen der Verwaltungsvereinfachung, der Entbürokratisierung des Staatsapparates, die angesichts der auseinandergehenden Entwicklungen besonders schwierigen kulturpolitischen Probleme sind es, auf die der Wähler eine Antwort erwartet, denn er will nicht als Zahl, sondern als Mensch gewertet werden.

McCloy unterrichtet Adenauer über Lissabon

Bonn. Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy hat Bundeskanzler Dr. Adenauer ausführlich über die Lissaboner NATO-Konferenz unterrichtet. Eine offizielle Mitteilung über das fast einstündige Gespräch, das im Palais Schaumburg stattfand, wurde nicht gemacht. Es wurde lediglich erklärt, daß laufende politische Fragen besprochen worden sind. Wie von unterrichteter Seite jedoch verlautet, wurde außer den Lissaboner Ergebnissen noch der Fortgang der deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen in Bonn erörtert. Von beiden Seiten soll dabei der Wunsch nach einem schnellen Abschluß der Verhandlungen ausgesprochen worden sein.

Gegen Auswüchse bei der Mietreform

Ausschubberatung soll gerechten Ausgleich zwischen Mietern und Vermietern sicherstellen

Von unserer Bonner Vertretung

Bonn. Auch von den Sprechern der Regierungsparteien wurde am Donnerstag im Bundestag bei der ersten Beratung des Gesetzes zur Ergänzung der Verordnung über die sogenannte „kleine Mietpreisreform“ mit Bedauern festgestellt, daß bei den bisher auf Grund der Verordnung erfolgten Kürzungen von Geschäftsräumen Auswüchse durch überhöhte Mietforderungen vorgekommen sind. Sie begrüßten es deshalb, daß der Bundestag Gelegenheit hat, sich mit der Materie selbst zu beschäftigen. Da in die Gesetzesvorlage auch der Inhalt der Verordnung selbst mit aufgenommen worden ist. Der CDU-Abgeordnete Huth sprach die Erwartung aus, daß die Beratung des Gesetzes, die nach dem Beschluß des Bundestages in den Ausschüssen für Rechtswesen sowie für Bau- und Wohnungswesen erfolgen soll, einen gerechten Ausgleich zwischen Mietern und Vermietern sicherstellt. Die Gesamtkonzeption der „kleinen Mietpreisreform“, die dem notleidenden Hausbesitzer helfen soll, wurde von den Regierungsparteien anerkannt; es wurde aber bedauert, daß die Reform nicht gleich in einer Gesetzesvorlage (statt in einer Verordnung) vorgelegt wurde, und daß jetzt der Bundestag das Gesetz unter Zeitdruck bearbeiten muß. Der FDP-Abgeordnete Wirths bezweifelte, daß das Gesetz, wie von der Regierung vorgesehen, unter diesen Umständen am 1. April in Kraft treten könne.

Die Regierung werde wohl etwas unternehmen müssen, um eine Zwischenzeit zu überbrücken. Auch Wirths sprach die Hoffnung aus, daß eine Lösung gefunden wird, die alle Parteien befriedigen kann.

Die fast zweistündige Aussprache wurde von Bundesjustizminister Dr. Dehler eröffnet. Er wies darauf hin, daß der Wortlaut der Verordnung in das Ergänzungsgesetz eingebaut worden sei und daß sich damit der Streit um die Rechtmäßigkeit der Verordnung von selbst erledigt habe. Das Gesetz habe den Zweck, jeden Mißbrauch der Verordnung auszuschalten und werde darum die in der Öffentlichkeit entstandene Unruhe beseitigen.

20 Milliarden beschlagnahmtes deutsches Auslandsvermögen

Stuttgart. Etwa 20 Milliarden Mark beträgt der Gesamtwert des beschlagnahmten deutschen Auslandsvermögens nach den vorläufigen Berechnungen der Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen. Auf einer Tagung der Gesellschaft in Stuttgart teilte ihr Vorsitzender Dr. Hermann Janssen (Bremen) am Freitag mit, daß frühere Schätzungen, die von 8 bis 12 Milliarden Mark sprachen, falsch sind. Die endgültige Summe der Auslandsverluste werde in einigen Wochen vorliegen.

Volk soll über Wehrbeitrag entscheiden

Funktionär-Konferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Düsseldorf. Die Funktionärskonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Düsseldorf hat sich am Freitag dafür ausgesprochen, daß die Entscheidung über einen deutschen Verteidigungsbeitrag „unter Beachtung der Bestimmungen des Grundgesetzes in die Hände des gesamten Volkes gelegt wird“. Nach dem Wortlaut eines offiziellen Kommuniqués vertreten die Funktionäre die Auffassung, „daß der Bundesvorstand des DGB mit allen demokratischen politischen Parteien zu diesem Zweck Verbindung aufnehmen und ihnen diese Lösung nahelegen soll“. „Unter Beachtung der Bestimmungen des Grundgesetzes“ wird daran erinnert, daß ein Volksentscheid im Grundgesetz nicht vorgesehen ist. Eine Willensäußerung des gesamten Volkes könne also nur durch Neuwahlen zum Ausdruck gebracht werden. Die DGB-Konferenz hat dazu jedoch nur ihre Ansicht geäußert und keinen Beschluß gefaßt. In dem Kommuniqué heißt es, daß sich die Konferenz „einhellig zu dem Beschluß des DGB-Bundesausschusses zur Frage eines deutschen Wehrbeitrags vom 23. Januar 1952 bekannt hat.“ In diesem Beschluß hatte der Bundesausschuß seine grundsätzlichen Gedanken zur Verteidigungsfrage niedergelegt und festgestellt, daß die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags von den politischen Instanzen zu entscheiden sei. Einleitend zur Diskussion über den Wehrbeitrag hatte am Freitagmorgen der DGB-Vorsitzende Christian Pette gesprochen. Anschließend an die Formulierung des

Kommuniqués wurden die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen eingehend behandelt und die Notwendigkeit herausgestellt, daß die Gewerkschaften die Belange der Arbeitnehmerschaft in dieser Hinsicht wahrnehmen.

Schuldenkonferenz eröffnet

Schaffung einer soliden Grundlage für die Besprechungen zwischen Bundesrepublik und anderen Ländern Endziel der Verhandlungen

London. Im Londoner Lancaster House, dem Schauplatz vieler internationaler Konferenzen, begann Donnerstagnachmittag die Konferenz zur Regelung der deutschen Vor- und Nachkriegsschulden. Auf der ersten Sitzung wurde der britische Delegierte Cridland zum Generalsekretär ernannt. Unter seinen drei Stellvertretern befindet sich der deutsche Delegierte von Lösch. Ein Arbeits- und Organisationsausschuß wurde gebildet, weitere Ausschüsse sollen folgen.

In seiner Eröffnungsrede bezeichnete der britische Delegierte Sir George Rendel die Schaffung einer soliden Grundlage für die künftigen Finanz-, Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und anderen Ländern als das Endziel der Verhandlungen. Der deutsche Zahlungsverzug müsse beendet und der deutsche Kredit wie-

dergestellt werden. Der Leiter der deutschen Delegation, Hermann Abs, sagte, die Bundesregierung betrachte die Konferenz als einen Teil der Bemühungen, die Bundesrepublik auf der Grundlage gegenseitiger freier Vereinbarungen in die Gemeinschaft der freien Welt einzuordnen. „Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um eine faire und für alle Beteiligten annehmbare Lösung des Schuldenproblems zu erreichen.“ Der Amerikaner Pierson erklärte, für die Gesamtlösung seien die Zugeständnisse von besonderer Wichtigkeit, die Deutschland auf dem Gebiet der Nachkriegsschulden angeboten wurden. Sie seien an die Bedingung geknüpft, daß für die Inhaber von deutschen Vorkriegs-Wertpapieren eine gerechte und billige Regelung gefunden wird.

Bundesrat billigt Finanzausgleich

Weg für die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung frei - Dem Schwerbeschädigtengesetz zugestimmt

Bonn. Der Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung steht nichts mehr im Wege. Der Bundesrat stimmte am Freitag einem Vorschlag des Vermittlungsausschusses zum Gesetzentwurf hierüber zu. Es war das dritte Votum des Bundesrates über dieses Gesetz, das nun voraussichtlich am 1. Mai in Kraft treten kann. Das Helgoland-Gesetz, wonach das Betreten der Insel für die Dauer von fünf Jahren besonders genehmigt werden muß, um den Wiederaufbau nicht zu stören, nahm der Bundesrat ebenfalls endgültig an. Es kann jetzt ebenso wie das vom Bundestag bereits beschlossene Gesetz über die Aufwertung der Sparguthaben Vertriebenen auf 6,5 Prozent verkündet werden, nachdem der Bundestag keine Einwände erhoben hat. Schließlich stimmte der Bundesrat dem Schwerbeschädigtengesetz zu, wonach alle Arbeitgeber, die über wenigstens zehn Arbeitsplätze verfügen, Schwerbeschädigte beschäftigen müßten. Das Gesetz, das jetzt an den Bundestag geht, sieht auch eine bevorzugte Arbeitsvermittlung von Kriegerwitwen und Frauen von Kriegssopfern vor.

Mit einigen Änderungsanträgen stimmte der Bundesrat einem Gesetzentwurf über die Aenderung und Ergänzung fürsorgerechtlcher Bestimmungen zu. Es soll nur denjenigen der notwendige Lebensbedarf aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, die wirklich bedürftig sind. Der Regierungsentwurf über den Finanzausgleich unter den Ländern in den Rechnungsjahren 1951 und 1952 wurde vom Bundesrat gebilligt. Da der Bundeshaushaltsplan für 1952 noch nicht vorliegt, verzichtete der Bundesrat auf eine Stellungnahme zu dem Regierungsentwurf für ein Gesetz, das den Bundesanteil bei Einkommen- und Körperschaftssteuer von 27 auf 40 Prozent erhöht. In einer Entschließung erklärten sich die Länder jedoch bereit, auch ohne gesetzliche Grundlagen - das Gesetz läuft mit dem 31. März ab - an den Bund nach wie vor 27 Prozent der Einkünfte aus beiden Steuern abzuführen. Der Bundesrat kritisierte in diesem Zusammen-

hang die von der Bundesregierung vorgelegte Ergänzung zum Bundeshaushalt 1951, die einen erheblichen Ausbau der Bundesverwaltung vorsieht. Das Bundespresseamt, so beschlossen die Ländervertreter, soll durch den neuen Bundesparkommissar überprüft werden. Auch der Ausbau des Bundeswirtschaftsministeriums und des Bundespaßkontrolldienstes wurde beanstandet.

Der Bundesrat billigte die Gesetzentwürfe über Erfindungen von Arbeitnehmern und Beamten und über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung. Er beschloß außerdem, gegen den Regierungsentwurf zur Aenderung des Reichsjugendgerichtsgesetzes grundsätzlich keine Einwendungen zu erheben. Schließlich empfahl der Bundesrat die Errichtung eines Wiedergutmachungssenats beim Bundesgerichtshof. An den gemeinsamen Vermittlungsausschuß zwischen Bundestag und Bundesrat überwies der Bundesrat das vom Bundestag bereits beschlossene Gesetz zur Ergänzung über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen. Den gleichen Weg nahm das ebenfalls vom Bundestag verabschiedete Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde.

Vor Ernennung des Bundesparkommissars

Frankfurt. Der Präsident des Bundesrechnungshofes, Josef Mayer, hat sich bereit erklärt, den Posten des Bundesparkommissars zusätzlich zu übernehmen. Wie vom Bundesrechnungshof in Frankfurt am Freitag mitgeteilt wurde, ist mit der offiziellen Ernennung Mayers in Kürze zu rechnen.

Neues in Kürze

Bundespräsident Heuß hat dem ehem. Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Heinrich Weitz, das große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens mit Stern verliehen.

Die Bundesregierung wird in einem von der CDU/CSU-Bundestagsfraktion eingebrachten Antrag aufgefodert, ein Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit vorzulegen. Auch der Auftraggeber des Schwarzarbeiters soll unter Strafe gestellt werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer gab am Freitag zu Ehren des in der Bundesrepublik weilenden französischen Erzbischofs von Lyon, Kardinal Petrus Gerlier, ein Essen im Bundeskanzleramt. Daran nahm auch der Kölner Erzbischof Kardinal Frings teil.

In Bonn wurde am Freitag die ECA-Wohnungsbauplanung ausgestellt, eine Sammlung von Modellen und Plänen für den Wohnungsbau, eröffnet.

Der Auerbach-Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtags will eine Verfassungsklage beim Bayerischen und beim Bundesverfassungsgerichtshof gegen die bayerische Staatsregierung erheben, weil die Justiz den in Untersuchungshaft befindlichen ehemaligen Präsidenten des bayerischen Landesentschuldigungsamtes Philipp Auerbach nicht zur Zeugenvernehmung vor dem Ausschuß freigelassen hat.

Angehörige der sowjetischen Besatzungsmacht dürfen ohne ausdrückliche Erlaubnis der sowjetischen Kontrollkommission nicht mehr die Berliner Westsektoren betreten.

Der Werkschutz in der Ostzone zur „Überwachung und Sicherung staatlicher Einrichtungen, Institutionen und Betriebe“ soll um insgesamt 22 550 Mann verstärkt werden.

Der im Oktober vom Ostzonen-Staatspräsidenten Wilhelm Pieck verkündete Gnadenweis für 20 000 Ostzonen-Häftlinge ist nunmehr praktisch abgeschlossen, ohne daß ein politischer Gefangener entlassen wurde.

Der britische Botschafter in den USA, Sir Oliver Franks, hat das Angebot, Generalsekretär der Atlantikpaktorganisation zu werden, abgelehnt.

Der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte, General Eisenhower, wird am Montag in Ankara erwartet.

Ex-König Leopold von Belgien ist am Freitag mit seiner zweiten Gattin, Prinzessin de Bathy, nach Südamerika abgeflogen.

Gemeinsames Schicksal

Deutsche Vertriebene und heimatlose Ausländer sollen gleichgestellt werden

Bonn. Der UNO-Flüchtlingskommissar, Dr. G. J. van Heuven-Goedhard, erklärte am Freitag in Bonn, daß das Flüchtlingsproblem nur gelöst werden könne, wenn die etwa 200 000 in der Bundesrepublik lebenden heimatlosen Ausländer mit den rund neun Millionen deutschen Heimatvertriebenen gleichgestellt werden. Beide Gruppen müßten als Ganzes angesehen werden. Ohne ausländische Hilfe könnten aber diese Flüchtlinge nicht eingegliedert werden. Der UNO-Kommissar ist der Ansicht, daß die heimatlosen Ausländer den deutschen Heimatvertriebenen in wirtschaftlicher Hinsicht noch nicht vollständig gleichgestellt sind. Während nach seiner Schätzung 15 bis 20 Millionen Mark für die Eingliederung nötig seien, stünden dafür zur Zeit nur 1,5 Millionen Mark zur Verfügung. Die heimat-

losen Ausländer würden in Kürze einen Vertreter in den Aufsichtsrat der deutschen Vertriebenenbank entsenden. Der UNO-Kommissar sagte, er habe nach seinen Gesprächen mit Bundesvertriebenenminister Dr. Hans Lukaschek den Eindruck, daß man auf deutscher Seite gewillt ist, eine intensivere ökonomische Hilfe für die heimatlosen Ausländer anzustreben.

Van Heuven-Goedhard, der am Freitagvormittag den Bundespräsidenten besuchte, war anschließend Gast zu einem Frühstück bei Minister Lukaschek. Bei dieser Gelegenheit hat Dr. Lukaschek ebenfalls das gemeinsame Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und der heimatlosen Ausländer herausgestellt, da beide Gruppen aus politischen Gründen ihre Heimat hätten verlassen müssen.

Die „Pamir“ in Rio

Festliche Empfänge für die Besatzung

Rio de Janeiro. Das deutsche Segelschiff „Pamir“ lief am Donnerstag am Mittertag im Hafen von Rio de Janeiro ein. Mit 34 Tagen Segelzeit unterbot die „Pamir“ trotz der Platte vor der brasilianischen Küste beträchtlich den üblichen Durchschnitt der Segelzeit Kap Lizard-Rio de Janeiro von 46 Tagen. Trotz der späten Nachtstunde der Ankunft des Schiffes waren die Vertreter der Presse von Rio de Janeiro fast vollzählig im Hafen erschienen.

Die „Pamir“, die am 10. Januar den Hamburger Hafen verlassen hatte, legte am Freitag früh zur Löschung ihrer Zementladung am neuen Pier des Riohafens an. Da das Segelschiff auf Dock einen neuen Anker und eine neue Schraube erhalten soll, wird die voraussichtliche Liegezeit im Hafen von Rio auf mindestens drei Wochen geschätzt. Die deutsche Kolonie in Rio de Janeiro und die deutsche Botschaft planen einige festliche Empfänge für die Besatzung der „Pamir“.

28 Besatzungsmitgliedern des Schiffes, das 4000 Tonnen Rohöl an Bord hatte, sind gerettet worden.

Millionär ging stempeln

Paris. Der 64jährige französische Ingenieur Pierre Barthelemy mußte sich vor einem Gericht verantworten, weil er jahrelang jede Woche - mit dem Motorrad vor dem Arbeitsamt vorfahrend - seine Arbeitslosenunterstützung abholte, obwohl er ein Bankkonto, ein Gut, ein Haus und eine elegante Wohnung sein eigen nannte und mehrfacher Francs-Millionär war. Allerdings arbeitete er nicht. Barthelemy entschuldigte sich damit, er habe nie Steuern zu zahlen brauchen und sich dementsprechend zur finanziell schwächsten Klasse gezählt. Ein Urteil wurde noch nicht gefällt.

Fünf Millionen Zigaretten beschlagnahmt

München. Die Münchener Zollfahndung hat bei einer Firma in der Nähe von München in zwei Eisenbahnwaggons fünf Millionen unversteuerte amerikanische Zigaretten und sieben Tonnen Rohkaffee beschlagnahmt. Die beiden Güterwagen kamen aus Jugoslawien. Die Ladung der Waggons war als Schilf deklariert, das jedoch nur zur Tarnung über die Zigaretten und den Kaffee gedeckt war. Zwei Deutsche wurden festgenommen.

Basler DM-Notierung

Am Freitag wurden für große und kleine Noten im Ankauf: 86 und im Verkauf: 89 notiert.

Wetterbericht

Die Wetterlage ist in einem schnellen Umbruch begriffen. Erwartet rasch wurde das unser Wetter beherrschende Hochdruckgebiet abgebaut und von der Nordsee nach Süden verdrängt; Störungen greifen nun von Norden her bis zu uns über, mit ihnen dringt polare Kaltluft nach Mitteleuropa vor und wird uns einen Kälterückfall mit Schneefällen bis in die Niederungen bringen.

Aussichten bis Sonntagabend: Unbeständig, meist stark bewölkt bis bedeckt und zeitweise Niederschläge, zunächst bei Temperaturen zwischen 2 und 6 Grad in den Niederungen als Regen und im Schwarzwald oberhalb 600 Meter als Schnee; später Temperaturen allgemein sinkend und zeitweilig bis in die Niederungen hinab Schnee wahrscheinlich. Auffrischende Winde aus West bis Nordwest.

Was wie noch sagen wollten

Diäten leicht erworben

Aufwandsgelder für Abgeordnete — wie gerne zieht der „Mann auf der Straße“ gegen sie zu Felde. In Niedersachsen kann besagter Mann dieses Steckenpferd mit besonderer Eleganz reiten. Hans Jürgen Früchte, der 32jährige „dritte Mann“ der Deutschen Rechtsparlei, zäumt es ihm auf. 300 DM an Aufwandsgeldern läßt sich besagter Landtagsabgeordneter nun fast schon seit einem Jahr im Gefängnis aus der Landtagskasse zustellen. 90 DM zieht die Gefängnisverwaltung dem Häftling als „Pensionspreis“ vorweg ab. Dann bleiben dem Abgeordneten, der zwar keinen Landtagssessel, dafür aber einen harten Zellschemel drückt, immer noch 210.—DM. Die verwendet der Untersuchungshäftling so, als ob er immer noch Abgeordneter sei. In seiner Zelle stellt er sich sein Tagesmenü à la carte zusammen und läßt es sich ans Gittertor durch die Kellner bekannter Gaststätten bringen. Die Diätengelder stehen ihm dem Papier nach zwar zu, denn er hat sein Mandat im Niedersächsischen Landtag immer noch nicht niedergelegt. Aber getan hat er für die Gelder bisher herzlich wenig. Denn seinen Sitz bei der Deutschen Rechtsparlei, zu der er hinübergewechselt war, nachdem Bundesminister Heinrich Hellwege ihn aus seiner Deutschen Partei ausgestoßen hatte, hat er überhaupt nicht eingenommen. Am Eröffnungstage des Niedersächsischen Landtages nämlich holten ihn gerade Offiziere der Polizei, deren Ausschußvorsitzender er bis dato war, ab, auf daß er im Lüneburger Gefängnis seinen Platz einnehme. Als ihn die Deutsche Rechtsparlei darüber ausstieß, erklärte er sich zum „Parteilosen“. Und so bringt ihm monatlich der Geldbriefträger die Aufwandsgelder in seine Zelle mit wenig Aufwand!

Der Staatsanwalt hat dem Diäten-Mann, dessen Immunität seit langem aufgehoben ist, gerade die 70-Seiten-Anklageschrift zugestellt. Sie wirft dem ehemaligen „jüngsten Landrat der Bundesrepublik“ vor, in 13 Fällen zum Nachteil der niedersächsischen Polizeikasse, deren Ein- und Ausgaben er ehemals maßgeblich bestimmte, zum Nachteil von Bankinstituten und Parteifreunden schweren Betrug, sowie schwere Amtsunterschlagung und Untreue in mehreren Fällen begangen zu haben. Der Schaden beträgt per Saldo gute 70 000 DM, die er hat durch seine Hände gleiten lassen, obgleich ihm als Landrat, Abgeordneter und nebenberuflicher Polizeibeamter Zehntausende an Tages-, Benzin- und Reisegeldern im Jahr zustanden. Nur eines kann Herr Früchte nicht mehr: unerlaubt wie ehemals Opium beziehen. Dafür sorgt der Gefängnisarzt. Trotz der zuletzt 15 Ampullen pro Tag hat die Göttinger Universität den Mann mit den Diäten strafrechtlich voll für verantwortlich erklärt. Ob jenes Gremium, das die Aufwandsgelder-Verordnung ohne einschränkende Klauseln bei besonderen Anlässen bewilligte, strafrechtlich ebenso voll verantwortlich gemacht werden könne, fragt heute der „Mann auf der Straße“ in Niedersachsen. (real)

Zahlungsmoral

Kein Staat ohne Denunzianten? Bei Herodes, bei Adolf und bei Wilhelm Pieck, in der Schule, im Gefangenenlager und in der Politik — sie sind dabei. Judas kassierte seine Silberlinge so gut wie jene nazifromme Helene, die Gördele seinen Henkern auslieferte. Und sie wiederum kann dem „Rechts“anwalt Kemritz die Hand reichen, dessen Rechte niemals wußte, was seine Linke tat. Nun, sie haben ihren Lohn dahin.

Aber auch die anderen gingen nicht leer aus. So teilte Finanzminister Schäffer dem Bundestag mit, daß bis Ende 1951 insgesamt 1,43 Millionen DM als Belohnungen für die Aufdeckung von Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze an Personen aus allen Teilen der Bevölkerung ausgezahlt wurden. Die große Zahl der Hinterziehungsfälle und die Tatsache, daß sie echte kriminelle Straftaten seien, zwingt, bei ihrer Bekämpfung diese Mittel zu gebrauchen. Zur Zeit werde sogar erwogen, auch im Bereich der Besitz- und Verkehrssteuern Belohnungen für Denunzianten bis zu 2% der Mehreinnahmen des Staates zu gewähren. Kurz und gut: Eine „vertrauliche Mitteilung“ und zwei vom Hundert sind Euch sicher! Also spioniert der Sohn in der Buchführung des Vaters, die Putzfrau fahndet im Papierkorb und die Sekretärin bespitzelt den Chef, um jener Belohnung teilhaftig zu werden, die der Finanzminister ihnen zuschäftert. Denn der Zweck heiligt ja die Mittel. 28 Millionen Mark hat der Fiskus bisher so gewonnen.

Es ist ein altes Wort: Gebt dem Schäffer was sein ist! Und wen die Lasten des Bundes drücken, der muß die Steuerzahler weiter drücken. Aber es heißt auch — „wehret den Anfängen“ — bevor nämlich die Denunzianten wieder zu Stützen der Gesellschaft werden und jene käuflichen Seelen mit ihnen, welche noch nie das Finanzamt von der Gestapo zu unterscheiden wußten. Gewiß, der Steuerhinterzieher ist ein großer Lump. Aber: Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant. (mm)

Kapitalismus ist besser

Ein paar tausend Kommunisten sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihre Anschauungen falsch waren und der Kapitalismus besser ist. Sie haben ihn praktisch erprobt, als ihr eigenes System in eine Sackgasse führte. Die genannten Kommunisten leben allerdings nicht in

Rußland oder sonstwo hinter dem Eisernen Vorhang; sie sind Mitglieder einer religiösen Sekte in Amerika, der Amana-Gesellschaft, die vor 98 Jahren aus Deutschland einwanderte und sich im Staate Iowa niederließ.

Die Vorfäter der heutigen Amanas standen auf dem Standpunkt, daß jeglicher Besitz allen gemeinsam gehören solle, weil Gott es so gewollt habe. Sie begannen daher ein kommunistisches Experiment in einem Ausmaß, daß sie noch viel kommunistischer waren als die Kommunisten Stalinischer Prägung. Ihre Gemeinschaftsgründung besteht heute noch. Sie umfaßt mit Ländereien ein Gebiet von über 100 Quadratkilometern. Auf diesem Gebiet stehen eine Wollweberei, eine Möbelfabrik und Fleisch- und Käsefabriken, die zunächst ebenso wie die Landwirtschaft gemeinschaftlich betrieben wurden. Anfangs florierte die Gemeinschaft, nach einer Reihe von Jahren nahm die Produktivität jedoch ständig ab, und unter der jün-

geren Generation machten sich Anzeichen immer größerer Unzufriedenheit mit dem Experiment der Väter bemerkbar. Als Ende der zwanziger Jahre die große Wirtschaftskrise über das Land kam, stand die Gemeinschaft ohne Vorräte, Barmittel und Reserven da. 1931 hatte sie über eine halbe Million Dollar Schulden. Im Jahr darauf beschlossen die Amanas, es einmal mit dem Kapitalismus zu versuchen. Man gründete eine Gesellschaft mit einem Kapital von zwei Millionen Dollar, die alle Betriebe der Gemeinschaft übernahm. Jedes Mitglied erhielt einen Anteil, dessen Wert auf 50 Dollar festgesetzt wurde. Man ernannte einen Geschäftsführer, die Arbeiter erhielten regelmäßig ihre Lohntüten und Prämien für Sonderleistungen und mußten bei Arbeitseintritt ihre Karte in die Kontrolluhr stecken. Der Uebergang zum privaten Unternehmertum war so erfolgreich, daß jede Kritik wegen des Abfalls von der kommunistischen Tradition der Väter ver-

stummt. Das Geschäft war so erfolgreich, daß die Siedler fürchteten, die ganze Sache würde ihnen über den Kopf wachsen, und einige Fabrikbetriebe zusammen mit inzwischen errichteten neuen Werken für über eine Million Dollar an Außenseiter verkauften. Heute wird der Gesamtwert der Gesellschaft auf sechs Millionen Dollar, rund 25 Millionen D-Mark geschätzt — das ist das Dreifache des Wertes, den sie vor zwanzig Jahren beim Uebergang zum Kapitalismus hatte. Jeder Anteilschein im Nennbetrag von 50 Dollar ist heute 3135 Dollar wert, wenn man die Rentabilität zugrunde legt.

Auf einer Versammlung wurden die 633 stimmberechtigten Anteilseigner — insgesamt zählt die Genossenschaft 2000 Seelen — jetzt gefragt, ob sie mit dem heutigen Zustand zufrieden seien oder lieber zum Kommunismus zurückkehren wollten. Das Ergebnis war einstimmig gegen den Kommunismus. NP.

Um die Oder-Neiße-Linie

Zu den Beratungen der mittel- und osteuropäischen Exilpolitiker in London

Drohbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. In Bonn findet am Rande der großen aktuellen politischen Ereignisse die Nachricht starke Beachtung, daß im Rahmen des Ende Januar in London abgehaltenen Kongresses mittel- und osteuropäischer Grenzstreitigkeiten, besonders des Streites um die Oder-Neiße-Linie als deutsch-polnischer Grenze, erwogen wurde. Ein dementsprechender Antrag sei von französischen und ungarischen Delegierten angeblich nach einer vorherigen deutsch-französischen Fühlungnahme, eingebracht worden. Seine Annahme scheiterte jedoch an dem heftigen Widerspruch der polnischen Exildelegierten, die durch ihre Hartnäckigkeit erzwirkten, daß der Antrag, der die Schlußresolution ergänzen sollte, schließlich zurückgezogen wurde. Die Nachricht über dieses Ereignis findet in Bonn deshalb beson-

dere Beachtung, weil der Chef der deutschen Delegation, der bekannte SPD-Abgeordnete Professor Dr. Hermann Brill und der Leiter der französischen Delegation der ebenfalls international stark hervorgetretene Sozialistenführer André Philippe war.

Der französisch-ungarische Ergänzungsantrag besagte, daß es die erste Pflicht der Völker Mittel- und Osteuropas sein werde, sobald sie ihre Freiheit wiedererlangt hätten, die Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, die ihre künftige Zusammenarbeit vereiteln könnten. Die Vertreter dieser Länder verpflichten sich daher zu verlangen, daß die Streitfragen, die zwischen ihnen, Ländern bestehen könnten, dem Schiedsgericht einer neutralen Instanz vorgelegt würden.

In der exil-polnischen Berichterstattung

wird zu diesem bemerkenswerten Vorgang ausgeführt, dieser Antrag sei umso beunruhigender, als die französische Zeitung „Le Monde“ geradezu enthüllt habe, daß die Verfasser des Antrags ein Schiedsgericht gerade in der Frage der polnisch-deutschen Grenze im Sinne gehabt hätten. Der Antrag sei ein Ergebnis deutsch-französischen Einverständnisses zu dem Zweck gewesen, die Deutschen durch irgendetwas zu befriedigen. Diese selbst, so heißt es in einem Bericht des namhaften polnischen Exilpolitikers und Publizisten Stronski, hätten sich korrekterweise dazu jedoch nicht geäußert. Der Kongreß ging auf die Initiative der (privaten) Europa-Bewegung zurück. Etwa 100 Vertreter der Exilgruppen Albanien, Bulgariens, Estlands, Jugoslawiens, Lettlands, Litauens, Polens, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Ungarns nahmen daran teil. Außerdem waren Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und die Bundesrepublik vertreten. Die Bedeutung der Konferenz wurde dadurch besonders hervorgehoben, daß die britische Regierung die Konferenz offiziell begrüßte und daß diese Haltung sowohl von den Liberalen als auch von der Opposition unterstrichen wurde. Das zweite Moment, das auch in Bonn stark beachtet wird, liegt in der Tatsache, daß die Konferenzbeschlüsse nicht allein in Kreisen der Vertreter Mittel- und Osteuropas, sondern auch unter Teilnahme der Vertreter Westeuropas abgefaßt wurden. André Philippe habe ausdrücklich betont, daß die Londoner Tagung eine allgemein europäische Tagung gewesen sei, die unsere gemeinsamen Auffassungen zum Ausdruck gebracht habe.“

Betriebsräte des Aufruhrs angeklagt

Sie sprengten eine Feitenhansl-Versammlung

München. (Eig. Ber.) Des Landfriedensbruchs und des schweren Aufruhrs angeklagt, werden sich demnächst vor dem Landgericht München sechs Personen, darunter ein Stadtrat und zwei Betriebsräte, zu verantworten haben, weil sie vor über zwei Jahren eine Versammlung des rechtsradikalen Parteiführers Karl Feitenhansl gesprengt hatten. Diesem in der deutschen Justizgeschichte der Nachkriegszeit einmaligen Prozeß sieht man in der Münchener Öffentlichkeit mit einiger Besorgnis entgegen.

Zum Thema „Für Deutschlands Freiheit“ wollte Karl Feitenhansl, der kürzlich wegen Vortäuschung eines Attentats zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Gründer der „Vaterländischen Union“, am 25. November 1949 in einer Gastwirtschaft in München-Pasing sprechen. Wie schon üblich, waren aber zu der Versammlung mehr Gegner als Anhänger der „VU“ erschienen. Zudem hatte Münchens Polizeipräsident Dr. Ludwig Weitmann, durch frühere Feitenhansl-Tumulte gewarnt, ein Kommando von 41 Kriminalbeamten und 150 Schutzpolizisten nach Pasing beordert. Eine Stunde vor Beginn der Versammlung war das Lokal bereits prallgefüllt. Eine Saalschlacht lag in der Luft.

Als Feitenhansl dann zum Rednerpult marschierte, begann das, was die Demonstranten später einen „Uebergriff der Staatsgewalt“ nannten. Die Polizisten schlugen die durch die Türen drängenden Männer mit Gummiknütteln zurück. In der Anklageschrift heißt es nun: „Angesichts der aggressiven Haltung der Menge konnten die Polizeibeamten den Ansturm auf die Saaltüren nur unter Zuhilfenahme der Gummiknüttel aufhalten.“ Ein Kriminalbeamter erhielt dabei einen Faustschlag ins Gesicht. Der kommunistische Stadtrat Alfons Hoffmann, einer der Wortführer der Demonstranten, soll bei dieser Gelegenheit von „Nazipolizisten“ und „Faschisten“ gesprochen haben.

Der Parteiführer Feitenhansl aber kam an diesem Abend nicht mehr zum Sprechen. An den Haaren wurde er vom Podium herabgezogen, und ein harter Schlag traf ihn an der Schulter. Nur dem Polizeischutz hatte er es zu verdanken, daß er dann noch einigermaßen ungeschoren durch den Hinterausgang entkommen konnte. Von Feitenhansl „ukrainischer Leibwache“, mit der er sich einmal gebrüstet hatte, war nichts mehr zu sehen. Die Polizeibeamten notierten noch einige Namen von „Rädelsführern“. Dann zogen auch die Demonstranten ebenso wohlgeordnet ab, wie sie — auf mehreren Lkws — erschienen waren.

Die Staatsanwaltschaft stellt sich jetzt auf den Standpunkt, daß diese „planmäßige Sprengung einer nicht verbotenen Versammlung“ den Tatbestand des schweren Aufruhrs, des schweren Landfriedensbruchs und des Hausfriedensbruchs erfülle. Die kommende Verhandlung wird erweisen, ob hier ein Präzedenzfall gegeben ist, dessen Tragweite gar nicht abzusehen wäre.

Kommunisten tarnen sich als „Versicherungsgesellschaft“

(Von unserer Bonner Vertretung)

Bonn. Wie uns von der Gesellschaft für Versicherungswirtschaft mitgeteilt wird, hat

GROSS FORMAT

DOUBLE MAGNUM

MEHR QUANTITÄT MEHR QUALITÄT

Heftiger Kunststreit in Basel

Mehrheitsbeschlüsse in der Kunst? / Von Fritz Nemitz

In Basel hat ein Kunststreit die Gemüter heftig in Erregung versetzt. Seit einigen Jahren besteht der Plan, die Chorfenster des Basler Münsters, einer der schönsten Schweizer Kathedralen, zu erneuern. Da die Reparatur der bestehenden Fenster (gute Konfektionsware aus der Mitte des 19. Jahrhunderts) kaum weniger kostspielig ist als die Herstellung neuer Scheiben, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Als bester und würdigster Entwurf wurde von der gesamten Jury, die aus Fachleuten und Vertretern der Kirche bestand, der von Charles Hindelang, einem Basler Glasmaler moderner Prägung, ausgewählt. Als es jedoch zur Ausführung kommen sollte, erhoben sich Proteste. Ja, Ende Januar wurde von der Synode ein Volksentscheid des protestantischen Basler Kirchenvolkes veranstaltet, in dem mit 14 800 gegen 6 700 Stimmen der Entwurf Hindelangs abgelehnt wurde. Man wollte beim Alten und Konventionellen bleiben.

Der Basler Vorgang ist aber nicht nur für die Schweiz interessant. Es wird durch ihn die allgemeine Frage aufgeworfen: Kann in Dingen der Kunst der anonyme Stimmzettel überhaupt entscheiden? Kann der Rang eines Kunstwerkes durch Mehrheitsbeschlüsse bestimmt werden?

Als ein großer Londoner Verlag vor einigen Jahren in 80 000 Exemplaren zwei Bände mit Reproduktionen herausbrachte, wurden die Käufer gebeten, anzugeben, welche Bilder am besten gefielen. Ueber 80 Prozent der Bilder waren Kunstwerke, nur 10 Prozent entsprachen dem Gartenlaubengeschmack. Was ergab sich? Unter den sechs Bildern, welche die meisten Stimmen erhielten, war nicht ein einziges Kunstwerk.

Durch Stimmzettel läßt sich vieles klären und entscheiden. Für die Beurteilung einer geistigen Leistung aber bedeutet das demokratische Prinzip ein Mißverständnis. Der Wert eines Kunstwerkes kann nicht durch die Zahl der abgegebenen Stimmen erlangt werden. Sein Wesen entzieht sich der Feststellung durch Quantität. Es beruht auf der „Qualität“, unter welchem Begriff wir die Eigenschaften zusammenfassen, die es zum Kunstwerk machen. Diesen Rang zu beurteilen, kann nicht Sache des subjektiven Geschmacks und Gefallens sein. — Ob jemand lieber Birnen oder Äpfel isst, ist Sache seines Geschmacks, über den sich wirklich nicht streiten läßt. Ob ein Apfel aber faul ist, darüber zu urteilen, steht auch dem zu, der lieber Birnen hätte. Und in der Kunst ist es ähnlich. Man kann dieser oder jener Art näherstehen, wer aber überhaupt etwas von Kunst versteht, kann durchaus beurteilen, ob auch ein Werk anderer Art Qualität hat. Hier geht es nicht um Fragen des Geschmacks, sondern um sachliche Unterschiede wie zwischen frischen und faulen Äpfeln.

Die Basler Abstimmung hat klargemacht, daß durch diese Methode die Entstehung eines Werkes verhindert worden ist. Hätten frühere Zeiten nach diesem Prinzip gehandelt, wäre weder das Basler Münster entstanden noch

die Peterskirche, und statt der Meisterwerke in den Museen hingen in den Sälen „Elfenreigen“ und „Röhrende Hirsche im Herbstwald“, blutige Sonnenuntergänge und Mönche bei der Weinprobe.

Mehrheitsbeschlüsse können in der Kunst keine Entscheidungen treffen, aber auch nicht Minderheitsbeschlüsse. Hier kommt es allein

Weltbebenherde in Mitteleuropa

Zu den Erschütterungen in Südwestdeutschland

In den vergangenen zwölf Monaten ist das Bundesgebiet fünf Mal von Erdstößen betroffen worden: Eifel, Schwäbische Alb, Garmisch-Partenkirchen, Taunus und jetzt Südwestdeutschland. Da Erdbeben stets mit Bodenbewegungen auftreten, geht natürlich jeder Leser die Frage an, ob auch in seiner Gegend diese Erscheinungen auftreten können.

Es stimmt durchaus, daß unsere Großväter früher von einem bestimmten Punkt aus die Kirchturmspitze eines Dorfes haben erkennen können, während dies heute nicht mehr möglich ist. Die Haut unserer Mutter Erde ist eben noch in dauernder Bewegung. Zwischen Mailand und Bologna hat sich kürzlich nach einem kleinen Erdbeben das Gelände um 30 cm gehoben und niemand hat es bemerkt. Hierbei handelt es sich um plötzliche Niveauveränderungen, die im Gegensatz zu den langsamen stehen. Beide äußern sich in Senkungen oder Hebungen und werden durch die unter der Erdoberfläche stattfindenden Bewegungen zwischen dem labilen und stabilen Gleichgewicht hervorgerufen.

Das große Messina-Beben (1908) mit 84 000 Toten senkte die Küste um 65 cm, während das 1923 in Japan eingetretene Erdbeben mit 140 000 Opfern bis zu 400 Meter Senkungen und Hebungen bewirkte.

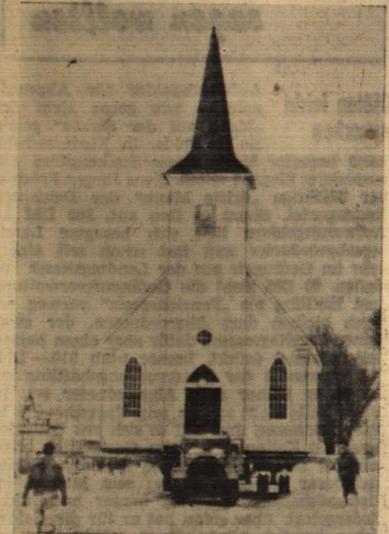
auf die sachliche und durch Erfahrung gefestigte Urteilskraft weniger an, deren Standort nicht unter, sondern über der Kunst ist. Auf ein Kulturbewußtsein, das sich nicht nur dem eigenen Land gegenüber verantwortlich fühlt. Käme in Fragen der Kunst der Stimmzettel zur Herrschaft, wäre das Ergebnis nichts anderes als gemalte Wunschkonzerte.

Im Rahmen der mit dem Stadttheater Basel vereinbarten Austauschspiele wird die Basler Komödie am 4. März in Baden Baden mit „Die Familie Conway“ von Priestley gastieren. Das Baden-Badener Theater wird anschließend in Basel Eliotis „Cocktail Party“ aufzuführen.

Jeder Leser wird gern wissen wollen, ob auch seine Gegend von Erdbeben und Bodenbewegungen betroffen werden kann. Grundsätzlich muß eine solche Frage bejaht werden. Die mitteleuropäischen Weltbebenherde liegen in der Westschweiz, im Bodensee-Alb-Gebiet, in Nordhessen, in der oberrheinischen Tiefebene und in der Eifel. Es waren natürlich nur kleine Erschütterungen, von denen diese Gegenden kürzlich, wie jetzt das Beben in Südwestdeutschland zeigte, betroffen wurden. Aber immerhin ist die Stadt Basel im Mittelalter durch Beben völlig zerstört worden und die umliegenden Burgen stürzten ein. Wenn man damals, oder vor kurzem in der Eifel, in der Alb oder in Südwestdeutschland, sogenannte „feine Messungen“ hätte durchführen können, dann würden bestimmt auch Bodenbewegungen festgestellt worden sein.

Praktisch erdbebenfrei sind, wenn man von geringfügigen Ausstrahlungen unserer Weltbebenherde absieht: Nord-östliche Schweiz, Bayern, Nord-Württemberg, mittleres Hessen und Nordwestdeutschland. Die tektonischen Unruhegebiete zeigen uns noch heute alte vulkanische Erscheinungen: Lavaschlote in der Alb, Kaiserstuhl, Hoher Meißner und Eifelmaare, um nur einige zu nennen. Dagegen muß mit langsamen Bodenbewegun-

Eine Kirche zieht um



In Agnew, Michigan, USA, müssen eine Kirche und neun Häuser ihren Standort wechseln, um Platz zu machen für eine neue Autobahn. Die Lutherische Immanuel-Kirche war die erste, die einfach auf einen Treck geladen, zu ihrem neuen Platz umzog.

gen jedes Gelände rechnen. Man kann es sehr schön mit den Schaukelbewegungen einer Wippe vergleichen. Die Nordsee sinkt ab. Dänemark ist das ruhende Scharnier und Skandinavien steigt in seinem Fahrstuhl langsam empor. England bewegt sich in 100 Jahren etwa um fünf Zentimeter abwärts. Das Inn-Salzachplateau hat sich in 20 Jahren um 7 cm gesenkt, und auch das Bodenseegebiet, dabei das Schweizer Ufer stärker, ist im Absinken begriffen; 32 cm in 70 Jahren. Wir dürfen also nicht erschrecken, wenn festgestellt wird, daß sich auch unser Wohnort mit Umgebung auf- und abwärts bewegt. Dr. J. S.

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat den ordentlichen Professor der Mathematik und ihrer technischen Anwendung an der T. H. Karlsruhe, Dr. Karl Klotter, auf eigenen Wunsch aus dem Dienst des Landes entlassen und ihm gleichzeitig den Dank für seine Arbeit ausgesprochen. Professor Klotter ist seit einiger Zeit an der Universität Stanford in Kalifornien tätig.

Die Stadt Karlsruhe hat für kulturelle Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten im Haushalt einen Zuschußbetrag von 1,4 Millionen DM eingesetzt. Im außerordentlichen Haushalt sind für Heimatpflege 2 000 DM enthalten. Durch diese Bewilligung ist es dem städtischen Kulturausschuß möglich, seine Arbeit weiterzuführen.

Der Freiburger Kameramann Sepp Allgeier dreht zur Zeit im Hochschwarzwald Aufnahmen zu einem Film, der unter dem Titel „Schneesturm und Sonne über dem Hochschwarzwald“ das winterliche Leben der Schwarzwaldbewohner, ihren Kampf gegen Schnee und Unbilden der Witterung, außerdem volkstümliche Gebräuche und sportliche Ereignisse zeigen soll.

Der ordentliche Professor Dr. Eduard Zentgraf Direktor des Instituts für Waldbau an der Universität Freiburg, wird zum 31. März von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden.

Als erstes deutsches Ensemble wurde das Südwestfunk-Orchester mit seinem Dirigenten, Prof. Hans Rosbaud, eingeladen, am 15. 6. im Rahmen des alljährlich in Straßburg stattfindenden „Festival de musique“ teilzunehmen, das diesmal der Musik Haydns und Beethovens gewidmet ist.

Im Landesbezirk Nordbaden sollen in Zukunft nur diejenigen Musikstudenten Beihilfen erhalten, deren künstlerische Leistungen erheblich über dem Durchschnitt liegen. Nach Ansicht der Landesbezirksdirektion des Kultus und Unterrichts ist in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden, daß die künstlerischen Leistungen deutscher Teilnehmer an internationalen Musikwettbewerben im Ausland den dort gestellten hohen Anforderungen nicht gerecht wurden. Um zu verhindern, daß das Ansehen der deutschen Kunst im Ausland geschädigt wird, sollen daher nur noch hochbegabte und gut ausgebildete Künstler im Ausland auftreten.

Papst Pius XII. empfing im Thronsaal des Vatikanpalastes die Mitglieder des Strub-Quartetts, das sich gegenwärtig auf einer Italien-Tournee befindet. Das Quartett war eigens von Florenz nach Rom gekommen, um dem Papst zwei seiner bevorzugten Beethoven-Stücke vorzuspielen (Allegro in F-dur opus 59 Nr. 1 und Lento assai in d-moll Opus 133).

Aus dem badischen Kulturleben

Raymond-Operette in Heidelberg

Fred Raymond: „Die Perle von Tokay“
Eine fixe Angelegenheit, voll Schwung und Temperament. Die Textdichter Max Wallner und Kurt Feltz haben ihr Handwerk wohl verstanden, und Fred Raymond schrieb eine zündende Musik; zwar ist sein Tokayer, den er uns vorzusetzen beliebt, nicht immer ganz ungesangsam, aber die Übergänge sind voll Geschmack, voll unwiderstehlichem Tanzrhythmus die Czardas, Step und Walzer. Im Orchester gesteuerte Trompeten, Jazzschlagzeug mit Klavier, Alles produziert gehobene Stimmung, in der sich Bühne und Publikum nicht zurückhalten. Kurt Erlich inszenierte szenisch-witzbeladen dieses 3 Akte und ließ beim vorgeschriebenen guten Schluß nach Entwirkung drei Paare auf der Straße. Eine Klasse für sich waren die Tänzerinnen, die wie Märchen aus der Kullisse spritzend in den Refrain hineinstappten, bekleidet in durtige Phantasiegebilde. Das Publikum hatte sein Entzücken an dem famosen Spiel und rief nicht endenwollend Beifall. Das unverzagte Heidelberger Theater hat wieder seine Attraktion. H. L.

Orfi-Premiere in Mannheim

Geschichte von dem König und der klugen Frau
Carl Orff beginnt seine Oper mit einem schnellen gitarrenmäßigen g-moll-Gezuppe, zu dem der Bauer, in einem Käfig gefangen gesetzt, sein ständig wiederholtes, groteskes Lamento antimmt: „O häßlich meiner Tochter nur geglaubt“, das unmittelbar in medias res führt. Er hatte in seinem Acker einen goldenen Mörsel gefunden, den er pflichtgetreu abließ, den Stöpsel dazu aber nicht beibringen konnte. Durch dieses ewige Gejammer wird der König auf die kluge Tochter aufmerksam. Er läßt sie kommen, und da sie ihm drei schwierige Rätsel auflöst, bekommt ihr Vater wieder die Freiheit, und sie wird Königin. Bald aber fällt sie in Unmåde; der König, der ein despotischer Herrscher ist und es mit dem Recht nicht so genau nimmt, hat ein ungerechtes Urteil gefällt, das sie mit List korrigierte. Immerhin, sie darf in einer Truhe mitnehmen, woran ihr Herz hängt. (Die Weiber von Weinsberg) So bereitet sie dem König noch ein Nachtmahl und gibt ihm einen Schlaftrunk. In tiefen Schlaf versenkt, läßt sie ihn in der Truhe auf eine Wiese tragen. Beim Erwachen gibt es ein glückliches Ende; denn nun weiß er, daß sie ihn liebt, gewesen wäre.

Theater in Freiburg

In größeren Theaterstädten ist es nicht Absonderliches, daß sich kleinere Privatbühnen einen bekannten Schauspieler verpflichten und mit ihm Serienaufführungen veranstalten. Für die Kammer-Spiele der Sächsischen Bühnen Freiburg i. Br. muß ein solcher Versuch eigene Notwendigkeiten, zumal er als gegliedert zu bezeichnen ist. Fast drei Wochen spielt Karl Ludwig Diehl die Hauptrolle in „Mein Freund Harvey“, einem unterhaltsamen, nur leider hinsichtlich als Komödie bezeichneten Stück von Mary Chase. Karl Ludwig Diehl darf in Freiburg die Fahne des Lokalpatriotismus schwenken, er wird als eingeborener Freiburger gefeiert und erntet eine blumige Spätesse an Applaus, der nun nicht ausschließlich lokalpatriotisch ist. Denn Karl Ludwig Diehl färbt ein an sich harmloses Stück — Spätesse — mit etwas Schein-Sozial-Existentialistengrotesk — mit seiner Sprech- und Spielkultur ein; liebenswürdig, leicht väterlich dozierend und wie entschuldigend.
Diese Diehlsche Färbung hätte man zusätzlich dem „Fall Winstow“ gewünscht, mit dem der englische Dramatiker Terence Rattigan erstmalig im Spielplan der Freiburger Bühne erschien. Dieses Schauspiel vom Kampf um Gerechtigkeit gegen die Bürokratie als Symbol für das Rechtsdenken eines demokratischen Landes, blieb ein wenig monoton und flüchtig, ohne daß dazu eine Veranlassung gegeben wäre. D. J. Th.

Josef Thorak †

Der Bildhauer Prof. Josef Thorak, der in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland durch seine Monumentalplastiken bekannt geworden ist, ist in der Nacht zum Dienstag, 63 Jahre alt, auf seinem Sitz Hartmannsberg im Landkreis Rosenheim, gestorben.
Thorak wurde am 7. Februar 1889 in Wien geboren und erlernte zunächst das Töpferhandwerk. Nach bildhauerischen Studien, bei denen er von Wilhelm von Bode gefördert wurde, machte er sich nach dem ersten Weltkrieg als freischaffender Plastiker besonders mit Arbeiten in Wachs bekannt. Erst aber auch mit monumentalen Werken hervor. International bekannt wurde sein Name durch das in türkischem Staatsauftrag geschaffene Reiterdenkmal in Demnyl und das Befreiungsdenkmal in Eskischehr.
Von 1937 an zählte Thorak zu den von der nationalsozialistischen Regierung bevorzugten Bildhauern. Er wurde zum Leiter einer Meisterklasse an der Akademie der bildenden Künste in München berufen und wirkte u. a. an der Gestaltung des Berliner Reichsportfeldes und der letzten Pariser Weltausstellung mit. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde es still um ihn, bis er 1948 endgültig von der Spruchkammer München als vom Befreiungsgesetz nicht betroffen bezeichnet wurde. Seither hat Thorak wieder bildhauerisch gearbeitet und beispielsweise eine Statue für ein Kloster bei Linz geschaffen. Anfang Februar trat sein Name nochmals in die Öffentlichkeit, als die Stadt Salzburg einen geeigneten Platz für die Aufstellung seiner Monumentalplastik „Paracelsus“ suchte.

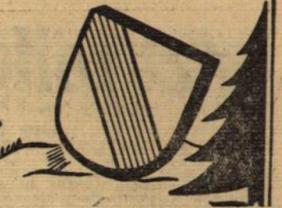
Süddeutscher Rundfunk

MW: 522 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degerl. 89,1, Heidelberg-K 91,3, Uim 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz

Sonntag, 2. März		Montag, 3. März		Dienstag, 4. März		Mittwoch, 5. März		Donnerstag, 6. März		Freitag, 7. März		Sonnabend, 8. März	
8.45 Evang. Morgenfeier	10.45 Krankenvsiste	11.15 Kammermusik	11.15 Krankenvsiste	11.15 Kammermusik	10.45 Die Krankenvsiste	11.20 Sevilian Turina	10.45 Die Krankenvsiste	11.20 Sevilian Turina	10.45 Die Krankenvsiste	11.15 Kleines Konzert	11.15 Kleines Konzert	11.15 Kleines Konzert	11.15 Kleines Konzert
9.15 Geistliche Musik	12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag	12.00 Musik am Mittag	12.05 Musik am Mittag	12.05 Musik am Mittag	12.05 Musik am Mittag	12.05 Musik am Mittag			
9.45 Der März	15.30 Kinderfunk	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	14.15 Unterhaltungsmusik	14.15 Unterhaltungsmusik	14.15 Unterhaltungsmusik	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
10.30 Orch. Kurt Graunke	16.00 Nachmittagskonzert	Folke Bernadotte	Folke Bernadotte	Folke Bernadotte	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
11.20 Die Kantate	16.45 Neue Bücher	15.30 Heinz Schierle,	15.30 Heinz Schierle,	15.30 Heinz Schierle,	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
12.00 Musik am Mittag	17.00 Konzertstunde	Akkordeon	Akkordeon	Akkordeon	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	15.00 Schulfunk:	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
13.30 Aus unserer Heimat	17.40 Formen der Berge	16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert	16.00 Nachmittagskonzert	15.30 Klaviermusik	15.30 Klaviermusik	15.30 Klaviermusik	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
Edlinger Impression	18.00 Das Orchester	16.45 Neue Bücher	16.45 Neue Bücher	16.45 Neue Bücher	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
14.00 Stunde d. Chorges.	18.00 Das Orchester	17.00 Konzertstunde	17.00 Konzertstunde	17.00 Konzertstunde	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
15.00 Nachmittagskonzert	18.00 Das Orchester	17.40 Formen der Berge	17.40 Formen der Berge	17.40 Formen der Berge	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
17.00 „Der neue Mantel“	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
Ein Hörspiel	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
18.05 Loewenguth-Quart.	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
und Pasquier-Trio	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
18.30 Schöne Stimmen	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
20.05 Zauber der Musik	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
22.15 Eduard Künnecke,	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
Tänzerische Suite	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
UKW	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	18.00 Das Orchester	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
16.00 Musik gr. Meister	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	18.30 Abendmelodie I	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
16.45 Briefmarkenecke	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II	19.30 Abendmelodie II	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
17.00 Neue Schallplatten	20.05 „Erasmus im stillen Winkel“, Hörspiel	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb			
19.05 Abendmelodie	21.05 Mikroph. unterwegs	21.05 Mikroph. unterwegs	21.05 Mikroph. unterwegs	21.05 Mikroph. unterwegs	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
20.05 Hans Pfitzner: „V. deutscher Seele“	22.30 Leichte Musik	22.30 Leichte Musik	22.30 Leichte Musik	22.30 Leichte Musik	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb
22.25 Musik zur Nacht	23.20 Gute Nacht	23.20 Gute Nacht	23.20 Gute Nacht	23.20 Gute Nacht	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	16.15 Operettenkonzert	14.00 Die Konfirmation	14.00 Die Konfirmation	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb	14.00 Kalenderwettbewerb



Badener Land



Badens Volksvertretung streikt

Gesprenzte Sondersitzung — CDU will erst nach den Wahlen Aufschluß geben — Oppositionsparteien beantragen beim Ministerrat Ablösung von Regierung und Landtag

Eigener Bericht unseres ak-Redaktionsmitglieds

Freiburg. Aus den schon wieder vergessenen Tagen der Narretei klingt ein kleines, anspruchsloses Liedlein nach. „Domino, weine nicht“, sang es am Mikrophon irgendeines Senders, „wenn die Menschen nichts taugen. Das war immer so und das bleibt auch so...“. Das, was am Donnerstag im Freiburger Kaufhausaal vor sich ging, der seit vier Jahren dem Badischen Landtag Heimstatt gewährt, erweckt die Erinnerung an dieses Lied des Domino, nur daß es noch viel trauriger ist, wenn gerade die Demokraten versagen, die Vorkämpfer und Verfechter unserer neuen Demokratie sein sollen. Demokratie und Parlamentarismus müssen im Volk Boden und Vertrauen verlieren, wenn Parteitaktik ein Parlament — und sei es auch ein kleines Länderparlament — funktionsunfähig macht. Keine Regierung und kein Land hat in dem zurückliegenden Streit um die Neugliederung so erbittert um den Bestand gekämpft wie gerade Südbaden. Herrn Maier und Frau Müller wird es darum umso schwerer eingehen, daß eine Regierung nicht mehr regiert und ein Landtag sich selbst entmachtet.

Wie das kam?

In der Landtagssitzung vom 12. Februar hatte die sozialdemokratische Fraktion gegen Staatspräsident Wohleb und Wirtschaftsminister Dr. Lais wegen des vom Finanzminister erhobenen Vorwurfs der versuchten Steuerhinterziehung zu Gunsten der Altbaden-Propaganda einen Mißtrauensantrag eingebracht. Dessen Behandlung am nächsten Tage wußte die CDU, da sie über 56 v. H. der Landtagsmandate verfügt, durch ihren Einspruch zu vereiteln. Für Donnerstag hatte nun die Opposition eine Sondersitzung erwungen, für die überdies ein Mißtrauensantrag der Regierungspartei gegen ihren eigenen Finanzminister angekündigt war. Der starke Besuch des Publikums bewies, daß man auf Sensationen hoffte.

Es ist zu keiner Sensation gekommen, und es wurde auch keine schmutzige Wäsche gewaschen, obwohl der Vorsitzende der christlichen Demokraten eine Gegenrechnung und Aufklärung darüber in Aussicht gestellt hatte, aus welchen Quellen die Südweststaat-Propaganda gespeist wurde.

Der Wähler, der den demokratisch verbrieften Anspruch auf Aufklärung hat, muß noch länger im Dunkeln tappen, denn die Donnerstagssitzung des Landtags war nach knapp einer Viertelstunde schon aufgefliegen. Als der Präsident die Glocke schwang, blieben die Plätze der Regierungspartei und die

Regierungsbank leer; lediglich Finanzminister Dr. Eckert, der in den Anklagezustand versetzt werden sollte, und Landwirtschaftsminister Dr. Kirchgäßner sahen man vorübergehend im Saale. In der Person des Hotzenwälders Hermann Durst hatte die Regierungspartei einen Hochposten entsandt, der gleich nach Sitzungsbeginn das Wort zur Geschäftsordnung verlangte. Namens der abwesenden CDU-Fraktion gab Abg. Durst die Erklärung an, die CDU nehme an der Sitzung nicht teil, da diese nach ihrer Auffassung von der Opposition zu wahlpropagandistischen Zwecken benutzt werden solle.

Seine Partei sei aber bereit, sofort nach der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung in einer ruhigeren Atmosphäre zu tagen.

Schreiben an den Ministerrat für die Länder Baden, Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern u. H. seines Vorsitzenden, Ministerpräsidenten Reinhold Maier, das folgenden Wortlaut hat:

„Die Organe des Landes Baden werden in stets fortschreitendem Maße funktionsunfähig. Die Mitglieder der Regierung liegen unter sich im Streit. Kabinettsbeschlüsse kommen nur noch ausnahmsweise und unter großen Schwierigkeiten zustande. Die Fraktion der Badischen Christlich-Demokratischen Union, die doch 34 von 60 Landtagsmitgliedern umfaßt, hat heute den Badischen Landtag absichtlich zum zweiten Male innerhalb der letzten Monate beschlußunfähig gemacht. Nach Art. 126 der Badischen Verfassung in seiner durch Volksabstimmung vom 18. 11. 1951 angenommenen Fassung endet die Funktion dieses Landtags auch rechtlich mit dem Zusammentritt der Verfassunggebenden Landesversammlung für das neue Bundesland am 25. 3. 1952. Der an Stelle des Landtags tretende landständische Ausschuß hat nur sehr begrenzte Funktionen. Insbesondere ist er nicht befugt, die vom Herrn Staatspräsidenten beantragte, aber noch ausstehende Bestätigung seines Vertreters zu vollziehen.“

Die Aufgaben der Gesetzgebung, der Regierungskontrolle und der Verwaltungskontrolle können unter diesen Umständen praktisch nicht mehr ausge-

übt werden. Die Taktik der badischen CDU führt in innerem Widerspruch zu ihrem Programm also zu einer vorzeitigen Selbstverstümmelung der demokratischen Einrichtungen in unserem Land.

Das Ansehen der Demokratie, die Interessen der Bevölkerung drohen unter diesen Umständen erheblichen Schaden zu nehmen. Aus dieser großen Sorge heraus ersuchen die unterzeichneten auch weiterhin arbeitsbereiten Abgeordneten des Badischen Landtags den Ministerrat, der am 9. 2. 52 zu wählenden Landesversammlung für das neue südwestdeutsche Bundesland unsere dringende Bitte zu unterbreiten, daß sie umgehend ein Gesetz schaffe, durch das die Funktionen der Badischen Regierung von der Regierung des neuen Bundeslandes, die Funktionen des Badischen Landtags von seiner Landesversammlung übernommen werden.“

Das Schreiben ist unterzeichnet von den Abgeordneten Dr. Haas, Jäckle, Schieler, Fimpel, Stephan, Braye, Bea, Stump, Maier, Dr. Schlayer, Seiler und Martzloff von der sozialdemokratischen Fraktion und den Abgeordneten Vortisch, Menges, Viehauer, Weber, Dr. Teutsch und Zimmermann von der FDP.

Ein Manöver der KP

Der Kommunist Büche benutzte die Gelegenheit, auch der sozialdemokratischen und demokratischen Partei die Legitimation abzuspüren, die Interessen des Landes wahrzunehmen. Allerdings mußte er sich versagen, eine sich lediglich auf eine Zuschrift stützende Anfrage der kommunistischen Gruppe zu verlesen, ob der Regierung gewisse Anschuldigungen gegen Finanzminister Dr. Eckert bekannt seien. Die mehrere Seiten umfassende „kurze Anfrage“ gipfelt in der Beschuldigung, Minister Eckert habe im März 1933 seine Aufnahme in die NSDAP beantragt, die aber abgelehnt worden sei, und daß er es bis zu seiner Kaltstellung als Geschäftsführer der Hand-

werkskammer Freiburg, dann als Inhaber eines Treuhänderbüros und auch nach seiner Berufung in das Heereswaffenamt beim OKW zu Vermögen gebracht habe.

Voraussichtlich wird der Landtag während seines gesetzlichen Bestehens noch einmal zu

einer Sitzung zusammentreten. Er hat es, wie die Vorgänge vom Donnerstag zeigten, nicht verstanden, in Schönheit zu sterben.

Der „Fall Eckert“

Finanzminister Dr. Eckert hat die in dem von ihm als angebliche „kurze Anfrage“ bezeichneten Schriftstück aufgestellten Behauptungen vor der Presse Punkt für Punkt widerlegt. U. a. bezeichnete er den Bauzuschuß für den Neubau seines Hauses mit drei Wohnungen, von denen er zwei mit seiner sechsköpfigen Familie bewohnt, als völlig normal. Ebenso sei seine Ernennung zum Ministerialdirektor durchaus gerechtfertigt. Das kommunistische Schriftstück sei von Anfang bis Ende voll Unwahrheiten und ehrabschneiderischer Verleumdungen schlimmster Art.

Entgegen sonstigen Gepflogenheiten bei Ministerurlauben teilt die Badische Staatskanzlei offiziell mit, daß Finanzminister Dr. Eckert am 3. März seinen Urlaub antrete. Dr. Eckert erklärt hierzu, daß es sich um seinen normalen Jahresurlaub kurz vor Schluß des Urlaubsjahres handele.

Keine Beleidigungsabsicht

Freiburg (lid). — Die Staatsanwaltschaft Freiburg hat das vom badischen Wirtschaftsministerium angestregte Strafverfahren gegen den ehemaligen Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Baden und Württemberg, Stadtrat Albert Maria Lehr, eingestellt. Die Staatsanwaltschaft sah weder in der Form noch in den Umständen dieser Äußerung eine Beleidigungsabsicht gegenüber der badischen Regierung.

Abg. Graf kandidiert nicht mehr

Achern. Landtagsabgeordneter Gewerberat Friedrich Graf, der den Wahlkreis Achern-Kehl im Landtag vertritt, hat aus Alters- und Gesundheitsrücksichten die ihm angebotene Kandidatur für die Verfassunggebende Landesversammlung abgelehnt. Abgeordneter Graf steht im 72. Lebensjahr. An seiner Stelle benannte die Delegiertenversammlung der CDU des Wahlkreises Achern-Kehl Oberbürgermeister Max Jäger (Rastatt) zum Kandidaten für Stuttgart.

gertenversammlung der CDU des Wahlkreises Achern-Kehl Oberbürgermeister Max Jäger (Rastatt) zum Kandidaten für Stuttgart.

65. Offenburger Weinmarkt

Alle badischen Weinbaugebiete werden vertreten sein

Offenburg. Zahlreich sind die Anmeldungen der Weingüter und Winzergenossenschaften zum 65. Offenburger Weinmarkt eingegangen. Traditionsgemäß findet dieser am 2. Dienstag im Monat März, dieses Jahr also am 11. März, von 11—15 Uhr, in der Stadthalle in Offenburg statt. Aus allen badischen Weinbaugebieten, vom Bodensee bis zur Bühler Gegend, werden der frische und kernige Seewein aus Meersburg, die feurigen Weine des Kaiserstuhls, wie die vielgepriesenen Sorten des Markgräflerlandes, der Ortenau, der Acherner und Bühler Gegend, in reicher Sortenwahl vertreten sein. Dies ist auch das Hauptmerkmal des Offenburger Weinmarktes, das reichhaltige Angebot an Weißweinen wie an Rotweinen. Jedem Geschmack nach Rechnung getragen und jeder Bierflasche. Leicht und mit frischer Säure präsentieren sich die einfachen Konsumweine, wie Elblinge und Rauschlinge, die lieblichen Markgräfler Gutedelweine, der Riesling (Klingelberger) mit edel anhaltendem Bukett, die Ruländer Weine alkoholreich und mit feiner Blume, der Clevner (Traminer) körper- und buktetreich, die feurigen Rot-

weine aber auch die duftigen und süffigen Sylvaner und Riesling-Sylvaner wieder beim Offenburger Weinmarkt. Für den wirklichen Kaufinteressenten, wie aber auch für den Weinliebhaber, gibt es keine bequemere und günstigere Kaufgelegenheit für badische Weine, als der Besuch des Offenburger Weinmarktes.

Die weingeseignete Ortenau, deren Kreis- und Hauptstadt Offenburg ist, wird dieses Jahr mit besonders guten Qualitäten aufwarten können, weil sie gegenüber anderen Weinbaugebieten von den anfangs Oktober letzten Jahres aufgetretenen Frühfrösten verschont blieb. So kam es, daß der Jahrgang 1951 Mostgewichte von weit über 100° Oechsle brachte. Gerade die Ortenauer Weine werden sich deshalb durch besondere Qualität auszeichnen.

Die gute Organisation des Weinmarktes gibt Gewähr, daß der Kaufinteressent in aller Ruhe seine Wahl unter den über 300 angebotenen Proben treffen kann. Seine „Arbeit“ wird ihm dadurch erleichtert, daß die Weine sortenweise angestellt werden und er also unmittelbar die verschiedenen Qualitäten und Geschmacksrichtungen vorfindet.

Streit um das Lager Altschweier

Die Gewerkschaften wollen den Abbruch

Bühl. (lid) Um den jetzt beschlossenen Abbruch des Landesdurchgangslagers Altschweier, eine ganze Lagerstadt, die in den Dreißigerjahren als Arbeitsdienstlager errichtet worden und zeitweise mit 500 Personen belegt war, ist es zu einer Auseinandersetzung mit den Gewerkschaften gekommen. Das Lager diente bis 1948 zur Unterbringung der Ausländer und war der Bevölkerung Mittelbadens besonders in jener Zeit ein Dorn im Auge. Ueberfälle, Diebstähle und Einbrüche gingen immer wieder von hier aus. Aber auch die Heimatvertriebenen, die nach der Uebernahme des Lagers durch das badische Innenministerium dort untergebracht waren, begrüßen den jetzt beschlossenen Abbruch, weil dadurch eine

Unterbringung von Heimatvertriebenen in Lagern nicht mehr möglich sei und weil beim Abbruch die einzelnen Baracken in verschiedenen Gemeinden wieder aufgestellt und zu Wohnungen für Heimatvertriebene ausgebaut werden sollen.

Der Gewerkschaftsbund dagegen stellt sich auf den Standpunkt, daß durch den Abbruch mehr Unterbringungsmöglichkeiten verloren gingen, als durch den Wiederaufbau und den Umbau zu Wohnungen gewonnen werden können. Die verschiedenen Organisationen haben jetzt ihre Bundesleitungen mobilisiert, um eine letzte Entscheidung durch Bonner Regierungsstellen herbeizuführen.

Tagl. Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Presses. 8.30 (W) — Eigenprogramm der Studios 8.10, 12.30, 18.30 (So. 8.10, 12.30, 19.00) 5.10 Marktberichte (s. So., Mi.)

Südwestfunk

MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 88,9, Witthob. 88,5 MHz.

Sonntag, 2. März	Montag, 3. März	Dienstag, 4. März	Mittwoch, 5. März	Donnerstag, 6. März	Freitag, 7. März	Sonntag, 8. März
8.30 Evang. Morgenfeier	12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert	9.45 Besuch am Krankenbett	12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert	12.15 Mittagskonzert
9.15 Kath. Morgenfeier	13.00 Presseschau	13.00 Presseschau	12.15 Unterhaltungsmusik	13.00 Presseschau	13.15 Film-Rundschau	13.00 Presseschau
9.45 Kammermusik von Joh. Brahms	13.15 Deutsche Arbeiter in Frankreich	13.15 Kultur-Tribüne	13.30 Musik nach Tisch	13.15 Das Interview	13.30 Musik nach Tisch	13.30 Lustige Musik, gequipt, geblasen und gejodelt
11.00 Musik zum Sonntag-Vormittag	13.30 Musik nach Tisch	13.30 Musik nach Tisch	14.30 Schulfunk: Atlantropa	13.30 Musik nach Tisch	14.30 Der abenteuerliche Simplicissimus	14.20 Opernkonzert Solist: Erna Berger
12.15 Mittagskonzert	14.30 Schulfunk: Locarno	15.15 Musik d. Landschaft	15.15 Klänge aus Schweden	15.00 Welt und Wissen	15.45 Ist ein Leben in der Arktis möglich?	16.00 Der tönende Reisekoffer fliegt in den Orient
13.30 Musik nach Tisch	15.15 Am Montag fängt die Woche an	15.45 Rübzahl in Sage und Dichtung	17.00 D. weltumspannende Kurzwelle	15.45 Lyrik der Zeit	16.00 Solisten-Konzert	16.00 Der tönende Reisekoffer fliegt in den Orient
14.00 Paul Henckels liest	16.15 Die Dichterin Carmen Sylva	16.00 Orchesterkonzert Leitung H. Rosbaud	17.20 Klaviermusik	16.30 Dostojewski's Bild vom Menschen	16.30 Auf den Trümmern des alten Babylon	16.30 „Gast im eigenen Heim“
14.30 Froh und heiter	16.45 Solisten-Konzert	16.45 „Einer ging weg“	17.30 Wintersportwoche	17.30 Wintersportberichte	18.20 Die Frau im Beruf	17.30 Wintersportberichte
15.30 Viel Vergnügen	20.00 „Columbus“ von Werner Ekg	17.00 Unterhaltungsmusik	20.00 Melodienreigen	21.00 Der russische Homer Eine Hörfolge um Nikolaus Gogol	20.15 Die großen Meister: Bach und Brahms	18.25 Glocken zum Sonntag
16.30 St. Fridolin'sfest	21.40 Besuch in Bonn	20.30 Kleine Auslese, neu aufgenommen	21.40 Sang und Klang im Volkston	22.15 Kreuz und quer durch Frankreich	21.15 Frauen von heute: Minna Specht	20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
17.00 Wie es euch gefällt!	22.30 André Gide, tot oder lebendig!	22.30 Hörspiel: Die Querulantin	22.20 Klaviermusik	22.30 Das Prisma	22.30 Unser Chanson	22.45 Wir tanzen, I 0.10 Wir tanzen, II
18.20 Sie wissen doch...	23.00 Wer kennt sie noch - Musikal. Raritäten	22.30 Schauspielregie und Opernbühne	22.30 Traumdichtungen	23.00 Wenn zwei dasselbe tun...	23.15 Musik für Kenner und Liebhaber	UKW
19.20 Deutsche Volkslieder	UKW	UKW	23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang	UKW	UKW	UKW
20.00 Orchester-Konzert	11.30 Mein Kind ist für mich da!	13.00 Klingendes Dessert	UKW	11.30 Wagnis des Herzens	11.30 Der Umtrunk	11.30 Georg Glaser: Geheimnis u. Gewalt
0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik	14.00 Kleines Konzert	14.00 Kleines Konzert	13.00 Klingendes Dessert	13.00 Klingendes Dessert	14.00 Kleines Konzert	13.00 Klingendes Dessert
UKW	15.30 Vom Fernsehen	16.20 Richard Strauß: Der Rosenkavalier, 2. Aufzug	14.30 Operettenklänge	14.30 Klingendes Spektrum	21.10 Ständchen am Abend	18.15 Für Zeit u. Ewigkeit
9.30 Musik d. Abendlandes	17.10 Geistliche Musik	21.10 Abendkonzert	15.45 „Allerlei durch drei“	15.30 Musik, die unsere Hörer wünschen	22.20 Klaviermusik	20.00 Beliebte Opernmusik
10.40 Musikal. Intermezzo „Werke v. Schubert“	18.10 Wiener Charme	22.30 Tanz mit Gästen	16.45 Welt und Wissen	21.10 Melodie u. Rhythmus	22.30 Fahrendes Volk im Winterquartier	21.15 Querschn. d. Jazzfilme
14.45 Mittagsständchen	21.40 D. Max-Planck-Inst.		17.40 Nachmittagskonzert	22.15 Tango und Rumba		22.15 Tanzmusik
13.00 Klingendes Dessert			22.20 Für jeden etwas!			
13.40 Orchester-Konzert			0.10 Swing-Serenade			
22.10 Jean Paul						

Jetzt reifen die Entscheidungen heran

Die letzten sechs Meisterschaftsspieltage voller Spannung

Allzulange kann es nicht mehr dauern, bis die stehen. Die Favoriten wurden in allen Ligen sind noch letzte Zweifel zu klären. So im Westen heißt die große Frage: kann der VfB Stuttgart Kicker halten? Wenn im Südwesten der 1. FC dann ist an seiner Meisterschaft wohl nicht mehr auswärts spielen. Da sind Überraschungen stärksten Mannschaften diesmal Gastgeber. Nur

Spricht Mannheim das Machtwort?

Man weiß, daß in Mannheim die Punkte sehr hoch hängen. Hinter den Erlauerern wurde der Siegeszug des VfB Stuttgart gestoppt. Die Stuttgarter, arg in Not, daß der Offenbach-Expres doch noch früher ans Ziel kommt, hoffen nun, daß der VfR auch noch der Leben Konkurrenz am Zeug flickt. Das könnte die Lage zu Gunsten des VfB Stuttgart kippen. Aber Offenbach vertraut auf die eigene Kraft und wird bis zum Umlaufen kämpfen. Es kann nur alles gewinnen und nichts mehr verlieren. Auf der anderen Seite haben auch die Stuttgarter in Aschaffenburg noch nicht gewonnen, ebenso wenig wie der 1. FC Nürnberg beim VfB Mühlburg. Ein Blick in die Terminliste bestätigt diese Feststellung. Außerdem dürfte im Süden eine Vorentscheidung in der Abstiegsfrage fallen. Die Augsburg-Schwaben, drei Minuspunkte hinter den nächstbedrohten Vereinen VfB Mühlburg, Stuttgarter Kickers und FC Schweinfurt) können das Rennen aufgeben, wenn sie in Stuttgart-Degerloch bei den Blau-Weißen nicht gewinnen. Die Kickers wissen, warum es geht und werden nach den unglücklichen Niederlagen der letzten Zeit mal wieder so aufspielen, wie sie es in der ersten Runde zu ihrem Vorteil auf eigenem Platz immer machten. Schweinfurt und Mühlburg schenken ihren Gegnern gewiß nichts, um aus der Gefahrenzone herauszukommen.

Saarbrücken vor der Meisterschaft

Der Endspurt des 1. FC Kaiserslautern im Südwesten ist zu spät gekommen. Die Saarbrücker haben 5 Punkte Vorsprung gegenüber der Wacker-Elf. Wenn es ihnen gelingt, auf eigenem Platz mit einem Sieg über Neuwied oder das letzte Hindernis zu besitzeln, dann sind sie nicht mehr aufzuhalten. Jetzt da Peter Mombier wieder für Saarbrücken spielen darf, ist dessen Meisterschaft wohl nicht mehr zu verhindern. Die Kaiserslauterer haben eine sehr schwere Partie vor sich. Nach Zurücknahme der Platzsperre kann Phönix Ludwigshafen zu Hause alle seine Kraft aufbieten, um ehrenvoll gegen die

Rücken die Verfolger näher zur Spitze?

Die Spitzenreiter Offenburg und Baden-Baden sind nicht ungefährdet

Der Kampf um den Titel in Südbadens Fußball spitzt sich von Sonntag zu Sonntag mehr und mehr zu. Die fünf ersten Vereine in der Tabelle können sich alle noch berechnete Hoffnungen auf den Meistertitel ausrechnen. Der Spitzenreiter Offenburg muß am Sonntag auswärts antreten. Der Zweitplatzierte SC Baden-Baden, empfängt den FC Rastatt 04, so daß drei nummittelbaren Verfolgern Gelegenheit geboten wird, im Falle von Niederlagen der beiden Spitzenreiter näher an sie heranzurücken. Offenburg tritt in Stockach an, während Baden-Baden auf die Begegnung in St. Georgen der schlechten Platzverhältnisse wegen verzichten muß. Dafür stellt sich nun mit Rastatt ein bedeutend stärkerer Partner in der Kurstadt vor. Beide Spitzennmannschaften sind dabei nicht ungefährdet, wenn sie auch ihre Vorspiele ge-

winnen konnten. Die drei Verfolger spielen zu Hause. Ihre Aufgaben sind keinesfalls unlösbar. Konstanz müßte gegen den Lahrer FC zu einem knappen Sieg kommen und auch Lörrach dürfte gegen Villingen die Oberhand behalten. 184 Freiburg hat im Lokalspiel gegen den ASV Freiburg anzutreten und müßte dort eine knappe Vorspielsiege wiederholen, um weiterhin im Meisterschaftsrennen zu bleiben. In Gutach sollte den Platzherren ein sicherer Erfolg über den Abstiegs Kandidaten Kehl glücken. Kuppenheim empfängt den SV Schopfheim und müßte auch im Heimspiel seinen 3:0-Vorspielsieg wiederholen können. Beim Abstiegskandidaten Weill spielt der FC Rastatt, der dort zu zwei weiteren Punkten kommen müßte. Die Begegnung Achern - Rheinfelden ist völlig offen.

Verschärftes Rennen um den zweiten Platz

Bringt die Begegnung Hessen Kassel - BC Augsburg eine Vorentscheidung?

Der Kampf um den begehrten zweiten Platz wird nun immer schärfer. Hinter dem Spitzenreiter Ulm 1846, der gegenüber seinen Verfolgern BC Augsburg Bayern Hof und Hessen Kassel nach Minuspunkten gerechnet acht Punkte im Vorteil liegt, entbrennt ein scharfer Kampf.

Eine wichtige Vorentscheidung fällt am Sonntag, wenn sich Hessen Kassel und der BC Augsburg gegenüberstehen. - Daß der Platzvorteil nicht immer so bedeutungsvoll ist, beweist, daß die Hessen am vergangenen Sonntag vom Freiburger FC 2:3 geschlagen wurden. Gegen den BCA müssen die Hessen eine weit bessere Leistung vollbringen, sonst könnte die große Hoffnung auf Erringung des zweiten Platzes bereits durch dieses Treffen wie eine Seifenblase platzen. Eine Mannschaft, die es auch noch genau wissen will, ist Bayern Hof. Bereits am Samstag sind die Hof-Gäste beim ASV Durlach, der sich insgeheim auch noch eine Chance

ausrechnen kann. Der BCA hat nach diesem 2:3 Snieltag noch sechs Heim- und zwei Auswärtsspiele zu absolvieren. Hessen Kassel spielt viermal zu Hause und auswärts, während Bayern Hof dreimal den Vorteil des eigenen Platzes hat und fünfmal reisen muß.

Deutsche Handballei für Stockholm

Für das Hallen-Handball-Länderspiel am 5. März in Stockholm gegen Schweden hat der Deutsche Handball-Bund nach den Spielen um die Deutsche Hallenhandball-Meisterschaft folgende 12 Spieler nominiert: Tor: Assmusen (Flensburg), Singer (Pol. Hamburg); Verteidigung: Vick, Maychzak (beide Hamburg); Dabbling: Hahn (THW Kiel); Sturm: Schütze (BSV 92), Isberg (Polizei Hamburg), Poldiske (THW Kiel), Barucco (RSV Mühlheim), Giele (Vikt. Hamburg), Hardere (Flensburg), Will (RSV Mühlheim).

Ehepaar Fa k wieder Eiskunstlauf-Weltmeister

Das Ehepaar Ria und Paul Fajk (Düsseldorfer) verteidigte am Donnerstag im Pariser Sportpalast erfolgreich seinen im Februar vorigen Jahres in Mailand errungenen Weltmeistertitel im Eiskunstlaufen für Paare. Das neue und alte Weltmeisterpaar geht am Freitag nach Oslo bei den Olympischen Spielen die Goldmedaille.

Luoro sprang am weitesten

Vor 4000 Zuschauern wurde auf der Oberdorfer Schattenbergschanze die dritte Internationale Skiflugwoche mit einem Ausscheidungsspringen für die am Freitag beginnenden Versuche eröffnet. Der gerade 20jährige Finne Tauno Luoro, der im letzten Jahr in Oberdorf mit 139 Metern den neuen Weltrekord sprang, stand dabei mit 70,5 Metern die größte Weite des Tages. Nach einer offiziellen Weitenaddition führt Luoro mit 206,0 Metern vor seinem Landsmann Pentti Uotinen, der 203 Meter erreichte. Es folgten: Sepp Weiler (Deutschland) 202,5, Halvor Naes (Norwegen) 202,0. Der Oberdorfer Toni Bräuter stürzte bei einem Versuchen.

Am Sonntag spielen!

- 1. Liga Süd: VfR Mannheim - Offenbach (3:3); Mühlburg gegen 1. FC Nürnberg (1:2); Aschaffenburg - VfB Stuttgart (2:3); Stuttgarter Kickers - Augsburg (0:1); Bayern München - FSV Frankfurt (2:4); Schweinfurt gegen Waldhof (0:0); Eintracht Frankfurt - 1860 München (1:3); Spvgg. Fürth - Neckarau (0:2);
- 1. Liga Süd-West: Saarbrücken - Neuwied (0:0); Phönix Ludwigshafen - 1. FC Kaiserslautern (1:0); Kreuznach gegen Frankenthal (3:6); VfR Kaiserslautern (1:5); Kreuznach - Frankenthal (3:0); VfR Kaiserslautern gegen Firmasens (0:0); Neunkirchen - Engers (2:3); Trier gegen Mainz (0:3); Weisenau - Neustadt (1:3)
- 1. Liga West: 1. FC Köln - Aachen (1:0); Schalke 04 - Meiderich (1:4); RW Essen - Leverkusen (1:1); Münster - Rheyd. (2:0); Düsseldorf - STV Horst (2:3); Erkenschwick - Delbrück (0:0); Hamborn - SW Essen (2:2); Dortmund - Katernberg (1:3)
- 1. Liga Nord: VfL Osnabrück - Bremerhaven (0:1); HSV gegen Victoria Hamburg (0:1); Göttingen - Holstein Kiel (1:2); Eimsbüttel - Bremer SV (0:3); St. Pauli gegen Concordia Hamburg (4:1); Werder Bremen - Hannover 96 (0:0); Arm. Hannover - Lüneburg (4:2)
- Städtliga Berlin: Viktoria - Tennis Borussia (1:3); Union 06 - Alemannia 90 (2:3); Hertha/BSC-Blau-Weiß (1:1); Wacker 04 - Spandau (2:1); BSV 92 - Nordstern (0:2); VfL Nord-Minerva 03 (0:0)
- 2. Liga Süd: Ulm 46 - FC 04 Singen (4:1); Hessen Kassel - BC Augsburg (1:3); ASV Durlach - Bayern Hof (1:3); Ebrstadt 98 - TSV Straubing (2:2); 1. FC Pforsheim - Wacker München (1:0); FC Pforzheim - ASV Feudenheim (1:2); 1. FC Bamberg - Regensburg (1:2); ASV Cham - SV Wiesbaden (1:1); VfR Aalen gegen FC Freiburg (1:4)
- 1. Amateurliga Südbaden: Stockach - FV Offenburg; Baden-Baden - Rastatt; Konstanz - Laher; Gutach - Kehl; Kuppenheim - Schopfheim; Lörrach - Villingen; Weill - Rastatt; Achern - Rheinfelden; ASV Freiburg - 1844 Freiburg.
- II. Amateurliga, Staffel 1: Bühl - Bietigheim; Oberkirch - Mörchi; Muggensturm - Oberachern; Wolfach - Kappelrodeck; Genzsbach - Orschweiler; Ostheim - Hornberg; Ottenau - Bühlertal; Haslach - Eitenheim.
- 1. Amateurliga, Staffel 3: Rielasingen - Singen II; Wolmlingen - Neustadt; Überlingen - Donaueschingen.
- Handball - Landesklasse: FC Freiburg - Schutterwald; Niederbühl - Lörrach; Durlacher - Hainingen; Laher - Temzingen; 1844 Freiburg - Schuttern; Zähringen - Hofweier.

Um Helsinki-Fahrkarten der Turner

Ausscheidungskämpfe der deutschen Kunstturner in Calw

Die Elite der deutschen Kunstturner versammelt sich heute in Calw, wo die Flugkarten für den Turn-Länderkampf gegen Finnland am 10. März in Helsinki vergeben werden. Wer wird Deutschlands Farben in Helsinki vertreten? Eines steht jetzt schon fest: Helmut Bantz, Adalbert Dickhut, Friedel Overwien und Rudi Gauch dürften jetzt schon ihre Fahrkarte nach Helsinki so gut wie in der Tasche haben. Dennoch werden sie sich gegen den Ansturm der zahlreichen Konkurrenten wappeln müssen. Von den übrigen Bewerbern ist jeder in der Lage, den anderen auszustechen. Karl Nieling (Düsseldorfer), Hans Pfann (Neotting), Oardy Frenger (Langerfeld), Alfred Kropf (Arzberg), Alfred Schmidt

(Bremen), Kurt Euteneuer (Eichen), Kurt Hahn (Langerfeld), Sebastian Quierbach (Koblenz) werden sich einen erbitterten Kampf liefern. Ob die beiden Wiesbaden-Künstler, die sich noch nicht fest, bekanntlich hat sich Theo eine Schenke an Daumen gerissen, während Erich an einer Rückenverletzung leidet. Neben diesem Kampf um die Fahrkarte nach Helsinki werden Schwarzmann, Stangl und Stadel an einigen Geräten schauturnen.

Hein ten Hoff gegen Bacilieri

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff wird am ersten seiner zwei Kämpfe bis zu einem eventuellen europäischen Titelkampf am 21. März in Berlin gegen den Italiener Bacilieri bestreiten. Bacilieri steht als kampfstärkster italienischer Schwergewichtler vor einem Titelkampf und verlor sein Debut in einem deutschen Kampfring im Januar dieses Jahres in Berlin gegen Rux knapp nach Punkten. Hein ten Hoff bestreitet als Profi seinen sechsten Kampf in Berlin.

Olympia-Ausscheidungskämpfe in Hornberg

Die besten Ringer Süddeutschlands werden im Leicht- und Schwergewicht zur Stelle sein

In der südbadischen Ringerhochburg Hornberg im Schwarzwald werden am Sonntag die Olympia-Ausscheidungskämpfe im Leicht- und Schwergewicht auf Austragung kommen. Die besten Ringer Süddeutschlands werden in diesen beiden Gewichtsklassen um einen Platz in der deutschen Olympia-Kernmannschaft im klassischen Stil kämpfen. Südbaden wird im Leichtgewicht durch Werner Heß, Triberg und Hubert Böhrer, Freiburg-St. Georgen, und im Schwergewicht durch Weiler, Hornberg und Dufour, Freiburg-St. Georgen vertreten. U. a. sind am Start folgende süddeutsche Spitzenringer zu erwarten: Scharenberger, Süßen, Kammermeyer, Ulm; Mayer, SRC, Viernheim; Schweikert, Spvgg. Germania Karlsruhe (Leichtgewicht); Broß, SV 98 Brötzingen; Krämer, ASV Lampertheim (Schwergewicht).

Im Rahmen dieser Großveranstaltung treffen bereits am Samstagabend in der Hornberger Stadthalle der Tabellenführer und der Tabellenzweite Freiburg-Haslach im Rückrundenkampf aufeinander. Die Freiburgler müssen auf Dold, Jehle und Ehret verzichten und gehen ersatzgeschwächt in diesen Punktkampf, der Hornberg beide Punkte bringen dürfte. Die anderen Oberligakämpfe fallen aus. Den

Vorkampf bestreiten Hornberg II und Furtwangen, die beide der Spitzengruppe der Landesliga angehören. W. H.

Deutschlands Rugby-Fünfzehn Favorit

Im ersten Rugby-Länderkampf nach dem Kriege trifft die deutsche Fünfzehn am Sonntag in Hannover im Rahmen des Europa-Pokals auf Belgien, Deutschland, das gegen Belgien im letzten Treffen im Oktober 1947 in Düsseldorf mit 34:6 gewann, gilt auch in dieser Vorrundenbegegnung des Pokals als Favorit, obwohl die Belgier erst kürzlich in nicht gerade überzeugender Manier Holland mit 9:0 schlugen.

Staffelläufe auf der Hornisgrinde

Die traditionellen Hornisgrinde-Staffelläufe, die vom Ski-Club Karlsruhe veranstaltet werden, finden am morgigen Sonntag auf der Hornisgrinde statt. Verteidiger des Wanderpreises bei den Männern ist der Ski-Club Buhlertal, bei den Jugendlichen der SV Bayersbronn.

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg / Presserechte im Meister-Verlag Rosenheim

36. Fortsetzung

„Weißt du, Aline, ich hatte so schön geträumt. Von einem sonnigen Heim, einem Manne, dem ich alles sei, und einem lieben Kinde. Einmal habe ich mir das Glück auf diese Weise suchen wollen! Nun greife ich nach einem anderen Glück. Nächstenlieb! Krüppelkinder! Ich werde Barmherzige Schwester, Aline.“

„Dani!“ Erschüttert blickte Aline auf das Bild der Mutter, das im breiten, umflorten Rahmen dort drüben auf der Konsole stand.

Da war es, als lächle die Mutter gütig zu ihr herüber. Als wolle sie sagen:

„Laß Dani das Glück suchen, wenn sie es in der Nächstenliebe suchen will, nun ihr doch das andere Glück zerschelte.“

Und Aline senkte den Kopf, sagte leise:

„Dani, dann tue es, wenn dich dein Herz dazu treibt. Dann haben wir alle einen Beruf, wir drei Schwestern von Berkow. Edellinde ist glückliche Frau, sie wird bald, der Herrgott gebe es, auch eine glückliche Mutter sein. Du bist Barmherzige Schwester und ich ergreife den Beruf, der für alte Jungfer immer der beste gewesen ist, ich werde Pensionsmutter.“

„Ja, Aline, so wird es sein. Und wir haben ja einander trotzdem noch, nicht wahr?“

„Ja, Dani.“

Aline ging schnell hinaus.

Draußen weinte sie bitterlich.

Dani, die junge, schöne Dani unter der Schwesternhaube in der Umgebung schwersten Leidens. Dani zwischen Krüppeln!

Und doch! Dani wählte gut! Nach dem, was ihr an Leid geschah, war es wohl das Beste.

Von Baron Kellberg war ein Brief eingetroffen. Er verabschiedete sich darin und wünschte den drei Schwestern und Doktor Primer alles Gute. Er freute sich, zu der Klärung der Angelegenheit etwas beigetragen zu haben. Er habe ja keine Minute lang an eine Schuld, Fräulein Danielas geglaubt.

Da er sich jetzt ganz seinem Gute widmen wolle, müsse er heim. Er hoffe aber, schon bald einmal die Ehre zu haben, die Damen und Herrn Doktor, Primer wiederzusehen.

Aline lächelte.

Der Herr Baron zog sich also auch zurück. Jetzt, da Dani frei war, hätte seiner Werbung nichts mehr im Wege gestanden. Aber nun wollte er sie auch nicht mehr.

So war eben die Liebe!

So wandelbar!

Aline von Berkow war froh, sich nie damit befaßt zu haben. Jeder zog in diese Beziehung eben nicht das große Los wie zum Beispiel Edellinde. Die! Ja! Die konnte zufrieden sein.

Wenn Aline hätte ahnen können, wie alles gekommen wäre! Wenn es Doktor Primer verdankte, daß er diese gutbezahlte Stellung bekleidete. Wenn Aline gewußt hätte, wie sehr Gerd Hofer die kleine Dani geliebt hatte. Und daß gerade aus diesem Grunde auch Baron Kellberg nicht hatte um sie werben können.

Da Aline von Berkow dies alles nicht wuß-

te, fraß sich in ihr Herz nach und nach ein immer größerer Haß gegen jenen Ernst Hoffmann, der Dani so weh getan hatte!

An einem schönen Herbstmorgen übersiedelten die beiden Schwestern mit ihren Möbeln nach Berlin. Aline wollte nur den Umzug leiten, wollte alles für sich und Dani einrichten, erst wissen, daß Dani sich halbwegs wohl fühlen konnte. Dann wollte sie wieder für einige Wochen nach Bruckberg zurückkehren. Edellinde führte sich recht elend. Da mußte sie ihr wohl die Führung ihres Haushaltes abnehmen. Und dann würde sie gleich bleiben, bis das Kindchen geboren wurde, um die Schwester noch zu pflegen.

Ehe sie sich endgültig nach Berlin in das neue Leben begeben könnte, würde wohl Ostern herankommen. Dani wollte sich inzwischen umsehen und versuchen, in einem Krankenhaus unterzukommen, denn auf eine Anfrage hatte sie die Antwort erhalten, daß sie erst vollkommen als Kinder- und Krankenpflegerin ausgebildet sein müsse, ehe ein Krüppelheim sie aufnehme.

Tante Julie half ihr dabei. Wenn sie auch immer wieder jammerte: „Wenn Aline das täte, könnte ich es verstehen. Aber du! Gerade du! Für dich hätte es doch ein anderes Leben gegeben. Du kennst die Liebe nicht, die sich für Fremde aufopfern kann, und eigentlich dürfte man es gar nicht dulden, daß du dich für fremde Menschen opfern willst. Du hättest doch einen Mann bekommen, der dich liebgehabt hätte, denn du eine gute Frau gewesen wärest. Statt dessen willst du in solch ein Elend hinein! Täglich solche arme, von Gott gezeichnete Wesen um sich zu haben, ist doch einfach fürchterlich! Da gibt es genug reife, vom Leben bitter enttäuschte Frauen, die diesen Beruf ergreifen können und auch viel besser dazu passen.“

Sie konnte gegen den festen Willen Danielas

nichts ausrichten. Aber ein Jammer blieb es. Ein Jammer!

So lief Tante Julie mit Dani hierhin und dorthin. Schließlich wurde sie in der Klinik von Professor Reichenbrück als Lehrschwester aufgenommen. Der berühmte Kinderarzt, dem dieses ernste junge Mädchen sehr gut gefiel, versprach eine rasche Ausbildung, wenn die Lehrschwester mit Lust und Liebe bei der Sache sei. Er warne jedoch, aus einer augenblicklichen Laune oder Enttäuschung heraus diesen schwersten aller Frauenberufe zu ergreifen. Dieser Beruf habe Anspruch darauf, ernst genommen zu werden. Nur ein Mensch, der wirklich wisse, was er wolle, solle sich die Schwesternhaube aufsetzen, aber niemals einer, der noch auf irgend etwas anderes hoffe.

Daniela lächelte. Lächelte still und gütig, wie die meisten Barmherzigen Schwestern zu lächeln vermögen, die mit der Welt da draußen und ihren Freuden abgeschlossen haben.

Da drückte ihr der Professor die Hand.

„Kommen Sie also, Schwester Daniela!“

Nun war es getan!

Daniela war glücklich. Mit Sorgfalt arbeiteten sie nun an der Ausstattung. Tante Julie nähte ein paar Tränen mit hinein, weil sie noch immer nicht darüber hinwegkam, daß Dani wirklich für immer unter dieser Haube leben wollte.

Daniela trat am ersten Dezember ein. Am Heiligen Abend war sie unter kranken Kindern. Alle liebten sie. Ernst und forschend ruhte zuweilen der Blick des Arztes auf ihr. Aber er sagte kein Wort, fragte sie nie, ob sie es bereue, diesen Beruf gewählt zu haben. Im Februar wurde in Bruckberg ein kleines Mädchen geboren, und Doktor Primer schrieb ganz glücklich, nun müsse sie aber kommen, sich das kleine Menschenwunder ansehen. Dani nahm für zwei Tage Urlaub. Sie waren während dieser Tage sehr glücklich.

Fortsetzung folgt

Badische Sänger in Offenburg

1. Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes am 2. März in der Offenburger Stadthalle

Richtungweisender Sängertag

Die Bundeshauptversammlung des Badischen Sängerbundes hat für ihre Tagung in Offenburg ein sehr umfangreiches Arbeitsprogramm vorgesehen. Während ein geringer Teil der Delegierten bereits am Samstagnachmittag eintrifft, wird der Hauptteil der etwa 1200 Vertreter für den Sonntag erwartet. Am Samstagnachmittag findet eine Sitzung des Bundespräsidiums statt, die ihren abendlichen Abschluß durch ein großes Konzert im Winzerkeller in Zell-Weierbach erhält. Die musikalische Leitung dieses Abends liegt in den Händen von Bezirkschormeister Franz Schöffner.

Nachdem das Karlsruher Bundesliederfest des vergangenen Jahres, das in den musikalischen Kreisen ganz Deutschlands ein lebhaftes

ständig, wie man ein reines Chorkonzert noch mit einer Vergünstigungssteuer belegen kann.

Der Sängertag in Offenburg wird dieses Jahr auch ein neues Bundespräsidium zu wäh-

prüfer usw. werden zu Beginn der Tagung zu hören sein.

Eingeleitet wird die Versammlung, die in der Stadthalle vormittags 9 Uhr beginnt, durch einen gemeinsamen Chor der Offenburger Gesangsvereine; Kreischormeister Richard Wagner

störend empfunden und die Zurückweisung in die gewohnten Schranken ist mancherorts derart heftig, daß sie jede Initiative, jedes Weiterbauen erstickt.

Das hat natürlich auch sein Gutes. Zwangsläufig erfolgt dadurch eine starke und wirkungsvolle Auslese, die nur die stärksten Kräfte zum Durchbruch kommen läßt. Andererseits aber verhindert diese Haltung eine Entwicklung von geistigen Fähigkeiten, die erst durch eine Auseinandersetzung mit der Umwelt ihre Festigung und endgültige Formung erfahren würden.

Das braucht nicht immer so zu bleiben. Auf manchen Gebieten unseres Lebens wurde zu einer Verbesserung schon viel getan, und auch in der Sängerschaft fehlt der gute Wille nicht.

Verfolgt man den Weg zurück, erkennt man die Paradoxie dieser Einstellung. Gerade das, was heute als das allein Gültige gegrienen wird, hatte es zur Zeit seiner Entfaltung außerordentlich schwer, sich gegen die damalige Tradition (oder vielmehr das, was als solche bezeichnet wird) wurde seinerzeit genau so erbittert bekämpft, und zwar mit dem gleichen Argument: der Tradition.

Einer unserer Großen gibt ein erschütterndes Beispiel dafür ab. Beethoven mußte seine Musik (es verdient betont zu werden, daß das fast übereinstimmend geschah) mit Bezeichnungen wie „platt, ohne Feinheit“, „bizarr, überladen, voller Verhaue“, „allzu gelehrt, unverständlich, gesucht“, „ohne Uebersicht, unzusammenhängend, zerrissen“, verunglimpfen lassen, und seine „Neunte Symphonie“ erhielt 1824 eine vernichtende Abfuhr mit der Kritik: „Der taube Komponist hat das Zeug geschrieben, weil er es nicht gehört hat.“ Und ist nicht Mozart, der seinen Ruf in jungen Jahren nur seiner Vortragskunst, nicht aber seinen Kompositionen verdankte, buchstäblich an seinem armeneligen, verhetzten Leben, an Hunger und Entbehrungen, an der Verachtung und der Mißachtung seiner Mitmenschen, vorzeitig regelrecht zugrunde gegangen? Und dem Sarg dieses an den Traditionsfanatikern seiner Zeit zerbrochenen Musikgenies, das der Welt ein wahrhaft göttliches Geschenk dargebracht hat, folgte kein Freund, vielleicht ein Hund. Man weiß es nicht. Und die Leiche, die in einen Dom gehört, wurde in einer Massengrube verscharrt.

Ich sah einem Mann ob dieser Tatsache Tränen der Wut in die Augen steigen. Aber der gleiche Mann brachte es in der gleichen Stunde fertig, anerkannte Größen seiner eigenen Zeit in Grund und Boden zu verdonnern, nur weil sie Neues schufen.

Trotz der Aengste, die einem beim Studium der Lebensbilder fast aller Größen der Vergangenheit für die Schöpfer der Gegenwart überkommen mag: es braucht niemand banglich zu werden. Die Lebensbilder selbst geben ja andererseits den Beweis für die Unbedingtheit, mit der auch sie sich durchsetzen werden. Allen Widerständen zum Trotz.

Oder gerade wegen der Widerstände? An denen sie sich immer wieder messen können; und immer wieder bewähren müssen?

Es ist möglich. Aber es gibt auch Beispiele dafür, daß schöpferische Größe an der Anerkennung der Umwelt gewachsen ist. Sollte das nicht doch der bessere Weg sein? Und wäre es nicht für die Menschheit glücklicher, den Gestaltungswillen durch Anerkennung (das heißt noch lange nicht unbedingte Zustimmung) die Lebensmöglichkeiten zu erhalten, deren Mangel zum Beispiel Mozart so früh ins Grab brachten?

Gewiß ist es der bessere Weg. Und er ist gar nicht so schwer zu beschreiten. Nur muß man sich von einer irrigen Traditionsauffassung lösen; muß den wahren Wert und den wahren Inhalt der Tradition erfassen. Das Tor zum Verständnis wäre geöffnet, alle weiteren Erkenntnisse ergäben sich zwangsläufig.

Der unerschöpfliche Nährboden einer Gemeinschaft ist die Tradition fortsetzung. Ihr entspringt die ehrliche Achtung und Verehrung der Werke und des Schöpferwillens der Vergangenheit. Wer aber kann den Schöpferwillen früherer Generationen wahrhaft ehren, wenn er ihn in seiner eigenen Generation unterdrückt? Es ist unser göttliches Gebot, selbst Werte zu schaffen, die unvergänglich sein sollen. Wenn es nicht immer gelingt, was tuts? Die kommende Generation wird darüber entscheiden und das als überzeitlich Erkannte zur Tradition erheben. Und so wie wir es tun sollten, so wird sie in tiefer Dankbarkeit von den Gipfelpunkten des Schaffens ihrer Vorfahren aus weiterbauen. Neues schaffen, wieder Unvergängliches leisten, damit auch sie ihre Zeit erfüllt.

Lösen wir uns aus jeder Traditionserstarrung und aus der Auffassung, daß nur gut ist, was alt ist. Hüten wir uns vor dem Stolz auf die Tradition, wir haben kein Recht dazu. Ehrfurcht müssen wir haben vor dem Unvergessenen aus der Vergangenheit und den Willen, einmal selbst ruhmvolle Vergangenheit zu sein. Dann wäre Vergangenheit nicht mehr Belastung, sondern gestaltende Kraft, die neues Leben erweckt.

(Aus: „Mittellungen des Ortenauer Sängerbundes“, Nr. 27)

Zur Hauptversammlung

Als vor zwei Jahren der Badische Sängerbund in Rastatt wieder erstand und alle Sänger in Nord- und Südbaden wie ehemals vereinigte, da erweckte diese Kunde Freude und Zuversicht in den Herzen aller Badener. Mit der Neugründung war nicht nur die auf die Dauer unhaltbare und unnatürliche Grenze zwischen Süd und Nord übersprungen, willkürlich Getrenntes wieder vereinigt, sondern auch das vererbte Uebel der Aufspaltung der Sängerschaft in Bürgerliche- und Arbeiter-Sänger überwunden. Die Arbeit der zwei Jahre galt sowohl der Festigung des Bundes, wie der Förderung des Gesanges nach Liedwahl und Gesangskultur. Das Badische Bundesliederfest 1951 reiht sich würdig seinen Vorgängern an und zeigt seine anregende und fördernde Wirkung bis in die kleinsten Vereine. Die diesjährige Bundeshauptversammlung in Offenburg soll Rechenschaft und Wegweisung zugleich werden. Dazu bietet Offenburg und die Ortenau, die schon von Frühlingsahnungen erfüllt wird, mit ihren sangesfreudigen und sängerfreundlichen Bewohnern auch den notwendigen äußeren Rahmen.

Der Badische Sängerbund grüßt die Stadt Offenburg, die Metropole der schönen Ortenau!

Karl Heß
Präsident des Badischen Sängerbundes

Tagesordnung

der 1. Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes in Offenburg

1. Entgegennahme der Berichte des Bundespräsidiums
2. Rechnungsprüfungsbericht, Genehmigung der Bundesrechnung und Entlastung des Bundeschatzmeisters
3. Vorlage des Haushaltsplanes für 1952
4. Stellungnahme zum Gema-Vertrag
5. Wahl des Bundespräsidiums und der Rechnungsprüfer
6. Bestätigung des Musikbeirates
7. Festlegung von Ort und Zeit der nächsten ordentlichen Hauptversammlung
8. Unsere Liedpflege und die Form ihrer Bewertung
9. Anträge
10. Satzungsänderung.

Echo gefunden hat, neue Wege des Chorsingens aufgezeigt hat, hat ein großer Teil der badischen Vereine dieses Neuland beschritten. Seit der Wiedervereinigung des Süd- und Nordbadischen Bundes zum Badischen Sängerbund — der übrigens auch im kommenden Südweststaat weiterbestehen wird — ist eine strittige Frage nie zur Ruhe gekommen: die Sängerwettstreite.

Um dieses Problem wird wohl eine heiße Debatte entspringen. Anhänger des Für und Wider werden sich über einen — uns scheint brauchbaren — Vorschlag des Bundespräsidiums auseinandersetzen. In Südbaden neigt man mehr zur Ablehnung der überlebten Preis-singerei, während große und namhafte Vereine im Norden irgendeine Art des Sängerwettstreites beibehalten, bzw. wiedereingeführt wissen wollen.

Ein weiterer Punkt der sonntäglichen Tagesordnung, der vor allem die Kassenleiter der Gesangsvereine nicht zur Ruhe kommen läßt, betrifft das Verhältnis zur „Gema“. Diese Vereinigung, die die musikalischen Aufführungsrechte, also die Ansprüche und Belange der Komponisten zu schützen hat, stellt oft Forderungen, die von den Vereinen einfach nicht bezahlt werden können. Der vom Sängerbund mit der Gema geschlossene Vertrag soll zum 31. Dezember 1952 gekündigt werden, um für die Vereine günstigere Bedingungen zu erreichen. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage aufgeworfen werden, wie die oft harte Besteuerung der Gesangsvereine gemildert oder gar beseitigt werden kann. In früherer Zeit waren die Gesangsvereine, deren kulturelle Tätigkeit als gemeinnützig anerkannt war, von Steuern befreit. Es ist den Sängern unver-

den haben; daneben muß der Musikbeirat, ein Organ, das ganz neu geschaffen wurde, bestätigt werden. Die Berichte des Bundespräsidenten, des Bundeschormeisters, der Rechnungs-

wird das „Bundeslied“ von Schlageter dirigieren. Zum Abschluß am späten Nachmittag wird dann jeder der drei Vereine einen eigenen Chor vortragen.

G. B.

Neue Aufgaben der Männerchöre

Von Werner Müller-Weßling

Unlöslich ist der Mensch mit seiner Vergangenheit verbunden. Und ebenso ist es eine Nation. Dabei mag der Einfluß, den die Vergangenheit in die Gegenwart ausstrahlt, schädigend oder fruchtbar sein, immer ist eine Lösung aus der Ueberschattung nur sehr schwer möglich und wird zudem selten angestrebt. Darum ist das Zeithandeln im Leben einer Gemeinschaft genau so wie in dem des Menschen aus dem Gewesenen erklärbar, und eine Untersuchung dieses aus Ueberlieferung und

Erklärung. Nun hat aber, wie man sagt, jedes Ding zwei Seiten, und wenn der Wert des Traditionsgefühls nicht hoch genug bemessen werden kann, so birgt es jedoch auch seine großen Gefahren.

Sie fangen schon an „mit dem berechtigten Stolz“ auf die Tradition, wie man oft sagen hört. Wobei dann vergessen wird, daß man bestenfalls stolz auf etwas sein kann, was man selbst geleistet hat. Da aber die Fundamente der Tradition immer von andern gelegt wur-

Grüß den badischen Sängern

Der Ortenauer Sängerbund hat die große Ehre, zur Bundeshauptversammlung des Badischen Sängerbundes am 1. und 2. März in Offenburg dessen Präsidium und die Delegierten aus ganz Baden herzlich willkommen heißen zu dürfen.

Die ersten Beratungen in der Hauptversammlung dienen der zukunftsweisenden Organisation des badischen und damit auch deutschen Sangeslebens, der aufbauenden, fördernden Pflege des deutschen Liedguts und der Erhaltung einer Sängerefreundschaft fernab jeder Parteipolitik und weltanschaulichen Trennung.

„Brüder reicht die Hand zum Bunde“: darin klingt unser besonderer Gruß auf! Mit dem deutschen Liede wollen wir über alle Grenzen hinaus Wegbereiter des wahren Friedens bleiben, Brücken der Versöhnung und der Verständigung bauen.

Die Tage in Offenburg mögen allen Teilnehmern in schönster Erinnerung bleiben. Sie mögen sie stärken mit dem Willen zur Treue und Beständigkeit und in ihnen neue Kräfte für die Erfüllung ihrer hohen ideellen und kulturellen Aufgaben wecken. Mit dem guten Alten in das neue Gute!

Mögen daher über der Tagung die alle verpflichtenden Worte stehen: „... eint uns der Töne mächtig Band!“

Das Präsidium des Ortenauer Sängerbundes
Anton Eisenecker

Wedegang bestehenden Drucks auf unser Heute ist auch für das Gebiet der deutschen Musik durchaus möglich.

Einer der wirksamsten Faktoren der Vergangenheit ist die Tradition. Gerade die Sangesbewegung wird ganz entscheidend von ihr beeinflußt. Grund dafür dürften in erster Linie unsern Volkscharakter und maßgeblich die konservative Zusammensetzung der Gesangsvereine sein. Diese beiden Tatsachen sind wohl festliegend und bedürfen keiner näheren

den, ist dieser Stolz in jedem Falle von Uebel. Wäre die Rede davon nur eine undurchdachte Wortanwendung, brauchte auf diese Tatsache nicht hingewiesen zu werden. Doch läßt sich unschwer nachweisen, daß die innere Haltung dem äußeren Ausdruck entspricht. Die Folge ist ein Ausruhen auf den Lorbeeren anderer, denn man hat ja seine Tradition. In ihr zu leben wird zur Forderung erhoben und leider auch allzusehr befolgt. Noch mehr. Ein Durchbruch durch das Althergebrachte wird als

Helgoland ist frei!

Von F. W. Lübke, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein

Am 1. März kehrt die Insel Helgoland wieder in die deutsche Verwaltung zurück. Durch einen schlichten Uebnahmeakt — die offizielle Uebnahme durch die Bundesregierung soll erst einige Monate später erfolgen — übernimmt die schleswig-holsteinische Landesregierung das vom Schicksal hart getroffene, von Kriegsschäden und Bombenwürfen zerfurchte Eiland. Darnach werden sofort die unbedingt notwendigen Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten beginnen können, deren Inangriffnahme und Durchführung eine verpflichtende Aufgabe Gesamtdeutschlands ist.

Wechselvoll ist die Geschichte des Eilandes gewesen, das unzähligen Deutschen und Ausländern nicht nur bekannt, sondern zu einer Stätte der Erholung und der Kräftigung geworden ist. Seit 1807 in englischem Besitz — der Dichter Hoffmann von Fallersleben hat auf der damals noch englischen Insel das Deutschlandlied gedichtet, — wurde Helgoland im Jahre 1890 gegen Sansibar ausgetauscht, ein Tausch, der in den Augen vieler Deutscher damals eine kostbare Kolonie gegen einen kahlen Felsen in der Nordsee verschenkt hatte. Aber die Insel erhielt durch diesen Wechsel ihres Besitzers eine schicksalhafte Bedeutung für das werdende Deutsche Reich. Als Marinestützpunkt in der Nordsee hat sie in zwei Kriegen dienen müssen. Möge das nie wieder der Fall sein! Der militärische Wert der Insel ist ohnehin, wie sich erwiesen hat, sehr fragwürdig. Zweimal erlebten die Bewohner Helgolands die völlige Evakuierung von ihrer Heimatinsel, und die Befestigungsanlagen auf dem Felsenland wurden zweimal zerstört, nicht ohne auch den Naturzustand der Insel selbst ernstlich zu gefährden. Was der Krieg noch heil und unverseht gelassen hatte, das vollendeten die Bombenabwürfe der britischen Luftwaffe nach dem letzten Kriege, durch die Helgoland zur größten Schutthalde des Kontinents geworden ist.

Voller Schmerz sahen die Helgoländer vom Festland aus der zunehmenden Zerstörung ihrer Heimat zu, auf der sie ihre eigene Sprache, ihr eigenes kulturelles Leben seit Jahrhunderten gepflegt, auf der die Gräber ihrer Lieben um- und umgepflegt, das Gotteshaus der Insel dem Erdboden gleichgemacht wurde. Aber selbst wenn ihre Heimat unter den harten Schlägen der Kriegs- und Nachkriegszeit im Meer versunken wäre, die Helgoländer selbst wären doch Helgoländer geblieben. Als Friesen vergaßen sie niemals das Recht auf ihre angestammte Heimat, und sie hofften auf den Tag, da sie wieder auf dem Eiland mitten in der Nordsee ihrem friedlichen Gewerbe als Fischer, Seefahrer oder im Dienst des Fremdenverkehrs würden nachgehen können. Sie schlossen sich zusammen zu einem landsmannschaftlichen Verband, den „Halluner Moats“, und pflegten bei ihren Zusammenkünften Sprache und Kultur; auch arbeiteten sie an Plänen, was nach ihrer Rückkehr in die Heimat alles zu tun sein würde.

Dem mit dem 1. März dieses Jahres beginnt ein neuer Abschnitt der Geschichte der Insel Helgoland. Das Furchtbare und Grausige der letzten Zeit gehört der Vergangenheit an. Helgolands Bevölkerung rüstet zu neuer Heimkehr auf die Insel, die Herzen aller Schleswig-Holsteiner schlagen in landsmannschaftlicher Verbundenheit höher vor Freude, und die Anteilnahme aller gutgesinnten Deutschen wendet sich in diesen Tagen dem ehemals grünen Eiland mit dem weißen Strand und dem roten Felsen und seinen Bewohnern zu. „Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!“ In gemeinsamer Arbeit mit allen aufbauwilligen Kräften des Landes, insbesondere aber unter der starken Mitwirkung der Helgoländer selbst, hat die schleswig-holsteinische Landesregierung die Pläne für den Wiederaufbau der Insel und für die finanziellen Grundlagen dieses Wiederaufbaus ausgearbeitet. Die Bebauung der Insel stellt an die Fachleute besondere Anforderungen, sie müssen hier mit Gegebenheiten rechnen, die auf dem Festland überhaupt kein Problem sind. Allein die Räumung der Trümmer verschlingt viele Millionen. Fast das gesamte Baumaterial muß vom Festland herübergeschafft werden. Nicht nur die Verpflegung der beim Wiederaufbau tätig Schaffenden, sondern auch das Trinkwasser müssen die Schiffe vom Festland holen. Denn auf der Insel findet sich nichts. Unter solchen Schwierigkeiten kann der Wiederaufbau natürlich nur in längeren Etappen erfolgen. Fünf Jahre sind erst einmal dafür vorgesehen, und das Bundesgesetz, das die Freizügigkeit nach der Insel beschränkt, ist eine notwendige Maßnahme, um die Arbeiten des Wiederaufbaus nicht zu stören. Ein Wettbewerb ist für den terrassenförmig gedachten Wiederaufbau der Insel ausgeschrieben. Er läßt der schöpferischen Phantasie von Architekten und Baumeistern weitesten Spielraum.

Zugleich mit der kleinen Schar von schleswig-holsteinischen Regierungsgliedern, die

die Insel am 1. März übernehmen, werden die für die ersten Arbeiten notwendigen Facharbeiter auf die Insel kommen, um sogleich mit dem Bau von Barackenunterkünften für die Arbeiter und die Fischer zu beginnen. Die Befahrung der Gewässer um Helgoland, die für die Schifffahrt ungeheuer wichtig ist, gehört zu den ersten Maßnahmen. Man wird dann darangehen, die Helgoländer Fischer so schnell wie möglich wieder auf der Insel seßhaft zu machen, um sie so ihrem Gewerbe wieder zuzuführen. Meteorologische und klimatische Forschungsgruppen werden sich — zunächst behelfsmäßig — auf der Insel wieder einrichten. Vor allem aber wird die Trümmerräumung schnell in Gang gesetzt werden, und allmählich wird die Insel auch ihren alten Charakter als deutsches Nordseebad wieder erhalten.

Helgoland ist frei! Auch das ist ein Schritt auf dem Wege zur Wiedergewinnung der deutschen Souveränität. Und wenn die Wiederaufbauarbeiten, die Werke des Friedens, auf der Insel beginnen, dann werden zu gleicher Zeit die Jugendlichen und die Schüler an die Türen und an die Herzen der Deutschen in der Bundesrepublik anklopfen und um eine Gabe für den Wiederaufbau der Insel Helgoland bitten. Wie Helgoland geographisch und politisch zu Schleswig-Holstein, seiner Bedeutung nach aber dem deutschen Volke und darüber hinaus dem europäischen Kontinent gehört, so mögen die Opfer, die für seinen Wiederaufbau gebracht werden, ein Zeichen der Verbundenheit aller derer darstellen, die für die grüne Insel mit dem weißen Strand und dem roten Felsen ein Herz haben.

Wahrzeichen des Friedens

Bundeskanzler Dr. Adenauer zur Freigabe der Insel Helgoland

Hamburg. Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte am Donnerstagabend, daß die Insel Helgoland nach ihrer Freigabe am 1. März ein Wahrzeichen des Friedens werden soll. In einer Ansprache über den nordwestdeutschen Rundfunk sagte der Bundeskanzler: „Das friedliche Helgoland, im Meere zwischen Deutschland und England gelegen, wird in Zukunft Wahrzeichen für den Friedens- und Freundschaftswillen beider Nationen sein. Wir werden fortan in dem gleichen Geiste handeln, der vor 62 Jahren durch eine freundschaftliche Vereinbarung zwischen dem damaligen Deutschen Reich und Großbritannien gegen den Austausch deutscher Rechte und Ansprüche in Afrika Helgoland zu einem Fleck deutscher Erde machte.“ Der Welt wäre viel Elend erspart geblieben, wenn diese Politik der gegenseitigen Anerkennung zum Grundsatz in der Behandlung europäischer Probleme erhoben worden wäre. „Noch ist es aber nicht zu spät, auf diesem Wege fortzuschreiten.“

Der Bundeskanzler wies darauf hin, daß die Freigabe Helgolands durch eine freie Vereinbarung der Bundesrepublik und Großbritannien zustande gekommen ist. Damit gehöre die Leidensrolle, die die Insel in den letzten Jahren gespielt hat, der Vergangenheit an. Mit einem Dank an die Helgoländer, die in den Krisenjahren nach dem Kriege so schweres Los auf sich nehmen mußten und trotzdem nicht den Glauben an ihre Rückkehr verloren haben, versicherte der Bundeskanzler, daß der Wiederaufbau Helgolands mit großer Entschlossenheit angepackt wird. „Alle Deutschen werden dazu beitragen, daß dieses Eiland wieder sein altes schönes Gesicht erhält. Der Aufbau Helgolands ist eine Herzenssache des ganzen deutschen Volkes.“ Dr. Adenauer schloß mit dem Wunsch, daß in absehbarer Zeit die Farben Helgolands ihre alte Sinndeutung wieder erhalten: „Rot die Kant, Grün das Land, Weiß der Sand, das sind die Farben von Helgoland.“

Lissaboner Presseempfang



Die Außenminister der drei großen West-Alliierten nahmen teil an der Pressekonferenz, die in Lissabon unter der Leitung des Präsidenten für diese NATO-Periode, Mr. Lester Pearson (Kanada) stattfand. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Lester Pearson, den französischen Außenminister Robert Schuman, den britischen Außenminister Anthony Eden und den amerikanischen Außenminister Dean Acheson.

Nach 16 Jahren wieder gefunden



14 Jahre alt war die Tochter der Berliner Dolmetscherin Milly Craessel-Decker, als sie im Jahre 1936 bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in Madrid während der Unruhen und Wirren von ihrer Mutter verloren wurde. Frau Craessel-Decker mußte aus Spanien fliehen, ohne jemals wieder eine Spur ihrer Tochter gefunden zu haben. Erst kürzlich gelang es einem Rechtsanwalt, die jetzt 30jährige Tochter in Paris zu entdecken, wo sie inzwischen verheiratet ist und selbst bereits eine 12jährige Tochter hat. Unser Bild Frau Craessel-Decker, die ihre in Berlin eingetroffene Tochter Jacqueline nach 16 Jahren wieder begrüßt.

Neues China will Formosa befreien

Peking. Der Sender Peking erklärte am Freitag, das neue China und seine kommunistische Führung seien fest entschlossen, die Insel Formosa „zu befreien“. Die chinesische Volksrepublik sei für diesen Befreiungskampf vollauf gerüstet. „Das Volk von Formosa“ bereitet sich auf den Tag vor, an dem es seinen Befreier die Hände reichen und das Joch der Amerikaner und der reaktionären Tschiang-Kai-Schek-Clique abwerfen kann.

Fall Kemritz vor dem Bundestag

Er führt noch immer ein freies und ungehindertes Leben in Heidelberg

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Der Fall Kemritz, der den Bundestag bereits im Juni vorigen Jahres beschäftigte, war Gegenstand einer erneuten Anfrage am Donnerstag. Am gleichen Tage fanden Verhandlungen zwischen dem amerikani-

sehen Hohen Kommissar McCloy und Bundesjustizminister Dr. Dehler in der gleichen Angelegenheit statt.

Die große Streitfrage ist die Tatsache, daß Kemritz noch immer von den amerikanischen Behörden der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen ist und dem Vernehmen nach frei und ungehindert in Heidelberg lebt. Hervorgehoben wurde die Donnerstagsdebatte auch durch die Tatsache, daß die Amerikaner selbst in ein schwebendes Zivilverfahren, das von den Hinterbliebenen eines Opfers des Kemritz angestrengt wurde, eingegriffen haben. In der Begründung der Anfrage brachte Abgeordneter Dr. Greve (SPD) die Befürchtung zum Ausdruck, daß die Amerikaner den Fall Kemritz in seiner rechtlichen Problematik und in seiner politischen Bedeutung für das deutsch-amerikanische Verhältnis vollkommen verkennen.

Bundesjustizminister Dr. Dehler sagte zu, daß die Bundesregierung alles tun werde, um die erforderlichen Unterlagen über Kemritz zu erhalten und den deutschen Rechtsstandpunkt in den Verhandlungen mit den Amerikanern durchzusetzen.

Dr. Friedensburg (CDU), der auf Grund seiner Berliner Tätigkeit sämtliche kriminellen Vergehen des Kemritz untersucht hat, erklärte, daß ein Subjekt wie Kemritz künftig nicht mehr deutschen Boden beschmutzen dürfe und daß man keine Besatzungsmacht darum beneide, einen solchen Halunken zu schützen. Dr. Friedensburg wie auch die Abgeordneten Ewers (DP), Schneider (FDP) und Greve (SPD) richteten an die Bundesregierung die Aufforderung, dafür Sorge zu tragen, daß in den Zusatzverträgen keine Bestimmung aufgenommen wird, die auch nur annähernd den Charakter des Gesetzes Kemritz aufweist. Davon hänge die Zustimmung zu dem ganzen Vertragswerk ab.



Lassen Sie Ihre Schönheit sichtbar werden

Palmolive verleiht Ihrem Teint Frische und Zartheit, während sie Ihre Haut reinigt

Palmolive-Badeseife vorteilhaft im Einkauf DM 1,40



Hören Sie unsere Funksendung Radio Stuttgart: Dienstag und Samstag

Offenburg IM ZEITGESCHEHEN

Unsere Sonntagsplauderei



Frisch und munter wie in ihren besten Zeiten sprang gestern Abend die Redaktionsmaus auf meinen Tisch, wengleich ich nicht übersehen konnte, daß sie etwas an Gewicht verloren hatte. „Schon lange nicht mehr gesehen“, begrüßte ich Micki, „du hast abgenommen; hast du so viel Aerger gehabt?“ — Micki schüttelte ihr graues Köpfchen. „Nein“, begann sie, „nur die Fastnachtstage haben mir ein wenig zugesetzt. Es war ja so viel los.“ — „Ich habe dich aber nur zweimal beim Kindernarrenzug gesehen, da warst du goldig, aber sonst konnte ich dich nirgends bemerken.“ Die Redaktionsmaus nickte verständnisvoll, ehe sie flüsterte: „Ich habe mir die Staatsorgane zum Vorbild genommen, ich habe mir einmal wie die Zöllner Narrenkleider angezogen, bin als Schmuggler aufgetreten und ein anderes Mal habe ich mich wie ein Kontrollleur vom Finanzamt still beobachtend in ein Eckchen gesetzt.“ Alles hatte ich erwartet, nur diese Antwort nicht. Daher fragte ich Micki: „Weißt du nicht, daß gerade auch deshalb viele Leute nicht zu den Bällen gegangen sind?“ — „Mag sein“, klang es zurück, „aber ich dachte, was der Staat tut, das ist wohlgetan.“ Da merkte ich, daß Micki noch viel lernen mußte. Schon fuhr sie fort: „Aber weißt du, es sind doch auch manche nicht dagewesen, die vor dem Finanzamt keine Angst zu haben bräuchten, die aber fast immer an Fastnacht fehlen.“ Erklärend versuchte ich Micki auf das schöne Winter- und Urlaubswetter hinzuweisen. Sie wollte dieses Argument jedoch nicht gelten lassen und meinte, in früheren Jahrzehnten wäre das Wetter und die Arbeit nicht anders gewesen. „Mag sein“, räumte ich ihr ein, „jedoch war da auch noch mehr geboten.“ Auch darauf wußte die Redaktionsmaus etwas zu erwidern: „Die meisten wollen heute ja nichts mehr geboten haben, sie meinen, Fastnacht sei eine Tanzerei wie jede andere auch, nur mit närrischer Kleidung und Maske, in der man sich mehr als ein Vergnügen gestatten könne. Was ich in dieser Hinsicht in der Umgebung erlebt habe, das war nicht mehr feierlich.“ — „Sollte es ja wohl auch nicht sein“, fiel ich Micki ins Wort. — „Gewiß“, meinte sie, „aber ich glaube, du verstehst, was ich meine.“ — „Und dann“, warf ich noch ein, „du darfst nicht vergessen, daß es Monatsende war.“ Das konnte die Redaktionsmaus nun nicht abstreiten, machte mich aber so gleich darauf aufmerksam, daß doch die Frauen, die gegen den „Letzten“ hin immer über einen leeren Geldbeutel jammern, beim Weiberrecht sehr zahlreich und aktiv gewesen wären. „Ja, ich weiß, daß die Veef im Narrenfaß einen großen Hofstaat um sich hatte.“ — „Nicht nur die Veef im Faß“, ergänzte mich Micki, „es gibt ja neuerdings noch zwei andere Weiberrechte. Auch die Frauen waren an Fastnacht früher offenbar einiger.“ — „Seit der Emanzipation der Frau gibt es auch mehr Weiberrechte.“ — „und seit der Aufstellung der Normaluhren keine Normalzeit mehr in Offenburg“, parierte die Redaktionsmaus. Ich konnte sie beruhigen mit dem Hinweis, daß die Hauptuhren jetzt in benachbarten Häusern aufgehängt und durch elektrische Leitungen mit den Uhren am Kopf der Reklamesäulen verbunden wurden. Damit wäre der Schaden behoben. „Wenn du gerade von Schaden sprichst“, lenkte Micki ein, „hast du schon einmal den Gehweg neben der Straße nach Rammersweier gesehen?“ Ich konnte ihr das bestätigen. „Dann gehe jetzt einmal hinaus“, fordert mich die Redaktionsmaus auf, „und schau, ob du ihn noch siehst.“ — „Es ist keiner mehr da, alles plattgewälzt.“ — „Von wem?“ — „Du kannst aber auch fragen!“ Keine Antwort ist auch eine, dachte ich bei mir, stellte aber trotzdem noch eine weitere Frage an die Redaktionsmaus: „Kannst du mir eigentlich sagen, wann die vielen großen neuen Wohnhäuser in der Oststadt bezogen werden?“ Micki zuckte nur die Achseln, davonschleichend piffte sie zufällig (mit geringfügigen textlichen Abwandlungen) die beiden bekannten Melodien: „Wir zahlen keine Miete mehr“... „Wer will jetzt bezahlen?“

Buba-Prellböcke gegen Verkehrsverein?

Will die Bundesbahn im Verkehrsverein-Pavillon am Bahnhof eine eigene Fahrkartenverkaufsstelle und ein Verkehrsamt einrichten?

Die Fastnacht ist vorbei. Was kritisch, positiv und negativ, dazu zu sagen wäre. — und es gab schon dies und jenes — spart man sich am besten für später auf, damit man es bei der nächsten Fastnacht nicht vergißt. Die einzelnen Veranstalter werden ja selbst Bilanz ziehen und die Protokolle zu gegebener Zeit nachlesen. Aber auf einen Scherz aus der Fastnachtszeit müssen wir doch zurückkommen, wenn er auch in keinem Programm stand und auch nirgends öffentlich oder halböffentlich in Erscheinung getreten ist. Es ist zwar nur ein schlechter Scherz, oder: Ist es gar recht ernst gemeint?

Offenburg hat wieder einen „Verkehrsverein“. In einer außerordentlich gut besuchten Bürgerversammlung im „Concordia“-Saal ist die Wiedergründung einstimmig beschlossen worden. Sämtliche auf der Anwesenheitsliste Verzeichneten sind auch als Mitglieder beigetreten. Der neue Verkehrsverein ist allerdings bisher nicht in Erscheinung getreten, weil sein Haus noch nicht zur Verfügung steht. Es scheint aber, als ob er bald wieder darüber verfügen dürfte. Die Vorbereitungen für die Betriebseröffnung sind auch bereits getroffen, und mit dem Tage des Einzugs könnte das Geschäftslokal auch wieder in früher gewohnter Weise den Offenburgern und den Fremden dienen, wenn...

Wenn die Bundesbahn will. Das Haus steht nämlich auf bahneigenem Boden, und die Bundesbahn hat den Gedanken, darin eine eigene Fahrkartenverkaufsstelle zu eröffnen. Dazu müßte sie ja nun erst über das ihr nicht gehörende Haus verfügen können, oder, wenn der Verkehrsverein es ihr nicht freiwillig verkauft, die Beseitigung verlangen und ein eigenes Gebäude hier erstellen, was zwar ein Schildebürgerrecht wäre; aber solche soll es ja gelegentlich heute auch noch geben, wo manche Menschen wider bessere Einsicht anderer mit den Köpfen die Wände einrennen wollen.

Der Verkehrsverein wurde gegründet, weil die Bürgerschaft ihn brauchte. Daß damals auch für jemand ein Posten geschaffen werden sollte, weiß der Schreiber auch. Aber der Mann, der erster und sehr tüchtiger Geschäftsführer war, verließ nach einiger Zeit Offenburg, um im Rheinland Bürgermeister zu werden, und andere folgten ihm nach, nicht damit sie versorgt werden konnten, sondern daß dem Publikum gedient werde.

Und dem Publikum wurde gedient. Mit Verkaufsauskünften jeder Art, gleichviel ob das den innerdeutschen Reiseverkehr auf der Reichsbahn oder den auf außerdeutschen Bahnen, auf Schifffahrtslinien, auf dem Luftwege oder sonst etwas betraf. Die Fahrkarten wurden nicht nur besorgt, sondern auch die Hotel- und Gasthofunterkünfte, und das MER — Mitteleuropäische Reisebüro — hat neben dieser vielschichtigen Arbeit auch den Verkauf von Fahrkarten für den Nahverkehr der Reichsbahn miterledigt; dabei wurde bei größerer Arbeit viel weniger verdient als bei den Luftfahrt- und internationalen Karten. Aber der Nahverkehr gehörte dazu. Es war sogar mit der Ausgangspunkt gewesen, da der Offenburg Personenbahnhof so unzureichend gebaut worden ist, daß man erst halbwegs nach Bohlsbach zur Fahrkartenstelle gehen muß, und derweilen die Reichsbahn nichts getan hatte und nichts tun wollte, um

diesem Uebelstand abzuwehren. Der Verkehrsverein übernahm, was die Bahn versäumt hatte.

Und das hat schwere finanzielle Opfer erfordert. Offenburg Bürger standen bei der Sparkasse mit ihrem Namen dafür ein, daß die für den Bau des Pavillons und sonst notwendig gewordenen Schulden — gegen 30 000 RM — bezahlt werden konnten. Diese wurden auf Heller und Pfennig beglichen in guter deutscher RM. Dafür sorgten der Vorstand und das Personal der Geschäftsführung.

Der Verkehrsverein machte aber noch etwas: Er betrieb die Fremdenverkehrswerbung für die Stadt Offenburg und unsere Ortenau. Er brachte eine ganze Reihe schöner Prospekte heraus, hatte beste Verbindungen mit anderen Verkehrsvereinen und Städt. Verkehrsämtern. Gerade durch diese persönlichen Beziehungen, die jedes behördlichen Charakters entbehrten, war es möglich, Tagungen, Kongresse und viele Einzelbesucher in unsere Stadt und unsere Landschaft zu längerem oder kürzerem Aufenthalt zu bringen, steten Verkehr mit den Hotels und Gaststätten zu pflegen und die diesen bekanntgewordenen Wünsche und Anregungen kennenzulernen und zu verarbeiten. Außerdem bestand hier auch ein Zimmernachweis, der sehr nötig ist, und es wurden große Umzüge organisiert und auch finanziert.

Das alles ist nun auch das Aufgabengebiet des neuen Verkehrsvereins. Alles steht bereit, um in die Arbeit einzusteigen. Aber da kommt jetzt die Bundesbahn und erklärt, sie wolle in dem Pavillon eine Fahrkartenverkaufsstelle und ein Verkehrsamt einrichten.

Mit Verlaub drei Fragen: 1. Konnte die Fahrkartenverkaufsstelle auf dem bahneigen Gelände oberhalb und unterhalb des Pavillons nicht schon längst gebaut werden? Warum empfindet man jetzt erst das Bedürfnis? Vielleicht deshalb, weil man glaubt, auf dem geplanten Wege billiger zu einem Haus zu kommen, als wenn man es selbst baut. Wer hat sich um die Freigabe des Pavillons bemüht und sie erreicht? Der

Verkehrsverein, die Stadt oder die Bundesbahn?

2. Wie will ein Verkehrsamt der Bundesbahn alle die Arbeiten ausführen, die hier genannt worden sind und die eben einmal Angelegenheiten eines lokalen Verkehrsvereins oder städt. Verkehrsamts sind? Bei aller Hochachtung vor den Leistungen der Bundesbahn dürfen wir doch wohl glauben, daß das ein Bahnverkehrsamt überhaupt nicht kann, zum mindesten aber, daß diese Arbeiten eben lokale und städtische Aufgaben sind, die in Zusammenarbeit mit den anderen städtischen Stellen erledigt werden müssen. Es kann doch auch sein, daß die Auffassungen der Bundesbahn und des Verkehrsvereins oder des städtischen Verkehrsamts durchaus nicht dieselben sind, daß sie sehr weit auseinandergehen. Da würde dann doch für uns Bürger das Überwiegen, was zunächst der Stadt dient und nicht das, was der Bundesbahn richtig erscheint.

3. Will man gar keinen Funken von Respekt haben vor dem, was geleistet mit großen Opfern, von anderen erbaut worden ist und was anderen zu eigen gehört? Will man darüber glattweg hinweggehen, weil die Bahninteressen als vordringlicher angesehen werden?

Wir meinen: Die Bundesbahn sollte sich die Sache doch noch einmal gründlich überlegen; und wir möchten hoffen, daß sie zur Einsicht kommt, sie dürfe es hier nicht auf einen Bruch ankommen lassen. Der Verkehrsverein hat nun sehr lange auf seinen Pavillon gewartet und die Bürgerschaft ebenfalls. Nun, da der alte Betrieb wieder eröffnet werden soll, darf die Bundesbahn nicht Prellböcke aufstellen. Oder sollte der Schriftsatz, den die „Buba“ in dieser Sache gefertigt hat, nur ein Fastnachtsscherz sein? Nun, dann ist das auch recht. Dann wäre er ja nicht ernst zu nehmen und es würde hier mit Kanonen gegen Spatzen geschossen sein.

So meint ein Gründungs- und Vorstandsmitglied des alten Verkehrsvereins.

Schubart

Offenbügger Umschau

Aus der evangelischen Kirchengemeinde

Die evangelische Kirchengemeinde Offenburg ladet herzlich ein zu dem Vortrag von Univ.-Professor Dr. Adolf Köberle, Tübingen: „Die Überwindung der Angst“, heute Samstag, 1. März, 20 Uhr, im Saale des „Paul Gerhardt-Hauses“, sowie zum Spiel der Spielschar der Evang. Studentengemeinde Heidelberg: „Ihr werdet sein wie Gott“, von Payot, am Montag, 3. März, 20 Uhr, in der Evang. Stadtkirche. Der Eintritt ist frei.

Wer erhält Eigenheim in Albersbösch?

Vom Bürgermeisteramt wird uns mitgeteilt: Erfreulich ist das Interesse, mit dem die Bevölkerung die Bemühungen der Stadtverwaltung, im Albersbösch 100 bis 120 Reihenhäuser zu erstellen, aufgenommen hat. Besonders stark interessieren sich selbstverständlich die Wohnungssuchenden. Jeden Tag gehen bei der zuständigen Dienststelle des

Rathauses mündliche und schriftliche Anfragen ein. Auf diese Anfragen kann jetzt noch nicht die von den Interessenten gewünschte erschöpfende Auskunft gegeben werden, weil die Bedingungen, unter denen eine Wohnung erworben werden kann, noch nicht vollständig vorliegen.

In aller Bälde wird die Stadtverwaltung durch Presseveröffentlichung und durch Rundschreiben die Bevölkerung eingehend über das Projekt unterrichten. Bis dahin mögen alle, die sich für eine Wohnung interessieren, abwarten.

Vorbereitungen für Uraufführung

Die musikalischen Vorbereitungen für die Uraufführung des Opernwerkes „Ach, du lieber Salomon“ von Peter Seeger, welche am 23. April in der Stadthalle stattfindet, haben begonnen. Für die Teilnahme am Chor können sich noch Damen und Herren melden, soweit sie über eine ausreichende Stimme und gesangliche Uebung verfügen. Anmeldungen und Anfragen können gerichtet werden an Musikdirektor Seeger, der zugleich die Einstudierung und musikalische Leitung innehat, Hindenburgstr. 2, Tel. 1384, oder in der Probe am Dienstag um 20 Uhr im Concordia-Saal, Lange Straße.

Sprechstunden des BvD

Zur Wahrung der Interessen der Mitglieder hat die kürzlich gewählte Stadtvertretung des „Bundes der vertriebenen Deutschen“ (BvD) in der neuen Geschäftsstelle, Kornstraße 4, nachfolgende Sprechstunden eingeführt, die laufend stattfinden. Kreisgeschäftsführer: Dienstag und Freitag von 9 bis 13 Uhr. — Referent für Wirtschaft und Gewerbe: Montag von 18 bis 20 Uhr. — Referent für Sozialwesen: Mittwoch von 16 bis 17 und von 18 bis 20 Uhr. — Referent für Soforthilfe: Donnerstag von 10 bis 13 Uhr. — Geschäftsführer und Organisation: Freitag von 18 bis 20 Uhr und Samstag von 17 bis 18 Uhr. — Referent für Bau- und Wohnungswesen: Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Die gelben Flaggen wehen

Auch am Sonntag, den 2. März 1952, fahren die Bahnbusse nach dem Wintersportplatz Schönwald, wo z. Z. sehr gute Sportmöglichkeiten bestehen. Die Fahrkarten möchten bitte bis Samstag 17 Uhr gelöst werden, da sonst nicht für einen Sitzplatz garantiert werden kann. Die Züge 1412 und 754 werden am Sonntag zur Benutzung mit stark ermäßigten Sonderzugskarten ohne Bezahlung des Schnellzugzuschlages wieder freigegeben. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe und das Reisebüro.

Ferner verkehrt nach Seeburg ein Sondertriebwagen mit stark ermäßigten Fahrpreisen. Offenburg ab 7.50 Uhr, Seeburg an 10.23 Uhr. Seeburg ab 18.02 Uhr, Offenburg an 20.24 Uhr.

Theater ohne Kulissen und Requisiten

Zur Aufführung von Thornton Wilders „Eine kleine Stadt“

Die Städtischen Bühnen Freiburg bringen in ihrer Gastspielvorstellung am Mittwoch, 5. März, in der Stadthalle Offenburg Thorntons Wilders Schauspiel: „Eine kleine Stadt“.

Thornton Wilder wurde am 17. April 1897 in Madison im Staate Wisconsin als Sohn eines amerikanischen Diplomaten geboren. Er wuchs in einem ausgesprochen intellektuellen Milieu auf, studierte auf der Universität Yale, verbrachte einige Jahre in Frankreich und Italien und wurde schließlich Lehrer der französischen Sprache an einer amerikanischen Hochschule.

Neben seinen epischen Werken, auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll, wurde Wilder besonders durch seine Schauspiele bekannt: „Our Town“ („Eine kleine Stadt“), das 1938 uraufgeführt wurde, 1942 folgte „The Skin of our Teeth“ („Wir sind noch einmal davongekommen“); es zeigt die in ihrem Kampfe gegen die ihr feindlichen Mächte immer wieder unterliegende und doch immer wieder sich aufraffende „Familie Mensch“ von ihrem Anbeginn bis zur Gegenwart.

Diese beiden Werke kamen — zusammen mit einer Dramatisierung v. Wilders Meisternovelle, der „Brücke von San Luis Rey“ — nach 1945 nach Deutschland. Sie gehörten bald zu den meistgespielten, aber auch meist diskutierten Theaterstücken überhaupt. In der heutigen Zeit, in der das Publikum durch die stän-

dig wachsende Anzahl illustrierter Zeitschriften, durch prunkvoll ausgestattete Filme usw., sich in steigendem Maße daran gewöhnt hat, mehr als mit allen anderen Sinnen — wenn man so sagen darf — mit den Augen zu leben und erleben, wagt es ein Dichter Theaterstücke ohne alle Kulissen und Requisiten auf die Bühne zu stellen! Gewiß ist dieser Versuch Wilders nicht neu, er knüpft an das an, was vor einem halben Jahrtausend z. B. auf der mittelalterlichen Mysterienbühne seine starke Wirkung ausübte. Und doch war es eine revolutionäre Abkehr vom herkömmlichen Bühnenstil der letzten Jahrzehnte, eine „Desillusionierung“. Wilder selbst antwortete auf die Frage, was er mit dieser Gestaltungsweise seiner Theaterstücke beabsichtige, er wolle die Phantasie seiner Zuschauer, oder besser Zuhörer, anregen, und sie „müssen die Kunst des Ahnens wiederfinden“.

Typisch für Wilder ist außerdem die fast epische Behandlung seiner dramatischen Werke. Im Mittelpunkt steht jeweils der „Erzähler“ oder „Spielleiter“. Er spricht einleitende Worte, verbindet die einzelnen Szenen durch Erklärungen, läßt die Schauspieler auf- und wieder abtreten und spielt gelegentlich selber in einer Szene mit.

Am reinsten geprägt findet sich der Wilder'sche Stil in „Eine kleine Stadt“. Es liegt ein Hauch von Zartheit und Poesie, ein seltsamer Zauber über diesem Spiel, das doch nichts anderes zeigt, als „Alltag“, Liebe, Hochzeit und Tod“ zweier Familien. Nach dem ersten Befremden über die ungewohnte Bühnengestaltung und Art der Darstellung fühlen wir uns unwillkürlich hingezogen in diese Atmosphäre, in eine Atmosphäre, die ein Dichter schuf, der seine Mitmenschen mit viel Verstand, Wärme und mit leiser Ironie zeichnet, der sie diese kleinen, unbedeutenden Namenlosen liebt.

Der Kartenvorverkauf hat heute im Europahaus begonnen. Für Abonnenten ist es die 7. Pflichtvorstellung, zu der die 3. Rate fällig ist.

Sonntagsprogramm des Ski-Clubs

Am morgigen Sonntag werden folgende Fahrten durchgeführt: 1. Omnibusfahrt nach Schönwald, verbunden mit Skikursen der Skischule. — 2. Skitour Schönwald — Eschek — Stöcklewaldturm — Fuchsfalle — Geutsche — Triberg. Abfahrt sämtlicher Omnibusse bei Sport-Grimm um 7 Uhr.

Volkshochschulvortrag über „Geheime Mächte“

Schicksalsdeutung — Horoskope — Experimente mit lebendem Huhn

Die Volkshochschule Offenburg hat den bekannten Experimental-Psychologen Bernhard Springer für den nächsten Dienstag, den 4. März, zu zwei öffentlichen Experimental-Vorträgen in den Saal des „Römischen Kaisers“, nachmittags 14.30 und abends 20 Uhr, gewonnen.

Bernhard Springer ist bekannt durch seine Artikelserie „Hellscher vor Gericht“ und „Beobachtungen über Heroldsbach“. Seine Vorträge behandeln das heute sehr viel diskutierte Gebiet der parapsychologischen Grenzfragen. Er zeigt in Experimenten Dinge, die

an das Uebernatürliche grenzen und enthüllt nach Bekanntgabe von Tag, Monat, Jahr und Ort der Geburt, was da geschehen ist oder geschehen wird. Dazu kommen Schicksalsdeutungen, Horoskope u. a. Er versetzt einen Hahn in vollständige Starre (hypnotischer Zustand).

Die Vorträge Bernhard Springers sind bisher vor überfüllten Häusern in allen Städten gehalten worden und werden von den Regierungen als volksbildend und aufklärend anerkannt.

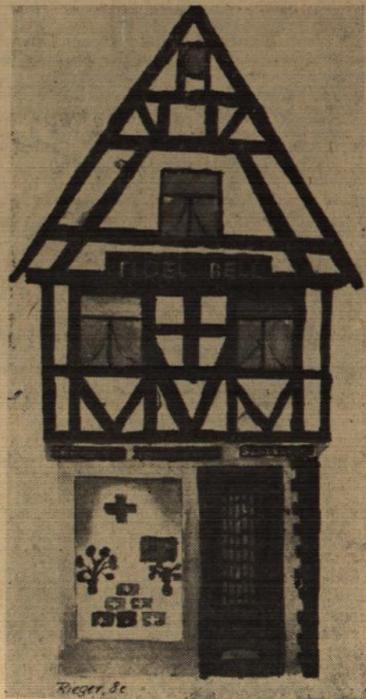
trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

Wie ein großes Kinderbilderbuch . . .

Die Ausstellung „Kindertümliche Bildgestaltung“ im Europahaus

An der Türe zum Europahaus hängt ein von Kinderhand prächtig gemaltes Bildplakat. Man sieht da einen schildtragenden Jungen, der auf die bis zum 4. März im Europahaus geplante Ausstellung „Kindertümliche Bildgestaltungen“ (ein Fachausdruck, der nicht, wie irrümlicher Weise angenommen wurde, erst in Offenburg geprägt wurde) hinweist. Es ist, als ob man die Seiten eines großen bunten Kinderbilderbuches aufschlüge, wenn man diese ausgezeichnete Ausstellung Offenburger Volksschüler betritt. In immer neuen Darstellungen ist hier der Alltag in viel-

gängen nachgegangen. Interessant, wie er sich dabei die geheimnisvolle Welt der korallenbunten Meerestiefe vorzustellen weiß. Man mag mit gleichem Interesse auch eine Bildserie wie die vom Kampf mit dem Drachen betrachten oder auch auf dem Papier festgehaltenen Erinnerungen eines kindlichen Reisenden. Reizvoll sprechen daneben auch Entwürfe wie bunte Muster, Ornamente, Schemenschnitte und Sprüche an. Ein besonderer Raum ist Gemeinschaftsarbeiten gewidmet. Köstlich, wie 16 mal das gleiche Motiv des Fuhrwerkes abgewandelt erscheint oder eine lange Reihe der charakteristisch recht gelungenen Schülerdarstellungen. An dem bunten Fasenzug mit seinen verschiedensten Gestalten (man betrachte allein einmal diesen Neger mit Schirm oder die Drei mit Wägelchen) hat man seine helle Freude. Fünfzehn mal erscheint das Burgthema (wobei offensichtlich vielfach an Schloß Ortenberg gedacht wurde) abgewandelt. Ein lustiges Winterreiben wurde mit einer Gemeinschaftsarbeit Mädchenklasse VIB eingefangen. Wenn man ihm so zusieht, möchte man am liebsten gleich mittun beim Rodeln und Skilaufen. Prächtig



Die Arbeit eines Schülers der 8. Klasse
Aufnahme Photo Grünam

deutiger Sicht und farbiger Weise festgehalten. Was ein Knaben- oder auch ein Mädchenherz mit Phantasiekraft an Bedeutendem bewegt, womit es sich zu Hause oder in der Schule beschäftigt, ist mit dem Zeichenstift oder Pinsel hier aufs Papier geworfen.

Was kann das schon sein? Nun, es sind bunte Blumen, phantastische Vögel, streitsüchtige Hähne, schillernde Fische in Aquarien, gejagte oder friedlich grasende Waldtiere, stimmungsvolle Landschaften, Dorfdarstellungen, Erntevorgänge und was solcher Dinge mehr sind. Natürlich nimmt die Märchen- und Sagenwelt, das Zigeunerleben, die heimatische Umwelt, der Rummelplatz, die Fäse, die Indianerdarstellung einen besonderen Platz ein. Die gewählten Motive zeigen jedoch verschiedentlich auch eine originelle Einfallskraft. Man wagt sich nicht nur an Einzeldarstellungen heran, sondern greift darüber hinaus einen besonders fesselnden Lesestoff der Schule auf, um ihn gleich in mehreren Bildern festzuhalten. So verweilt man etwa mit größtem Interesse vor der szenischen Gestaltung von Schillers Ballade vom Taucher. Phantasiereich ist hier der kleine Künstler den einzelnen, vom Dichter allerdings schon „plastisch“ gedichteten Vor-

Unternehmen mit „vorsintflutlichen Geräten“

Fünf Bauarbeiter und Unternehmer standen vor dem Schöffengericht

Das schwere Bauunglück, das am Dienstag, 24. April 1951, die Einwohner der Stadt Kehl in Bestürzung versetzte, weil es ein Todesopfer zur Folge hatte, stand am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung des Offenburger Schöffengerichts unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Jaeger zur Verhandlung. Unter Anklage, vertreten durch Staatsanwalt Goebel, standen ein 32 Jahre alter Dipl.-Ing. aus Altenheim, ein 61jähriger Baumeister aus Kehl, ein 66jähriger Werkmeister aus Leutesheim, ein 45 Jahre alter Sägewerksbesitzer und Holzkaufmann aus Leutesheim, und ein 29jähriger Bauingenieur aus Seebach (Kreis Bühl).

Die Anklage beschuldigte sie, daß sie als verantwortliche Bauleiter und Unternehmer beim Wiederaufbau des Wohnhauses André in Kehl, Marktstraße 4, von dem nur noch die zwischen zwei Brandmauern eingebauten, zweigeschossigen Vorder- und Hinterwände mit einem etwa 50 cm hohen und 25 cm starken aufgesetzten Kniestock stehengeblieben waren, es fahrlässig unterlassen hätten, mit der erforderlichen Sorgfalt und in Uebereinstimmung mit den Unfallverhütungs-Vorschriften zu handeln, d. h. das noch übriggebliebene Mauerwerk vor Beginn der Arbeiten auf seine Standfestigkeit überprüfen zu lassen. Infolge dieser Unterlassung und besonders auch infolge des unsachgemäßen Einbaues des Zwischengebälks, wobei auch die unerläßlichen Sicherheitsvorschriften außer acht gelassen worden wären, sei am Unglückstage das unsichere Fenstergerüst zusammen mit einem Teil des darunterliegenden Kniestockmauerwerks nach innen gestürzt. Dabei wurde der am Bau beschäftigte 36 Jahre alte Zimmermann Emmeran Meier

aus Freistett in die Tiefe gerissen und von den Schuttmassen begraben. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß er noch am Abend des Unfalltages im Krankenhaus in Kork verstorben ist.

Unter einem Aufgebot von acht Zeugen und vier Verteidigern, sowie eines Sachverständigen des Gewerbeaufsichtsamtes Baden in Freiburg, waren Richter und Schöffen während vieler Stunden bemüht, eine Klärung darüber herbeizuführen, welche Handlung das Unglück verschuldet hat. Dabei stand Aussage gegen Aussage.

Der Sachverständige hob hervor, daß bedauerlicherweise besonders beim Einbringen des Gebälks in den Bau mit „geradezu vorsintflutlichen Geräten“ zu Werke gegangen worden sei. Hierdurch sei vor allem durch die Größe der bis zu 9 m langen Balken die Kniestockwand aus ihrem stabilen in einen labilen Zustand versetzt worden. Auch das Einschlagen der Streifbretter habe möglicherweise einen Einfluß auf die bereits in Mitleidenschaft gezogene Wand gehabt. So hätte ein verhältnismäßig geringer Anlaß genügt, die Wand beim Anschlag eines Balkens zum Einsturz zu bringen. Für die Einhaltung der Arbeiterschutz-Verordnung und der Unfallverhütungs-Vorschriften sei aber letzten Endes jeder am Bau Beteiligte verantwortlich zu machen.

Das Gericht sprach gegen M. und J. eine Geldstrafe von je 200 Mark an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von je 20 Tagen aus, und gegen den Angeklagten B. eine Geldstrafe von 100 Mark an Stelle von 10 Tagen Gefängnis. Die Angeklagten Th. und E. kamen mit einem Freispruch davon.

ein Phantasiefeuwerk. Sehr fein sind verschiedentlich auch die Beeren- und Kräuterbilder. Manche starke Begabung, auf die man Hoffnungen setzen darf, ist bei dieser Ausstellung unverkennbar.

Neben Bildern zeigt die Ausstellung auch keramische Arbeiten mit roh und glasiert gebrannten Stücken, die zweifellos manche guten Talente ausweisen. Neben Obst- und Blattmotiven sind es vor allem Tierdarstellungen, die sich bei den jungen Töpfern großer Beliebtheit erfreuen: die Schlange, die Giraffe, der Bär, der Elefant und andere Tierplastiken mehr sind vertreten.

Die von Herrn Hauptlehrer Gustav Weber prächtig zusammengebaute Ausstellung ist bisher vor allem von Schulkindern, zum Teil klassenweise, besucht worden. Wir kamen mitten in einen solchen Kinderschwarm hinein. Es gab immer wieder freudigen Beifall und helles Entzücken für die ausgestellten Arbeiten. Da wir vermuten, daß die Ausstellung durch ihre Eröffnung zur Fastnachtzeit unter der Bevölkerung nicht die ihr gebührende Berücksichtigung gefunden hat, möchten wir den zuständigen Stellen eine Verlängerung der Ausstellungsdauer vorschlagen. Erst jetzt, nach dem Trubel der Fastnacht, müßte für viele der Besucher der Ausstellung erst von nachhaltigeren Eindrücken begleitet sein. (1)

Waldbach wird in natürliche Senke verlegt

Offenburg, Zell-Weierbach und das Land tragen die Kosten

Zell-Weierbach. (r) Vor einiger Zeit fand bei der Weingartner Kirche eine Tagfahrt statt, bei der der dort vorbeifließende Waldbach besichtigt wurde. Es wurde erwogen, den Bach entweder gründlich auszuheben und zu reinigen, oder in die natürliche Senke zu verlegen. Nach mehrfachen Beratungen wurde dem letzteren Projekt der Vorzug gegeben. Das Wasser wird nun künftighin nicht mehr den einstens künstlich angelegten Graben durchfließen, sondern den natürlichen Weg durch die tiefste Stelle des Geländes nehmen. Die Kosten sind auf 12 000 Mark veranschlagt. An ihrer Aufbringung sind die Stadt Offenburg, das Land und die Gemeinde Zell-Weierbach beteiligt. Mit den Arbeiten soll im März begonnen werden. Damit würden die so oft überschwemmten Wiesen ertragreicher und wertvoller werden. Mit der Verlegung soll eine Umlegung, und zwar nach dem Meßbriefverfahren, erfolgen, damit das Projekt rascher abgeschlossen werden kann.

wiegung verlief reibungslos. In etlichen Fällen konnten Zuschläge bis zu 10 Prozent gewährt werden. Der Hauptgutpreis betrug 122.50 DM pro Zentner. Entsprechend dem großen Arbeitsaufwand, dessen der Tabak bedarf, bis er verkaufsfähig zur Waage gebracht werden kann, hätte der Preis etwas höher sein dürfen. Wenn die Preisrückwärtsentwicklung weiter anhält, auf der anderen Seite aber die Preiserhöhung weitere Fortschritte macht, dürfte eine Verminderung der Anbaufläche nicht zu vermeiden sein.

70 Jahre alt

Bohlsbach. (m) Am 27. Februar konnte Wilhelm Ockenfuß in geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Angehörigen die Vollendung seines 70. Lebensjahres feiern. Dem Jubilar, der täglich seiner Arbeit nachgehen kann, die besten Glückwünsche für einen sonnigen Lebensabend.

Bunter Abend der katholischen Jugend

Bohlsbach. (m) Am Fastnachtsontag veranstaltete die kath. Jugend einen bunten Abend. Wetteifernd bot sowohl die männliche als auch die weibliche Jugend ein lustiges Stück um das andere. Hans Bürkle sorgte dafür, daß auch die Tanzlustigen nicht zu kurz kamen. Damit wurde allen Wünschen in reichem Maße Rechnung getragen.

72jähriger feierte sein 17. Wiegenfest

Der Jubilar wurde in einem Schaltjahr geboren

Hofweier. (h) Am 29. Februar feierte der Landwirt Karl Gab im Gassenhof seinen 72. Geburtstag. Da er in einem Schaltjahr geboren ist, konnte er an diesem 29. Februar eigentlich erst das 17. Mal sein Wiegenfest begehen. Der Jubilar gehörte jahrelang dem Gemeinderat an. Geistig ist er noch sehr auf der Höhe; an allen wichtigen Tagesfragen nimmt er noch lebhaften Anteil. Obwohl er schon seit Jahren von Ischias geplagt wird, versieht er mit nimmermüdem Fleiß seine landwirtschaftlichen Arbeiten. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Schwerer Verkehrsunfall

Hofweier. Am Donnerstag gegen 13.30 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße 3 bei Hofweier dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein 72 Jahre alter Rentner von hier mit seinem Fahrrad die Straße überqueren wollte, wobei er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden amerikanischen Pkw angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Er mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus Offenburg eingeliefert werden.

Wir beglückwünschen

Zunsweier. (f) Karl Friedrich Hilberer feiert am 5. März seinen 71. Geburtstag; am 6. März begeht Josef Walter L. S. sein 72. Wiegenfest; am gleichen Tag erreicht nach einem arbeitsreichen Leben Karolina Buß das hohe Alter von 81 Jahren. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Anschluß an Wasserleitung

Zunsweier. (f) Im Ortsteil Litzelbach wird z. Z. das Wasserleitungsnetz erweitert und die dort erstellten Neubauten an die Leitung angeschlossen.

Generalversammlung des Viehvereins

Zunsweier. (f) Im Gasthaus „Zum Leyenschen Hof“ hielt der Viehverein seine Generalversammlung ab. Nach der Erstattung des Tätigkeits- und Kassenberichtes fand die Neuwahl des Gesamtvorstandes statt. Als 1. Vorstand wurde Josef Gresbach und als 2. Karl Möschle gewählt. Schriftführer wurde Hermann Gießler. Das Amt der Schätzer werden Otto Schmiederer und Erwin Wetzel versehen.

Feurige Scheiben rollten zu Tal

Ohlsbach. (ü) Wie alljährlich, so fand auch dieses Mal wieder das traditionelle „Schiewerädlischeße“ statt. Mit Einbruch der Dunkelheit schlugen am Fasentsonntagabend die

Kleine Stadtchronik

Eine Kundgebung der Badischen Zentrumspartei mit Bundestagsabgeordnetem Kreiterling und dem Kandidaten des Zentrums für den Wahlkreis Offenburg, Oberstudienrat Dr. Karl Eidel, findet morgen Sonntagabend 20 Uhr im „Römischen Kaiser“ statt.

Der Bund versorgungsberechtigter ehem. Wehrmachtangehörigen und deren Hinterbliebenen e. V. hält am Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Saal des Gasthauses „Zur Zauberröhre“ eine Versammlung ab, zu der um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten wird.

Seinen 17. Geburtstag, obwohl er 72 Lebensjahre zählt, feierte gestern der ehemalige Durbacher Hof-Wirt Karl Ehinger. Er wurde am 29. Februar 1880, also an einem Schalttag, geboren. Daher hat er nur alle vier Jahre einmal Geburtstag. — Wir gratulieren!

Frau Lina Frühe, geb. Späth, Ehefrau des Metzgermeisters Adolf Frühe, Moltkestr. 56, feiert heute im Kreise ihrer Angehörigen und zahlreicher Enkelkinder ihren 75. Geburtstag. Frau Frühe hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich; heute noch steht sie in äußerster geistiger und körperlicher Frische ihrer umfangreichen Hauswirtschaft vor. Herzlichen Glückwunsch!

Ihren 73. Geburtstag feiert heute Frau Franziska Anti, geb. Sälinger, Witwe, Poststraße 1a. Die Jubilarin, der wir für ihren Lebensabend alles Gute wünschen, stand 48 Jahre in der Glasplakatefabrik in Arbeit.

REFA-Bezirksausschuß Offenburg. Am Mittwoch, den 5. März, spricht Ingenieur Knecht, Konstanz, über das Thema: „Die REFA-Arbeit im Spiegel des ‚Lohngefüges‘“. Die Mitglieder und Interessenten werden freundlichst eingeladen.

Mütterberatungsstunden

Das Staatliche Gesundheitsamt Offenburg hält im Monat März 1952 in nachstehenden Gemeinden die Mütterberatungsstunden wie folgt ab: Berghaupten am 24. um 15 Uhr im Rathaus; Bohlsbach am 17. um 14 Uhr. Rathaus; Diersburg am 13. um 13.30 Uhr. Rathaus; Durbach am 27. um 14 Uhr. Rathaus; Ebersweier am 3. um 13.30 Uhr. Rathaus; Elgersweier am 12. um 13 Uhr. Schulhaus; Gengenbach am 19. um 15 Uhr. Rathaus; Bad Griesbach am 18. um 14 Uhr. Rathaus; Griesheim am 25. um 13 Uhr. Rathaus; Hofweier am 5. um 13 Uhr. Schulhaus; Lautenbach am 17. um 13.30 Uhr. Schulhaus; Niederschöpfung am 20. um 13.30 Uhr. Kochschule; Oberkirch am 5. um 14 Uhr. Berufsschule; Ohlsbach am 25. um 14 Uhr. Rathaus; Oppenau am 11. um 14 Uhr. Bürgersaal; Ortenberg am 14. um 15 Uhr. Schulhaus; Bad Peterstal am 17. um 14 Uhr. Schulhaus; Waltersweier am 6. um 14 Uhr. Rathaus; Windschlag am 24. um 14 Uhr. Rathaus; Zunsweier am 27. um 13 Uhr. im alten Schulhaus; Zusenhofen am 20. um 13 Uhr. im Rathaus.

Einem Herzschlag erlegen

Reichenbach. (az) Der Bauer Georg Armbruster erlag am Mittwoch plötzlich einem Herzschlag. Seine sterblichen Ueberreste wurden am Samstag unter großer Beteiligung der Erde übergeben. Der Verstorbene war zu Lebzeiten ein tüchtiger und verantwortungsbewußter Landwirt und Bürger.

Die Kandidaten für den 9. März

im Wahlkreis 13 (Landkreis Offenburg)

Für die Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung am 9. März 1952 wurden von den Parteien für den Wahlkreis 13 (Landkreis Offenburg) folgende Kreiswahlvorschlagslisten eingereicht:

- N. 1 - BCDU: Dr. Hermann Person, geb. am 6. 9. 1914 in Radolfzell, Regierungsrat, Freiburg.
- Nr. 2 - SPD: Josef Seiler, geb. am 26. 2. 1899 in Elgersweier, Angestellter, Elgersweier
- Nr. 3 - FDP: Josef Gaum, geb. am 13. 8. 1903 in Offenburg, Wagnermeister, Offenburg.
- Nr. 4 - KPD: Karl Bätz, geb. am 18. 3. 1922 in Offenburg, Elektromaschinenbauer, Offenburg.
- Nr. 5 - Zentrum: Dr. Karl Eidel, geb. am 5. 12. 1905 in Balzenberg, Direktor der Pädagogischen Anstalt in Freiburg, wohnhaft in Emmendingen.
- N. 6 - BHE: Dietrich Mosel, geb. am 3. 3. 1920 in Jagsten (Ostpreußen), Kaufmann, Leutesheim (Kr. Kehl).

Stellenangebote
Mädchen nach der Schweiz
 für Küche u. Haushalt, nicht unter 20 Jahren, in gutgeführtes Café für sofort gesucht. Bewerb. unter Nr. 7-71 an die Geschäftsstelle.

Eine gute Stelle
 wird tüchtigem und zuverlässigem Mädchen in gepflegtem Haushalt geboten. Kochen kann erlernt werden. Zu erfr. unt. 1-25 i. d. Gesch.

Jüng. Kindermädchen
 zu zwei Kindern (4 u. 5 J.) in gutes Haus nach Lehr gesucht. Mädchen vorhanden, doch Mithilfe im Haushalt erforderlich. Bewerbungen unter Nr. 23-90 an die Geschäftsstelle.

Hausgehilfin
 ehrlich u. fleißig, sofort od. auf 15. März gesucht. Gute Bezahlung u. geregelte Freizeit. Frau Hilda Müller, Triberg/Schw., Friseurgeschäft.

Saub. kräft. Mädchen
 bei gut. Lohn und Behandlung für die Küche gesucht. Kochen kann gelernt werden. Zu erfragen unter Nr. 18-104 in der Gesch.

Fleißiges, ehrliches Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, in kinderlosen, kleinen Geschäftshaushalt ges. Off. u. Nr. 10-131 an die Gesch.

Ehrl. Mädchen
 für Küche und Haushalt in Gasthaus nach Gengenbach bis 15. März gesucht. Offert. unt. Nr. 14-26 an die Gesch.

Ehrl. fleiß. Mädchen
 welches kochen kann, für sofort oder später gesucht. Konditorei King, Offbg., Hauptstraße 51

Ordentl. Hausmädchen
 nicht unter 20 Jahren, in gepflegten 3-Pers.-Haushalt nach Offenburg gesucht. Angeb. u. Nr. 6-54 a. d. Gesch.

Ordentliche, zuverlässige Hausgehilfin
 womögl. m. Kochkenntnis, auf 1. 4. 1952. gesucht. Bäckerei-Konditorei-Kaffee Stenge-Winkler, Offenburg, Lange Straße 54

Jüngere gelernte Bürokräft
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften mit handschriftl. Lebenslauf unter Nr. 18-101 an die Gesch.

Lastwagen- und Schlepper-Verkäufer
 für Mittelbaden, von namhafter Lastwagen- u. Schleppergeneralvertret. gesucht. Offert. u. 15-24 an d. Gesch.

Malergehilfe
 und -lehrling gesucht. Malergeschäft Herrn Kern, Offenburg, Augustaplatz 1

Berufsumstellung! Existenz!
 Für sofort suchen wir für uns. Spezial-Org. noch einige **Damen und Herren** die gewillt sind, durch Fleiß und Energie eine neue Existenz aufzubauen. Wir bieten: zeitgemäße Provis., Tagelöhner u. feste Bezüge. Einarbeitung erfolgt durch langj. Fachkräfte. Persönliche Vorstellung, Ausweis mitbringen, Montag, 3. 3., 14 Uhr, bei H. Kistenmacher, Hotel „Grüner Baum“, Offenburg, Hauptstraße.

Eine Vertretung, die sich lohnt!
 Die Mitarbeiter unserer Verkaufsorganisation erzielen ein hohes Dauereinkommen. Auch Sie können es, wenn Sie zuverlässig und arbeitsfreudig sind. Unsere erstklassige, besonders preisgünstige Aussteuerware begeistert alle Interessenten und verkauft sich leicht.
Seriöse Privatvertreter(innen)
 bitten wir um Bewerbung, möglichst mit Lichtbild. Textilverband Julius Kaufmann, Ebingen/Württ. 105

für regelten Stuhl

Neda-Früchtewürfel
 unschädlich, mild, zuverlässig
 rein pflanzlich, in Packungen ab DM -45

Perfekte Stenotypistin
 mit Buchführungs-Kenntnissen und gewandter Arbeitsweise von Industrie-Betrieb im mittleren Kinzigtal per sofort oder 1. April d. J. gesucht. Nur Bewerberinnen, welche diesen Anforderungen entsprechen, wollen handschriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen u. Nr. 10-14 an die Geschäftsstelle

Tücht. Küchenmädchen
 für sofort oder 15. 3. gesucht. Lohn 80.- DM bei freier Station.
 Gasthof „Waldhorn“, E. Baumert, Offenburg.

Ehrl. fleiß. Mädchen
 in Privathaushalt auf dem Lande (ohne Landwirtschaft) bei guter Bezahlung und Behandlung und bei Familienanschluss zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. 4. 52 gesucht. Zu erfr. u. Nr. 17-71 in der Gesch.

Ehrliche, zuverlässige Verkäuferin
 (Filialleiterin) für Bäckerei- und Konditorwaren auf 15. März gesucht. Angeb. mit Lohnansprüchen u. Nr. 20-18 an die Gesch.

Zuverlässiger, tüchtiger Buchhalter(in)
 erfahren in Durchschreibebuchführ., Steuerwesen, für Büro mit Ladengeschäft ges., evtl. auch halbtags, ferner jüngere

Verkäuferin
 für den Laden. Handschr. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Nr. 10-139 a. d. Gesch.

Tüchtiger, selbständiger Bäckergehilfe
 nicht unter 24 Jahren, für sofort oder auf 15. März gesucht. Angeb. u. Nr. 20-17 an die Gesch.

Einige tüchtige Schneider
 als Bügler, sowie gute Hand- und Maschinennäherinnen für sofort gesucht
 Karl Schwarz, Kleiderfabrik Hausach

Stellengesuche Kraftfahrer
 seit 1936 in Nah- u. Ferntransport tätig, sucht sich z. 1. 4. 52 zu veränd. in Dauerstellg. Zeugnisse vorh. Off. unt. Nr. 10-129 an d. Gesch.

Sekretärin
 vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht Stellung z. 1. 4. oder später. Zuschrift. erb. unt. 8-117 an die Gesch.
 Suche zum sofortigen Eintritt Anstellung als **Bedienung**
 Angeb. u. 18-106 a. d. Gesch.

Verkäufe Volkswagen
 Baujahr 1947, generalüberholt, neu lackiert, in allerbestem Zustand, abzugeben. Angebote unter Nr. 5-40 an die Geschäftsstelle.

Opel Olympia
 in erstkl. Zustand. 25 000 km in nur gute Hände zu verkaufen. Preis 4500.- DM, Baujahr 39. Zu erfr. unt. Nr. 8-114 in der Gesch.

Omnibus Mercedes
 95 PS, OM 67
 30 Sitzpl., 15 Stehpl., gut bereift, zu verk., ev. Teilzahlg. MAG, Karlsruhe, Kaiserallee 62, Tel. 662/663.

Büssing-Kipper Allrad
 gut bereift, einsatzbereit, preisgünstig abzugeben. K. Diehl, Karlsruhe, Viktoriastraße 1, Tel. 4292.

DKW F 8 Baujahr 40
 Kombi-Lieferwagen, verst. u. versichert, in gutem Zustand, für DM. 1750.- zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 12-60 in der Gesch.

NSU Quick
 sehr guterhalt., zu verkauf. Josef Friedmann, Landmaschinen, Ortenberg

Gelegenheitskäufe Im Auftrag
 einige gebr. BÜSSING-Lkw. 105 PS, fahrbereit, zum Umbau als Kipper geeignet; zwei 120 PS Mercedes-Benz-Lkw. in Fernverkehrsausführung m. Schlafkabine; Rixe-Damenmotorfahrrad neuwertig, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verk. BÜSSING-Vertretung Franz Wroblewski, Offenburg, Telefon 1414

Kommunionanzug, gut erhalt., zu verkaufen. Offenburg, Kesselstr. 8 II. 11-64

Konfirmationsanzug
 schwarz, kl.-mittelgroß, billig abzugeben. Zu erfr. u. Nr. 23-95 in der Gesch.

2 gute Kommunionkleider
 8.- und 12.- DM zu verkauf. Offenburg, Grimmelshausenstraße 6 12-61

Kommunionanzug
 guterhalt., zu verk. 13-22 Offenburg, Augustaplatz 3

Verretungen
 Großunternehmen sucht **Mitarbeiter**
 für interessante Spezialwerbung. Gute Verdienströgligkeit von Dauer geboten. Angebote erbeten an **Deutscher Herold**
 Versicherungen aller Art Freiburg/Brg., Marienstr. 1.

Offenburger Industriebetrieb sucht tüchtigen Reisenden
 mit Buchhaltungskennntnissen, Alter 30-40 Jahre, **Jüng. Kontoristin**
 unter 20 Jahren. Offerten unter Nr. 4-33 an die Geschäftsstelle

Herren
 bieten wir — haupt- oder nebenberufl. — guten Verdienst, bei angenehmer Beschäftigung. Angeb. unt. Nr. 23 380 an Bad. Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstr. 90

Für eine lohnende Aufgabe
 die den Aufbau einer guten Existenz mit sich bringt, suchen wir einen Herrn mit Wohnsitz Offenburg oder näherer Umgebung per sofort. Wir verlangen: Anpassungsfähigkeit, gewandtes Benehmen und einwandfreien Leumund. Wir bieten: Gutes Einkommen vom 1. Tag an. Schriftl. Angebote unter H 5966 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg i. Br.

KA-Kleidung
 Damen-Mäntel, Jacken und Kostüme, Popeline-Mäntel f. Damen und Herren liefert bei bequemen Zahlungsbedingungen Ika-Verkaufsleitung Frau H. Knauber-Walde, Offenburg, Klosterstraße 11

Imker! Imkergeräte aller Art
 sowie Mittelwände, Umtausch von Rein- und Altwachs, stets zu haben bei Frau Franz Eck Offenburg, Fischerstraße 26

Zimmerbüfett
 1,35 m breit, billig zu verk. Zu erfr. u. Nr. 18-3 in der Geschäftsstelle.

Weißes Küchenbüfett
 zu verkaufen. 23-92 Offenburg, Frauenweg 20

Guterhaltene Schreibmaschine
 mit Holzkasten, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 10-137 in der Gesch.

„Fahr“-Pferdegespannmäher
 Größe 4, neuw., zu verkauf. Josef Lott, Durbach-Wiedergrün 3

Webers Patent-Backofen
 zu verkaufen. 17-69 Zell-Weierbach, Leimental 3

1 Waggon
 große, gelbfleischige Speisekartoffeln eingetroffen. Regina Bertsch Ww. Offenburg, Friedenstr. 4, Telefon 17 46

20 Ztr. Heu
 10 Ztr. Stroh zu verkaufen. 4-35 Elgersweier, Kirchstr. 51b

Gerstenstroh
 zu verkaufen. 5-39 Elgersweier, Haus Nr. 3

30-40 Zentner gutes Wiesenheu
 zu verkaufen. 6-52 Bühl Dorf, Friedenstraße 1.

40 Ztr. Dickrüben
 zu verkauf. oder geg. Brennholz zu tauschen. 10-133 „Rebstock“, Käfersberg, Telefon 21 98

Ein Posten Bauholz
 zu verkaufen. 18-105 Zunsweier, Haus 237

20-25 Ztr. Heu
 zu verkaufen, oder gegen Most zu tauschen. 10-140 Urloffen, Hauptstraße 128

3 Paar Damenschuhe Gr. 40
 und 2 Damenmäntel, Gr. 46, alles gut erhalt., sehr preiswert zu verkaufen. Offenburg, Zeppelinstr. 1, II Tr. 1 3-17

Nußbaumstamm
 preisgünstig, zu verkaufen. Haslach b. Oberkirch, H. 15

Verschiedenes
Alt. gutsituierter Herr
 findet liebevolle Aufnahme bei alleinstehender Witwe, 60 Jahre alt, evang. Zuschr. unter Nr. 5-7 an die Geschäftsstelle Hornberg.

Einlaufen
Klein. schwarz. Pudel
 entlaufen. Nachricht erb. an Karl Braun, Offenburg, Franz-Volk-Straße 30

Schwarzbraune Schäferhündin entlaufen
 Halsband mit Steuermarke B. 4. 1951. Gegen Belohnung abzugeben, H. Kühnle, Sand.

Togal hilft rasch bei **Rheuma-Hexenschuß Ischias-Nerven-und Kopfschmerz-Grippe**
 7600 Ärzte-Gutachten. Klinisch erprobt. Ein Versuch überzeugt. DM 1,25 und 3,05 in allen Apotheken.

Mietgesuche
Einf. möbl. Zimmer
 oder Mansarde für sof. zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 19-31 an die Geschäftsst.

1-2-Zimm.-Wohnung
 zu mieten gesucht. Evtl. Mietvorauszahlung bis zu 600.- DM. Offert. unt. Nr. 18-103 an die Geschäftsst.

3-4-Z.-Wohn. mit Bad
 in Offenburg gesucht. Mietpreis bis zu 90 DM. Angebote unt. 1-100 an d. Gesch. Suche per sofort od. 15. März

Leerzimmer
 Angeb. u. Nr. 8-121 a. d. G.

Möbl. Zimmer
 sofort zu mieten gesucht. „Palmengarten“, Offenburg 8-119

Gut möbliertes Zimmer
 von berufstätigem, seriösem Herrn sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 8-102 an die Gesch.

Vermietungen
Neue Garagen
 auf 15. März, in der Oststadt zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 10-136 in der Gesch.

Ladenraum
 in der Weingartenstraße zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 10-135 in der Gesch.

Verpachtungen
Eingeäunter Obstgarten
 Nähe Krankenhaus, zu verpachten. Zu erfragen unter Nr. 11-63 in der Gesch.

Lkw.
 3½ Tonnen-Kipper sucht Dauerstellung. Offert. unt. Nr. 6-51 an die Gesch.

Pachtgesuche
 Garten zu pachten gesucht (Oststadt). Zu erfragen unt. Nr. 2-144 in der Gesch.

Immobilien
Wohnhaus
 in gut. Zust. mit Kleintierstallg. u. Gart. im Kinzigtal od. Umg. zu kauf. ges. Evtl. Bauplatz. Angeb. unter Nr. 18-32 an die Geschäftsstelle.

Holzhaus
 Nähe Offbg., umständehalb. zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 23-94 an die Gesch.

Tiermarkt
1 1/2-jähr. Zuchtrind
 tbc-frei, zu verkaufen. 2-142 Griesheim, Haus 48

Ein zur Aufzucht gut geeignetes 10-132

1 1/2-jähriges Rind
 sowie ein 5 Monate altes Jungrind zu verkaufen. Urloffen, Straßburger Str. 45

Kalbin
 nahe am Ziel, zu verkaufen. Griesheim, Haus 93

Alt. Kaltblut-Zuchstute
 (Braunschimmel) erstkl. i. Zug weg. Umstellung zu verkaufen. Durbach-Wiedergrün Haus 3 11-62

Ein Wurf schöner **Ferkel**
 zu verkaufen. Anton Halter, Durbach-Gebirg 8-122

Ein Wurf schöne **Ferkel**
 zu verkaufen. 19-32 Haus Nr. 18, Ohlsbach.

Schöne Ferkel zu verkaufen.
 Reichenbach-Mittelbach, Haus Nr. 106. 23-93

Schäferhund
 zu verkaufen. 18-107 Bohlsbach, Hindenburgstr. 19

Polarhund
 Prachtier, 7 Mn. alt, zu verkaufen. 8-120 Schutterwald, Bahnhofstr. 60

Da ich gezwung. bin, meine aufgebr. Legeleistungszucht zu verk., biete ich erstklassige **Leghorn**
 mit gekörtem Legeleistungs-Zuchthahn mit Abstamm.-Nachweis an. Franz Rost, Fessenbach b. Offbg., H. 32

Kaufgesuche
Guterh. Kindersportwagen
 zu kaufen ges. Offert. unt. Nr. 12-58 an die Geschäftsst.

Suche aus Privathand ein altes, noch brauchbares **Damenfahrrad** zu kauf. Ang. unt. Nr. 3-16 an die Gesch.

Suche guterhaltenen **Stubenwagen**. Offerten unter Nr. 17-70 an die Gesch.

Fahrrad-Anhänger
 gebraucht, mögl. gefedert, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 16-53 an die Gesch.

Silbermünzen
 jede Menge sowie **Bruchsilber** und **Bruchgold** kauft zum **Höchstpreis**
O. Rosenfeldt Edelmetalle
 Achern-Baden, Sasbacherstr. 1
 Auf Wunsch Abholung

Ihre Heimatzeitung
 ist das **Offenburger Tageblatt**
 Ortenauer Boten-Offenburger Zeitung
 Seit 1812 mit dem Geschehen der Ortenau und deren Bewohner engstens verbunden.
23 000 Familien
 lesen heute das Offenburger Tageblatt mit seinen Nebenausgaben, das damit die dominierende Verbreitung in der engeren Ortenau erreicht hat.
Der beste Werbeträger
 für alle Arten von Anzeigen

Polizeibericht der Woche

Zahlreiche Verkehrsunfälle in Offenburg

Ein Kleinkraftfahrer, auf dessen Krad noch zwei erwachsene Personen saßen, wurde angeblich von einem entgegenkommenden Pkw gebremst, was zur Folge hatte, daß er mit dem Fahrzeug an einen Randstein fuhr und zu Fall kam.

In der Wilhelmstraße sprang ein fünf Jahre alter Junge, der die Straße überqueren wollte, vor einen Pkw. Er wurde von diesem mit der Stoßstange erfaßt und zu Boden geworfen.

Auf der Hauptstraße wurde ein Pkw, der in nördlicher Richtung fuhr und nach links in die Blumenstraße einbiegen wollte, von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftfahrer angefahren. Der Kraftfahrer stürzte und zog sich dabei Prellungen zu.

Entwendet wurden diese Woche drei Fahrräder. Ein Mann und eine Frau wurden wegen Zechbetrugs festgenommen.

Kind von einem Auto erfaßt

Appenweiler, (v) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch um 12.30 Uhr auf der Bundesstraße 3 in der Ortsmitte. Der 8 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Fritz Bollack wollte die Bundesstraße überqueren.

Die Strafe folgt dem Fall

Appenweiler, (v) Bei einem fröhlichen Fastnachtsummel in einem hiesigen Gasthaus erkappte ein Gast einen hiesigen Einwohner bei der Verrichtung der Notdurft an seinem neuen Pkw.

Hinweisschilder erneuert

Appenweiler, (v) Die Hinweisschilder an den Hydranten der Ortswasserleitung wurden erneuert und werden zur Zeit wieder angebracht.

Aufruf die Bevölkerung, auf diese Schilder zu achten, da sie bei Brandfällen unentbehrlich sind und bei Beschädigung oder Fehlen in Brandfällen leicht unübersehbarer Schaden entstehen kann.

Scheuendes Pferd

Urloffen, (f) Als ein Zug vorbeifuhr, scheute auf der Mühlwegbrücke das Pferd eines Landwirts und rannte mit dem Fuhrwerk auf die Bundesstraße 3. Einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichend, bog es links ab und kam an einem Baum zum Halten.

Goldene Hochzeit in Nußbach

Nußbach (Renchtal). Die Eheleute Franz Feger und Helena, geb. Kasper, dürfen in körperlicher und geistiger Frische am Sonntag das seitene Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Hanauerland und Ried

Rüstige Altersjubilarein

Altenheim, (r) Dieser Tage beging in guter Gesundheit und Frische Frau Katharina Dürr, geb. König, Witwe, den 74. Geburtstag.

Versammlung der Tabakpflanzer

Ichenheim, (r) Die Tabakpflanzer wurden dieser Tage zu einer Versammlung in das Gasthaus „Zum Schwanen“ eingeladen.

Wir ehren das Alter

Ichenheim, (r) Am 27. Februar konnten Landwirt Karl Friedrich Rudolf und Frau Anna Maria Krumm geb. Wendt ihren 71. Geburtstag feiern.

Friedhof kein Spielplatz

Oberschopfheim, (s) Vorige Woche trieben sich einige Schüler der Unterklassen auf dem Friedhof herum. Dabei kletterte der eine — er hatte sich versteckt — an einem Grabstein hoch, um nach seinen „Kollegen“ zu schauen.

Zweimal Häute die Totenglocke

Oberschopfheim, (s) Am Mittwochnachmittag wurde der Heimatvertriebene Andreas Welsand zu Grabe getragen. Der Verstorbene stand im 70. Lebensjahre.

rah Müller, geb. Spitznagel, die erst in der vorigen Woche den 86. Geburtstag feiern konnte, ist am Dienstagnachmittag verschieden.

Generalversammlung des Obstbauvereins

Oberschopfheim, (s) Am Sonntag hielt der Obstbauverein im Gasthaus „Zur Krone“ seine Generalversammlung ab. Dabei wurde die gesamte bisherige Vorstandschaft in ihrem Amt bestätigt.

Das Zunsweierer Standesamt im Februar

Zunsweier, (f) Das Standesamt meldet im Februar: Geburten: Rosa Maria, V. Edwin Rudolf Walter, Kaufmann; Dietmar Siegfried, V. Bruno Oskar Hanke, Dachdecker; Doris Maria, V. Josef Feißt, Kaufmann.

Gottesdienstordnung

- Katholische Gottesdienste
Hl. Kreuz: 6 Frühmesse; 7.15 Singmesse mit Predigt; 8.45 Kindergottesdienst; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Christenlehre für die Jungmänner. Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.

Obstbau-Entrümpelung bis zum 4. März

Das Bürgermeisteramt teilt uns mit: Nach Mitteilung des Landratsamtes ist noch kein Erfolg von Entrümpelung im Obstbau festzustellen.

Aerzte-Sonntagsdienst, Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Wohlfarth, Tel. 1913, und Dr. Freudemann, Tel. 1405.

Apotheken-Sonntagsdienst, Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Schwarzwaldapotheke.

- Evangelische Gottesdienste
Offenburg, Samstag: 20 Uhr Vortrag von Herrn Universitätsprofessor D. Adolf Köberle-Tübingen: „Die Überwindung der Angst“.

Offenburg muß nach Stockach

Auf der Stegermatt stehen sich Offenburger III—Oppenauer gegenüber

Die Niederlage von Baden-Baden brachte den OFV, wenn auch mit einem Spiel mehr, wieder an die Spitze. Am Sonntag gastiert beim SC Baden-Baden der FV Rastatt, der OFV spielt in Stockach.

Kann Zunsweierer Pokalsieg wiederholen?

Nach 14tägiger Pause dürfte am Sonntag auf dem Waldsportplatz in Zunsweier einer der zugkräftigsten Pokalspiele der Rückrunde steigen.

Lokalkampf in Schutterwald

Die sonntägliche Begegnung wird im Zeichen eines Lokalkampfes stehen. Die Nachbarn aus Waltersweier werden zweifellos bei diesem Spiel versuchen, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder gutzumachen.

Zusenhofen I — Offenburger II

Die spielstarke Elf aus Offenburg wird am Sonntag in Zusenhofen zu Gast sein. Die Gäste sind selbstverständlich als Favoriten einzuschätzen.

Zell I — Heiligenzell I

Die Gastgeber dürften dieses Spiel zu ihren Gunsten gestalten können, obwohl Heiligenzell ein Gegner ist, den man nicht unterschätzen darf.

Ein Kampfspiel auf dem Sportplatz Hildboldswiler

Am Sonntag, um 14.30 Uhr, hat die Sportklub-Elf im Verbandsrückspiel gegen die I. Mannschaft des Sp.V. Um anzutreten. Die Ulmer Gäste werden alles aufbieten, um den Platzherren den Sieg schwer zu machen.

Offenburger III — Oppenauer

Das letzte schwere Auswärtsspiel steht dem Tabellenführer am morgigen Sonntag gegen Offenburger III bevor. Die spieltüchtigen, technisch gut beschlagenen Gastgeber, verloren im Vorspiel knapp mit 2:1 und haben durch ihren Überraschungssieg gegen den SC Offenburger ihre gute Form klar unter Beweis gestellt.

Durbach muß auf der Hut sein

Das sonntägliche Spiel mahnt den SV Durbach zur Vorsicht. Wohl konnte man im Vorspiel ein Remis erzielen, aber Bohlsbach ist auch auswärts sehr gefährlich.

In der Fortsetzung der Verbandsspielrunde kommt es am Sonntag mit Biberach und Haslach zu einer harten Begegnung, die einen interessanten Spielverlauf herbeiführen dürfte.

A-Klasse Nord
Kork — Fautenbach; Auenheim — Bodersweier; Willstätt — Leutesheim; Appenweiler — Nußbach; Zusenhofen — Offenburger II; Kehl II — Legelshurst; Freistett — Renchen.

A-Klasse, Gruppe Süd:
Weier — Kürzell; Zell — Heiligenzell; Schiltach gegen Eigersweier; Hausach — Lahr II; Zunsweier gegen Spvgg. Lahr; Schutterwald — Waltersweier; Ichenheim — Berghaupten.

B-Klasse, Staffel Offenburger/Renchtal:
Lautenbach — Windschlag; Offenburger III — Oppenauer; Bohlsbach — Oberkirch II; SC Offenburger gegen Ulm; Bad Peterstal — Durbach.

B-Klasse, Staffel Hanauerland:
Goldschauer — Rheinischofshaus; Diersheim gegen Sundheim; Neumühl — Eckartsweier; Sand — Honau Linx — Hesselhurst.

B-Klasse, Staffel Lahr:
Kippenheim — Allmannsweier; Kubbach — Oberschopfheim; Sulz — Orschweier II; Grafenhausen gegen Niederschopfheim; Friesenheim — Rüst.

F Klasse Kingiztal:
Ortenberg — Gengenbach II; Wolfach II — Steinach (13.00 Uhr); Biberach — Haslach II; Hornberg II gegen Hausach II; Schapbach — Oberwolfach; Diersburg gegen Nordrach.

Die Spiele der B-Klasse Staffel Offenburger/Renchtal
Am Sonntag wird nach 14tägiger Unterbrechung wieder ein volles Spielprogramm durchgeführt. Die Niederlage des SC Offenburger gegen Offenburger III muß als große Überraschung des letzten Spieltages gewertet werden.

fürher Oppenau hat in Offenburg gegen OFV III nochmals eine schwere Hürde zu nehmen, die ihm leicht den Weg zu Meisterschaft versperrt kann.

Handball

FC Freiburg — TuS Schutterwald
Im Mösle-Stadion stehen sich zwei alte Rivalen gegenüber, die sich bisher immer einen großen Kampf geliefert haben.

Handball-Kreisklasse beginnt die Rückrunde

Am Sonntag finden in der Kreisklasse, Staffel Offenburger/Kehl, die ersten Rückrundenspiele und zugleich die ersten Spiele im Jahre 1952 statt.

Handball — Kreisklasse:
Hofweier II — Zunsweier; Urloffen — Altenheim; Schutterwald II — Auenheim.

Ringkämpfe in Appenweiler

Die Mannschaften des Kraftsportvereins Appenweiler und Germania Offenburger stehen sich zum letzten Kampf in der Landesliga, Staffel Nord, gegenüber.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: Adolf Kimmig
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badner Land); Kar) Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Hörth (Sport); Herbert Bubies (Allg. Beilage); Walter Pichert (Landw. Beilage); Helmutte) Dr. Altrud Galler.

Ausnahmen vom Mieterschutz

Vom Landesverband der württ.-badischen Mietervereine e. V. wird uns geschrieben:

Die Verordnung über Ausnahmen vom Mieterschutz vom 27. 11. 1951 und die mieterrechtliche Verordnung vom 29. 11. 1951 sind vom Bundesrat für rechtsunwirksam erklärt worden. Trotzdem halten Bundesregierung und Fachminister an ihrer Auffassung fest. Was nun rechtens ist, kann im Augenblick niemand sagen. Eine Klärung könnte die Anrufung des Bundesverfassungsgerichts bringen, die vom Lande Hessen angekündigt ist. Andererseits haben auch die zuständigen Amts- und Landgerichte die Möglichkeit, die Rechtsgültigkeit der umstrittenen Verordnungen im einzelnen Rechtsstreit zu klären, wenn ein diesbezüglicher Einwand im Prozeß geltend gemacht wird. Der bedeutendste deutsche Miet- und Wohnrechtsexperte, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Bettermann, kommt zu dem Ergebnis, daß beide Verordnungen ungültig sind, und daß die Prüfung

der Gesetzmäßigkeit und Verfassungsmäßigkeit dem ordentlichen Richter obliegt. Wir empfehlen daher bis zu einer endgültigen Klärung, Untermietzuschläge und Mietzinserhöhungen, die im Rahmen der PR 7/1951 möglich sind, grundsätzlich nur unter Vorbehalt anzuerkennen und diesen Vorbehalt bei jeder Mietzinszahlung geltend zu machen. Kündigungen, die auf Grund der Verordnung über Ausnahmen vom Mieterschutz ausgesprochen werden (es handelt sich dabei im wesentlichen um gewerblich genutzte Räume), werden am zweckmäßigsten unter Hinweis auf die umstrittene Gültigkeit der Verordnung zurückgewiesen. In analog gemachten Räumungsklagen soll der Einwand der Rechtsgültigkeit der Verordnung geltend gemacht und keinesfalls ein Räumungsvergleich abgeschlossen oder einem Anerkennsurteil zugestimmt werden. Der Einwand der Rechtsgültigkeit der Verordnung kann mit den Ausführungen Bettermanns im Heft 1/1952 der „Monatsschrift für Deutsches Recht“ geführt werden. Es wäre allerdings wünschenswert, wenn die Klärung der Frage der Rechtsgültigkeit nicht den Gerichten überlassen würde, sondern eines der Länder die angekündigte Verfassungsklage erheben würde, damit das höchste deutsche Gericht entscheiden könnte, ob die Nazi-Praxis, Gesetze im Verordnungswege zu erlassen, unter den wesentlich anderen politischen Verhältnissen noch angebracht ist. Der Bundestag ist jedenfalls bis heute noch nicht mit den beiden Verordnungen befaßt worden, obwohl seine Zuständigkeit nach Auffassung aller bedeutenden Staatsrechtler in dieser Frage absolut gegeben ist.

Frau Luzia, geb. Gärtner, konnten dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche. — Der Rentner Johann Dilger konnte am 28. Februar seinen 74. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist noch rüstig und wohlhaft. Auch ihm gelten die besten Wünsche.

70 Jahre alt
Oberharmersbach. Bei einer bemerkenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit wird heute Maria Anna Müller, geb. Harter, Ehefrau des Wagnermeisters Karl Müller, 70 Jahre alt. Der Jubilarin die besten Glückwünsche.

Hochbetagte Jubilarin

Bühl. Ihren 75. Geburtstag feiert die Geschäftsinhaberin, Frau Walburga Sachs geb. Seiler, Bäckermeisterswitwe. Der Jubilarin die besten Glück- und Segenswünsche.

Im Silberkranz

Biberach. (s) Josef Armbruster und

Ein Wunder!?

„15 Jahre habe ich eine Glatze gehabt,“ schreibt Herr Willy B., Handelsvertreter aus Darmstadt, „und habe jetzt in 6 Wochen 2 Flaschen Diploma-Haarkur verbraucht — der Erfolg: Mein Haar kommt wieder, der ganze Kopf ist voll lauter kleiner Haare! Jeder, der mich kennt, staunt über die wunderbare Wirkung von Diploma! — Sie erhalten Diploma in jedem gut geführten Fachgeschäft!“

Offenburg: in d. Salons Steiner, Steinstr., Weber, Hauptstr. 53, Bieser, Hauptstr., Burg-Drogerie, Burgs-Labor neb. Bezirkssparkasse, Schwarzwald-Drogerie A. Zeitz, am Stadtbüchel. — **Gengenbach:** Fris. Suhm; Zell: Marien-Apotheke Schönleber.

Bezirksbauschätzerdienst im Landkreis Offenburg

Zur Durchführung der Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung ist im Landkreis Offenburg eine Bezirksbauschätzerstelle neu zu besetzen. Es handelt sich weder um eine Beamten- noch um eine Angestelltenstelle, sondern um die Tätigkeit eines in diesem Landkreis wohnhaften Sachverständigen, der je nach Bedarf gegen Tagesgebühren zu Einschätzungen von Gebäuden zur Feuerversicherung zugezogen wird.

Als Bewerbungsunterlagen sind erforderlich: Handschriftlicher, lückenloser Lebenslauf und Lichtbild, Zeugnisse über Ausbildung und Praxis, Nachweise über abgelegte Prüfungen und über unbescholtenen Leumund, sowie über geordnete Lebensverhältnisse, ferner beglaubigte Abschrift des rechtskräftigen Entnazifizierungsbescheids. Bewerbungen sind bis zum 10. März 1952 an das Landratsamt Offenburg, Bauabteilung, zu richten. Offenburg, den 18. Februar 1952. Landratsamt Iib

Steuerkalender für Monat März 1952

(Öffentliche Mahnung)

Es sind fällig zum:

10. März 1952: Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Notopfer Berlin für Monat Februar 1952. Die Lohnsteuer ist monatlich abzuführen, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im letzten Kalenderviertel monatlich mehr als 50.— DM betragen hat. Die Kirchenlohnsteuer beträgt für kath. Arbeitnehmer 8 v. H. für evang. und altkath. Arbeitnehmer 10 v. H. der Lohnsteuer. Gleichzeitig ist die Lohnsteueranmeldung für Monat Februar einzureichen.
10. März 1952: Die Umsatzsteuervorauszahlungen für Monat Februar 1952 derjenigen Pflichtigen, deren Umsatzsteuer im Kalenderjahr 1951 mehr als 600.— DM betragen hat. Zugleich ist die Umsatzsteuervoranmeldung für den Monat Februar 1952 einzureichen.
10. März 1952: Die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen für 1. Viertel 1952 einschließlich der Kirchensteuer und Notopfer Berlin gemäß den ergangenen Vorauszahlungsbescheiden oder den ergangenen Einkommensteuerbescheiden für II. Halbjahr 1948 und 1949 oder für 1950. Die Kirchensteuer für kath. Steuerpflichtige beträgt 8 v. H., diejenige für evang. und altkath. Steuerpflichtige 10 v. H. der Einkommensteuer. Gewerbesteuerzahlungen für die Zeit vor dem 1. 1. 1952 sind, soweit sie im Laufe des Monats März entrichtet werden, noch an die Finanzkasse zu leisten. Ab 1. 4. 1952 sind sämtliche Zahlungen für Gewerbesteuer an die zuständige Gemeindekasse zu entrichten.

Es wird erinnert an die Abschlußzahlungen für II. Halbjahr 1948 und Kalenderjahr 1949 und Kalenderjahr 1950, die nach den ergangenen Bescheiden im Monat März 1952 fällig werden. Der Fälligkeitstag ergibt sich aus den Steuerbescheiden.

Auf die rechtzeitige Erneuerung der Kraftfahrzeugsteuerkarten vor Ablauf der Gültigkeitsdauer wird hingewiesen.

Diese Erinnerung gilt als Mahnung. Beträge, die bis zum Fälligkeitstag nicht eingehen, müssen zuzüglich der verwirkten Säumniszuschläge und Kosten durch Nachnahme erhoben oder beigetrieben werden. Der Säumniszuschlag beträgt 2 v. H. des rückständigen Betrags für den ersten angefangenen Monat vom Fälligkeitstag ab und eins vom Hundert für jeden angefangenen weiteren Monat. Man zahle bargeldlos.

Die Finanzämter Offenburg, Kehl und Wolfach

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Ortsbauplan Offenburg: Aenderung des Ortsbauplanes an der Ortenberger Straße

Die Stadt Offenburg hat die Aenderung des Ortsbauplanes an der Ortenberger Straße (Fendrichstraße und verlängerte Oswald-Boelcke-Straße) beantragt. Der Plan nebst Beilagen liegt zur Einsicht der Beteiligten während zwei Wochen, beginnend am Tage nach der Ausgabe dieser Zeitung, auf dem Rathaus in Offenburg auf. Binnen dieser Frist und weiterer zwei Wochen können Einwendungen gegen das Vorhaben bei Ausschlußvermeidung geltend gemacht werden. Offenburg, den 16. Februar 1952. Landratsamt Iib

Obstbäume Beerenpflanzen Rosen

empfehlen in best. Sorten u. starker Qualität preisgünstig
H. Friedmann, Baumschule Ortenberg, Telefon 2159

Einflechten von Rohrstützen

jeder Art, sowie jede Art Flechtarbeit von Neuanfertigungen
Korb- u. Stuhlflechterei R. Kötter
Offenburg, Gerberstraße
Auf Wunsch werden Stühle abgeholt

Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich meine bisherigen Geschäftsräume ab 1. März 1952 von der Dorfstraße 79 nach der

Grabenstraße 34
verlege. Durch die Erweiterung meiner Geschäftsräume ist die Möglichkeit einer großen Auswahl in allen Rundfunkgeräten und die fachmännische Ausführung aller Reparaturarbeiten gewährleistet. Ich bitte meine verehrliche Kundschaft, mir auch weiterhin das bisher geschenkte Vertrauen entgegenzubringen.
Otto Zapf Rundfunkmechanikermeister Gengenbach

Badische Zentrumspartei

Am Sonntag, den 2. März 1952, abends 20.00 Uhr, findet im „Römischen Kaiser“, Offenburg (Lange Str.), eine öffentliche Kundgebung der

Kundgebung der Badischen Zentrumspartei

statt. Es sprechen Herr Bundestagsabgeordneter Kreierling, sowie der Kandidat für den Wahlkreis Offenburg, Oberstudienrat Prof. Dr. Karl Eidel.

Das Neueste: Doppelbettcouch DM 670.—

Besuchen Sie uns unverbindlich. Sie werden überrascht sein
Möbel-Kühn
Rastatt am Bahnhof Offenburg Zähringerhof

Brillenspezialist

Optische Centrale H. FRIEDERICHS
staatl. approb. Augenoptiker
OFFENBURG HAUPTSTR. 7
Lieferant der Krankenk.

Briefmarken

ältere Sammlung, bessere Einzelmarken kauft
Otto Hase, Frankfurt a. M.
Goethestraße 30
(Beedigter Sachverständiger).

Melkmaschinen

jetzt auch für Mittel- und Klein-Betrieb
Unverbindliche Anfragen bei
K. Eisele, Landmasch., Offenburg, Weingartenstr.

Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 1600 schriftl. Arzteanerkennungen! Harnsäurelösend, unschädlich.
Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken.

„Schwarzer Adler“ Appenweier

Zum **Küchle-Sonntag** laden wir unsere werten Gäste zu einem **gemütlichen Abend** mit den „Herzbuben“ freudlichst ein.
Frau Emmy Kroll

Mattentzen, Polstersessel, Couchen

vom Fachmann gearbeitet sind **dauerhafter und preiswerter**

Karl Balluff, Lange Straße 51	Hans Konprodt, Gerberstraße 11
Josef Götzler Wwe., Sophienstr. 7	Josef Menzer, Hauptstraße 91
Ewald Gottschalk, Friedrichstr. 36	Wank-Bieser, Pfarrstraße 2
Emil Großbayer, Badstraße 2	Emil Weimer, Glaserstraße 5
Fritz Kluge, Rammersweierer Str. 16	Simon Wolf, Gymnasiumsstraße 3

Großstadtauswahl

enormer Umsatz
kleine Unkosten
niedere Preise
bequeme Raten
freie Lieferung

Schlafzimmer komplett ab	595.—
Zimmerbüfett 140 cm ab	195.—
Küchenbüfett	225.- 195.- 165.—
Couchen	225.- 190.- 150.—
Polstersessel	75.- 65.- 45.—

bis zu den höchsten Ansprüchen. Der Weg zu uns lohnt sich. Katalog und Preisliste gratis

SEIFERT MÖBEL ACHERN

Kirchstraße 2-4 und 9 das große Möbelhaus mit eigenen Möbelfabriken. Seit 65 Jahren bauen wir Möbel

Zwangsversteigerung

Montag, den 3. März 1952, um 9 Uhr, werde ich in Offenburg im Hofe des Landgerichts gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Posten Weingläser verschied. Art, Blumenvasen u. a.
Reichenbach, Gerichtsvollzieher

Die Kleinanzeigen im Offener Tageblatt sind Angebot u. Verkauf zugleich Kleinanzeigen sind billig

Das haben sich einst nur wenige Reiche leisten können. Heute ist das Fahrrad für jedermann unentbehrlich. Beste Markenabrikate finden Sie bei

ALBERT UHL

Offenburg, Hauptstraße 64
20 Stck DM - 1.25
60 Stck DM - 2.40
10 Stck DM - 75
Spalt-Tabletten

Ja, was ist da bloß zu machen, wenn man sich vor Schmerz kaum rühren kann? Ich hole Dir gleich „Spalt-Tabletten“, die sich bei Rheuma gut bewährt haben. Aber auch bei Gelenk- und Muskelrheumatis. Ischias und Neuralgien hat man „Spalt-Tabletten“ mit gutem Erfolg benutzt. Machen auch Sie einen Versuch. Besorgen Sie sich sogleich ein Röhrchen „Spalt-Tabletten“ für 75 Pfg. in Ihrer Apotheke.

Über Nacht

gesund werden ist möglich ohne Behandlung, ohne Arzneimittel, ohne Änderung der Ernährungsweise etc., und zwar durch die neue Blähungsausscheidung mittels „Melle D. R. F.“, Besitzer der neuen Blähungsausscheidung, mit der gleichzeitig eine Darmreinigung herbeigeführt wird, berichten täglich, von welchen Krankheiten sie in kürzester Zeit befreit wurden. Viele Krankheiten, angefangen mit Stuhlverstopfung, sind bislang von selbst beseitigt worden. — Wer mit seiner Gesundheit unzufrieden ist, der lese sofort die 48 seitige Aufklärungsschrift (mit Erfahrungsberichten)

„Heilung von selbst“

von Dr. med. Spuhl (40 Pf. in Briefmarken),
L. DILL, Karlsruhe-Durlach (21), Neuensteiner Straße 5

Achtung Herzranke

Bei Herzranke führt die Behandlung mit der Herzusche (DP 800 489) wieder zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Es handelt sich um die neueste experimentell und klinisch bewährte Heilmethode, die eine bessere Durchblutung und Ernährung des Herzmuskels, und infolgedessen eine normale Herzstätigkeit bewirkt. Bei Coronarinsuffizienz, Angina Pectoris, Herzasthma, niedrigem Blutdruck, Pulsunregelmäßigkeiten, Herzneurose, Herzmuskelschwäche (auch bei Bluthochdruck) u. a. Preis der Herzusche DM. 38.—, Anwendung jedem Patienten zu Hause möglich, einfach und billigst. Einmalige kostenlose Beratung durch unseren Mitarbeiter Herrn Waisner am: Montag, dem 3. März, von 14—17 Uhr, in Lahrb., Gasthaus „Rappen“; Dienstag, dem 4. März, von 14—17 Uhr, in Offenburg, Gasthaus „Zum Engel“.

DOMKO, Inh. Dr. med. Koch, Heilgeräte, Eberbach (Neckar).

Deck's

SAMENHAUS
jetzt Wochenmarktplatz
(früher Schirmhaus Stab)

Empfehle aus neuer Ernte unsere hochwertigen
Feldsaaten - Gemüsesamen - Blumensamen
und sonstige Artikel

Samen-Deck, offenburg

Petz Hummler

befindet sich ab

1. März

im Hause Fässler

Offenburg

Gerberstraße 19

Preiswert!

- Schlafzimmer**
Buche m. echt Nußbaum
Schrank 180 cm . . . DM **720.-**
- Schlafzimmer**
atrik. Birnbaum
Schrank 180 cm . . . DM **745.-**
- Schlafzimmer**
Eiche/Nußbaum
Schrank 180 cm . . . DM **770.-**
- Schlafzimmer**
Eiche/Nußbaum
Schrank 180 cm . . . DM **810.-**
- Schlafzimmer**
atrik. Birnbaum, poliert
Schrank 200 cm . . . DM **1040.-**

Unter 60 Schlafzimmern die Wahl!

Doppelbettcouch „Lifa“
Unerreicht in Konstruktion und
Preiswürdigkeit bereits ab DM **365.-**
Besuchen Sie unverbindlich das größte
Fachgeschäft am Platze mit den Preisen
für alle!

Offenburger Möbelhalle
Martin Schafheitle

Kesselstr. 6 / Gegr. 1899 / Ecke Stein-/Langestr.
Große Zahlungs erleichterung!

„Linde“ weier

Zum Kühle-Sonntag
mit **Schlachtfest**
Gesäzenem und Hausmacherwurst
Es ladet freundlich ein
Familie Werner

Alois Gerber
Offenburg, Friedrichstr. 45, Telef. 1520
Motoreninstandsetzungswerk
Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei
Ausführung sämtlicher Dreh- und Schweißarbeiten
Oberholung von Bau- und Industriemaschinen

Wäsche

Strümpfe
Kurzwaren
Kahke
Friedenstraße

Fuchs
Elektrogeräte
Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660



Eisenwaren, Beschläge, Haushalt-
geräte preiswert von

Draht Schmid
GEBR. SCHMID NACHF. K.G.
Offenburg in der Ritterstr. 14

Noch ist es Zeit
Schulentlassungs- und
Konfirmationsanzüge
erstklassiger Verarbeitung,
zu bestellen. Fordern Sie
bitte Muster an.
Kurt Herbst, Offenburg
Alte Ortenberger Str. 2,
Ecke Zähringerstraße
Tel. 1136

„Nicocon“ alibewährt gegen
Bettläsungen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken



Zur Konfirmation

und Kommunion

Einen Anzug, wie er ihn
sich wünscht - und Sie ihn
auch leicht erschwingen
können.
Auch preiswerte
Schulentlassungs-Anzüge
in reicher Auswahl.

Auf Wunsch Teilzahlung



Konstanzer Nachf.
Offenburg, Steinstraße 22

Die Stadt Offenburg

veranstaltet als einmaliges Gastspiel der
Städt. Bühnen Freiburg am Mittwoch,
5. März 1952, in der Stadthalle Offenburg

„Eine kleine Stadt“

Schauspiel von Thornton Wilder

Inszenierung: Kurt Hübner

Bühnengestaltung: Renate Rief

Beginn: 20 Uhr Ende: gegen 22.30 Uhr

Saalöffnung: 19.30 Uhr

Karten von DM 1.20 bis 4.00.

Allgemeiner Kartenvorverkauf ab Samstag,
dem 1. März 1952, im Europa-Haus
Telefon: 1941 und 1131

7. Pflichtvorstellung für Abonnenten
Wir machen unsere verehrten Abonnenten
darauf aufmerksam, daß die 3. Jahresrate
des Abonnements fällig ist.

Preisgünstige Motorräder

- DKW SB 350 ccm** guter Zust. **840.-**
- Triumpf 250 ccm** Bauj. 51 neuw. **1220.-**
- Victoria 250 ccm** Bauj. 51 neuw. **1280.-**
- Hecker 125 ccm** guter Zust. **580.-**
- NSU-Fox 98 ccm** 4 takt. 4 Gang **850.-**
- Mehrere **Kl. Motorräder** mit
Sachs-Motor ab. **200.-**
- Stalb** Beiwagen LS 200 neuw. . . **320.-**
- Teilzahlung auf alle Fahrzeuge möglich!
- Am Samstag und Sonntag ist neben
vielen neuen Motorrad-Modellen auch
die neue
- DKW RT 250 ccm** **1745.-**
- 11,5 PS 2 takt. mit Teleskopgabel und
Hinderradfederung ausgestellt

Heinrich HERM Motorradhaus
Offenburg, Okenstraße 109, Tel. 2115

Sein Fest



*Ihr Stolz
weil gut gekleidet
von*

Fe. Schael

OFFENBURG
Hauptstraße 64

Gegen Mietpreiswillkür gr. öffentl. Versammlung

Mieterverein Offenburg
am 4. März 1952, 20 Uhr
Gasthaus Tritschler, Lange
Straße 33. Eintritt frei!
Freie Aussprache!

PORTRATS
PASSBILDER

schnell, in bester Qualität

Photo Stober
KINO OFFENBURG/B.D.
DAS GROSSE PHOTO KINO HAUS

Unsere Frühjahrskollektion für
Kostüm- und Mantelstoffe sind
eingetroffen!

- Kostüme nach Maß ab 120.-
- Kammgarnqualitäten „150.-
- Mäntel Maßanfert. „128.-
- Sommervelours „140.-
- Alle Modifarben!

M. Hauk, Offenburg
Hauptstr. 100 • Telefon 2225

Das elegante
Herrenhemd

Dornbusch

tadelloser Sitz, beste Stoffe,
maßhaltig empfiehlt

L. Martin Drewing
Franz-Volk-Straße 15

NOCH-SIND

„MOBEL
viel
billiger“

als mancher
es ahnt bei:

Karl
Balluff
Lange Str. 51, Tel. 1100



*Auch Ihr
Kind soll
gut aussehen*

wir sorgen dafür...

denn so festlich und weihnöhl wie der Tag der
ersten hl. Kommunion soll auch die Kleidung sein.
Hier einige Beispiele unserer bekannten Leistungen.

TEXTILHAUS

Karl Köhl Kehl

z. Z. Appenweier und Kork

65. Offenburger Weinmarkt

Dienstag, den 11. März 1952
von 11 bis 15 Uhr in der Stadthalle Offenburg
Vorteilhafte Kaufgelegenheit von Tisch- und
Qualitätsweinen aller badischen Weinbaugebiete

BOSCH - ZÜNDKERZEN

für jeden Motor
WILLY SCHNEIDER, Boschdienst
Offenburg i. B., Freiburger Straße 8, F 10 84

Besuchen Sie
Café Pöllath
Nastack 1. K.

Die Frau der man Bewun-
derung zollt, hat
ein Geheimnis: **FRAÜENGOLD**
echt im Reformhaus Hofmann
Offenburg, Hauptstraße 77